Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 10. August 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 187

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Das jüngste Gefecht.

MacArthur will Angeles nehmen.

Washington, D. C., 10. Aug. Einer neuerlichen Kabeldepesche von General Otis zufolge hatten die Streitkräfte des Generals McArthur bei dem, schon erwähnten Kampf, unweit San Fernando 5 Todte und 25 Verwundete. Das neue Freiwilligen-Regiment unter Oberst Bell nahm an dem Gefecht theil, und drei Offiziere desselben wurden verwundet.

(Nach anderer Angabe lassen sich die Verluste noch nicht völlig übersehen, da noch mehrere Berichte von der Front ausstehen.)

Jener Kampf dauerte noch weiter, und die Amerikaner befanden sich gestern Abend noch drei englische Meilen von Angeles. Sie wollen dieses nehmen und es an Stelle von San Fernando (wo eine Garnison von 600 Mann zurückgelassen wurde) zur nördlichen Operationsbasis machen. San Fernando erschien ihnen dafür nicht so geeignet, und sie fühlten sich auf die Dauer dort sehr unbehaglich und wurden allzu viel von den Insurgenten belästigt.

Manila, 10. August. Den Angaben des General McArthur zufolge hatten die Filipinos im jüngsten Kampfe bei San Fernando 100 Todte und etwa 300 Verwundete, die Amerikaner 5 Todte und 29 Verwundete. Wie es scheint, gaben die Filipinos gestern Abend die Porac Linie auf, wo sie die Pulverwerke in die Luft sprengten.

Flußboot untergegangen.

Detroit, 10. Aug. Die, mit Kohlen beladene Schlepp-Barke „Leader", von Detroit versank zu früher Stunde oberhalb Belle Isle im Detroitfluß, nach einem Zusammenstoß mit der Barke „Dunsmore", in 25 Fuß Wasser. Schlechtes Steuern auf beiden Booten wird als die Ursache des Unglücks bezeichnet. Die Mannschaft wurde gerettet.

Detroit, 10. Aug. Der Whaleback-Dampfer „John B. Trevor" von West Superior, ist in der St. Clair Flats-Wasserstraße untergegangen, nachdem er mit einem seiner eigenen Schleppboote zusammengestoßen war. Die Mannschaft wurde mit Leichtigkeit gerettet.

Der Dampfer „Empire City" hatte dadurch, daß er gegen das Tau rannte, den Zusammenstoß verursacht.

Streiker gehen in's Gericht.

New York, 10. Aug. Die Klage von vier der streikenden Stereotypeure der „New York Sun gegen den Geschäftsführer dieses Blattes sowie gegen eine Anzahl Privat-Geheimpolizisten wegen thätlichen Angriffs wurde heute im Polizeigericht niedergeschlagen, da die Kläger nicht zugegen waren, als der Prozeßfall aufgerufen wurde. Später erschienen die Kläger und wollten die Angelegenheit auf's Neue aufgenommen haben; aber der Polizeirichter Brann wollte davon nichts wissen.

Sie streiken weiter.

Denver, Col., 10. Aug. Die Gewerkschaft der Schmelzhütten-Angestellten hat beinahe einstimmig den Beschluß gefaßt, den Ausstand fortzusetzen, bis die „American Smelting & Refining Co." (nämlich der Schmelzhütten-„Trust") sich verpflichte, die Löhne zu zahlen, welche ihnen von der staatlichen Schiedsgerichts-Behörde zugesprochen wurden. Die zwei großen Hüttenwerke in Pueblo, sowie die zwei in Denver sind geschlossen.

Vereitelter Lynchmordversuch.

Peru, Ind., 10. Aug. Ein Haufe von etwa 300 Personen machte im Gehölz, etwa eine Meile nördlich von hier, seiner ohnmächtigen Wuth darüber Luft, daß es ihm nicht gelungen war, Jones, welcher des Angriffs auf Frl. Berger beschuldigt ist, zu lynchen. Man hatte von dem Plan frühzeitig Wind bekommen und den Gefangenen weggebracht. Das Befinden von Frl. Berger ist ein bedenkliches.

Willkommener Regen.

Wichita, Kans., 10. Aug. Das südliche Kansas und das Territorium Oklahoma hatten heute reichlichen Regenfall. Mehrere Tage lang war das Wetter sehr heiß gewesen; doch wurden wir wenigstens nicht von den gefürchteten heißen Winden heimgesucht, und das Welschkorn steht sehr gut.

Streiken um zehnstündigen Arbeitstag.

Rice Lake, Wis., 10. Aug. Zweihundert Angestellte der „Rice Lake Lumber Co." sind heute an den Streik gegangen. Sie hatten 11 Stunden im Tag gearbeitet und wollten einen zehnstündigen Arbeitstag haben, den ihnen die Gesellschaft verweigerte.

Radfahrer-Nationalkonvent.

Boston, 10. Aug. Vom 14. bis zum 19. Aug. findet hier die 20. Nationalkonvention der „Liga der amerikanischen Radfahrer" statt. Man erwartet eine starke Betheiligung. Die Eisenbahnen werden für die Rundfahrt theils nur den einfachen Fahrpreis, theils 1⅓ Fahrt berechnen, und jede Person wird ein Zweirad unentgeltlich, aber auf eigenes Risiko, mitnehmen können.

300 Ertrunkene!

Orkan und Ueberschwemmung in Portorico u. s. w.

Ponce, Portorico, 10. Aug. Der westindische Orkan traf auch hier ein und wüthete etwa sieben Stunden lang. Alle Gewässer traten aus, und die Stadt wurde überschwemmt. Man berechnet, daß 200 Menschen ertrunken sind!

Stadt und Hafen bieten einen trostlosen Anblick, und der materielle Schaden dürfte sich auf mehr als eine halbe Million Dollars belaufen. Aus dem Innern des Landes sind noch keine Nachrichten über den Sturm eingetroffen.

St. Thomas, Dänisch-Westindien, 10. Aug. Die Insel Montserrat (Britisch-Westindien), ist durch den Wirbelsturm vollständig verwüstet worden. Alle Kirchen, Dörfer und Guts-Anlagen wurden zerstört, und etwa 100 Menschen wurden getödtet. Außerdem wurden Viele verletzt und obdachlos gemacht, und schreckliche Noth herrscht jetzt unter den Ueberlebenden.

Kingston, Jamaica, 10. Aug. Aus Turk's Island wird berichtet, daß der Orkan während der Nacht vorüberbrauste, ohne besonders großen Schaden zu verursachen. Das Zentrum des Sturmes bewegt sich jetzt anscheinend nordwärts, nach der amerikanischen Küste zu.

Feuer-Unheil.

San Francisco, 10. Aug. Bei einer schlimmen Feuersbrunst, welche in der Restauration von Star & Owen, unweit der Ecke von Market und Sechste Straße, gestern Abend ausbrach und sich rasch auf zwei Wirthschaften und ein Logishaus verbreitete, wurden sechs Feuerwehrleute durch den Einsturz eines Daches verletzt. Man glaubt, daß fünf derselben mit dem Leben davonkommen werden.

Marion, Va., 10. Aug. Aus Grasser, im County White, trifft die Nachricht ein, daß das Haus von Thos. Martin während der Nacht niederbrannte, und Martin und seine drei kleinen Kinder in den Flammen umkamen.

Jackson, La., 10. Aug. Fünf farbige Kinder sind gestern Abend auf der McKowan'schen Plantage, in der Nähe von hier, verbrannt. Die Eltern waren zur Kirche gegangen und hatten die Kinder im Hause eingeschlossen.

Nimmt Kinder aus Cuba auf.

Chattanooga, Tenn., 10. Aug. Frau S. A. Steele, Leiterin eines großen Heims für bedürftige Kinder dahier, hat mit General Fitzhugh Lee eine Vereinbarung getroffen, 50 cubanische Mädchen aufzunehmen und zu erziehen. Alle diese Kinder sollen von Familien eingeborener Cubaner sein.

Ausland.

Will nicht „vor Deutschland blamirt" sein.

Magdeburg, 10. Aug. Der Magistrat der Stadt Halle a. d. S. hat die dort erscheinende „Hallische Zeitung" verklagt, weil diese über ihn einen Artikel: „Blamirt vor ganz Deutschland" gebracht hatte. Dieser Artikel bezog sich auf das Verbot des Fackelzuges zum Gedächtnisse Bismarck's, das (wie bereits früher gemeldet wurde) erfolgte, weil die Polizei im Hinweis auf die, durch die Zuchthausvorlage hochgradig erregten Sozialisten die Bismarck-Rede und das Kaiserhoch, welche die Studenten ausbringen wollten, untersagte.

Erzbischofsstuhl noch unbesetzt.

Köln, 10. Aug. Die „Kölnische Volkszeitung", welche von Anfang an eifrig bei der Arbeit war, mit der Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Köln zur Eile anzutreiben, ohne Berücksichtigung der preußischen Staats-Interessen, stößt wieder in dasselbe Horn. Das ultramontane Blatt klagt darüber, daß die Kandidaten-Liste, welche das Kölner Domkapitel bereits vor einem Vierteljahre nach Berlin geschickt habe, noch nicht zurück sei, und erklärt, daß diese Verzögerung in den katholischen Kreisen Verwunderung und tiefe Mißstimmung verursacht habe.

Vom Herzog Karl Theodor geheilt.

München, 10. Aug. Eine junge Dame, Fräulein Pepella de Garmendia, eine beliebte Persönlichkeit der New Yorker Gesellschaft, ist in Nymphenburg von dem fürstlichen Arzte, dem Herzog Karl Theodor zu Baiern, nach langer Behandlung von einem schweren Augenleiden geheilt worden.

Ehebruchs-Mordgeschichte.

Darmstadt, 10. Aug. Unter dem Verdacht, gemeinsam mit ihrem Geliebten, einem Unteroffizier, ihren Gatten zu ermorden versucht zu haben, wurde in Worms die Wirthin Vogtmann verhaftet. Auch der Unteroffizier befindet sich in Haft.

Ein Leutnant entleibt sich.

Straßburg, 10. Aug. In Hagenau hat Leutnant Selhausen vom Feldartillerie-Regiment No. 31 Selbstmord begangen.

Was ist die Ursache?

Braunschweig, 10. Aug. Hunderte von Soldaten dahier leiden gegenwärtig an Magenvergiftung. Man kennt die Ursache noch nicht, aber es ist eine strenge Untersuchung im Gange.

Berliner Maler gestorben.

Berlin, 10. Aug. Der Hofmaler August Nothnagel ist gestorben.

Weitere Geheimverhandlung

Im Prozeß Dreyfus. — Samstag wieder öffentliche Sitzung.

Rennes, Frankreich, 10. Aug. Das Kriegsgericht, vor welchem der neue Dreyfus-Prozeß verhandelt wird, nahm heute die Zeugen-Aussagen des Ex-Kriegsministers General Chanoine vollends entgegen und sodann diejenigen von Paleologue, vom Amt des Auswärtigen. Der Erstere wurde von halb 7 bis halb 10 Uhr verhört, und der Letztere sodann bis drei Viertel 12 Uhr, wonach Vertagung bis morgen erfolgte. Morgen wird die Prüfung des geheimen „Dossier" zum Abschluß gelangen.

Oberst Jouaust, der vorsitzende Richter, sagte heute beim Verlassen des Gerichtshofes, es werde am Samstag eine öffentliche Sitzung stattfinden.

Die Polizei hielt an denselben Vorsichtsmaßregeln fest, wie gestern, und nur eine sehr kleine Zahl Zuschauer hatte sich angesammelt.

Dem Hauptmann Dreyfus wurde heute gnädigst gestattet, ohne seine gewöhnliche Eskorte von vier oder sechs Gendarmen nach dem Gerichtsgebäude und wieder nach seiner Zelle zu gehen. Nur ein Gendarmerie-Hauptmann war bei ihm, und dieser ging einige Schritte hinter ihm.

Niedrigere Zuckerprämien.

Paris, 10. Aug. Präsident Loubet hat ein Dekret unterzeichnet, worin die Prämien auf exportirten Zucker für die Saison 1899 auf 1900 folgendermaßen festgesetzt werden:

Für Zucker der ersten Kategorie 2 Franken 75 Centimes statt 3½ Franken;

Für Zucker der zweiten Kategorie 3 Franken 16 Centimes, statt 4 Franken;

Für Zucker der dritten Kategorie 3 Franken 55 Centimes, statt 4½ Franken.

Kommt Dr. Arons nach Würzburg?

Berlin, 10. Aug. Es verlautet, daß der, wegen seiner sozialistischen Ansichten von der preußischen Regierung verfolgte Privatdozent Dr. Arons an der Berliner Universität, welcher über Elektrizitätslehre liest, zum Nachfolger des, an die Universität München berufenen Professor Dr. Röntgen in Würzburg ausersehen sei. Die Blätter erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß die Universität Würzburg es auch war, von der Rudolf Virchow, als derselbe 1849 vom preußischen Staatsministerium gemaßregelt wurde, einen Ruf als ordentlichen Professor erhielt, dem der berühmte Gelehrte auch Folge leistete.

McKinley an Kaiser Wilhelm.

Berlin, 10. Aug. Präsident McKinley hat einen Brief an den Kaiser Wilhelm geschrieben, worin er erklärt, daß er über die Ernennung von Dr. Mumm v. Schwarzenstein zum zeitweiligen Botschafter des deutschen Reiches in Washington (während der Ferien-Zeit von Dr. v. Holleben) erfreut sei, da man sich noch an den früheren Aufenthalt des Dr. v. Schwarzenstein in der Bundeshauptstadt mit angenehmen Gefühlen erinnere.

Deutscher Sozialistentag.

Berlin, 10. Aug. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat nunmehr endgiltig den sozial-demokratischen Parteitag auf den 9. Oktober nach Hannover einberufen. Der Reichstags-Abgeordnete August Bebel wird auf dem Parteitag über die „Bernsteinerei" sprechen, d. h. über die Angriffe auf die Grundanschauungen der Partei und die nothwendige taktische Stellungnahme der Partei diesen Angriffen gegenüber.

Zweirad-Fabrik niedergebrannt.

Berlin, 10. Aug. In Brandenburg an der Havel brannten die Brennabor-Fahrradwerke ab. Während des Brandes fand eine Benzin-Explosion statt, wobei ein Feuerwehrmann ums Leben kam, und zwei andere schwer verletzt wurden.

Prinz Max von Baden wieder besser.

Karlsruhe, 10. Aug. Prinz Max von Baden, der Neffe des Großherzogs Friedrich, und im Hinblick auf die Kinderlosigkeit der Ehe des Erbgroßherzogs Friedrich der muthmaßliche Thronfolger des Großherzogs, welcher infolge der Auflösung seiner Verlobung mit der Großfürstin Helene von Rußland gemüthskrank geworden war, hat, auf den Rath des bewährten Wiener Psychiaters Professor Krafft-Ebing, in Purkersdorf in Niederösterreich eine mehrwöchige Kur durchgemacht, die sich als heilsam erwiesen hat. Der Prinz ist soweit genesen, daß er das Sanatorium Purkersdorf verlassen und sich zur Nachkur nach Salzburg begeben konnte.

Beinahe wie im Krieg!

Magdeburg, 10. Aug. Bei den jüngsten Uebungen auf dem Truppen-Uebungsplatz zu Loburg bei Magdeburg stürzten der Kommandeur des, in Stendal garnisonirenden Magdeburgischen Husaren-Regiments No. 10, Oberst von Festenberg-Pakisch, der Stabstrompeter Lehmann und 20 Husaren bezw. Ulahnen mit dem Pferde und wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: New York von New York.

New York: British King von Antwerpen.

Abgegangen.

New York: Friedrich der Große nach Bremen.

Die Gährung in Oesterreich.

Mehreren Städten droht der Belagerungszustand.

Wien, 10. Aug. Sehr bedrohlich gestalten sich nachgerade die Verhältnisse in Oesterreich infolge der, immer größere Dimensionen annehmenden Protest-Kundgebungen gegen das § 14-Regiment und die oktroyirten Steuererhöhungen. Solche Demonstrationen haben neuerdings in Laibach, Saaz und Brünn stattgefunden. In Innsbruck protestirten in einer großen Versammlung, in welcher der deutsche Vize-Bürgermeister Erlen und die Abgeordneten Zanzert, Holzhammer und Prachensky Reden hielten, die Liberalen gemeinsam mit den Nationalen und Sozialisten gegen die klerikalen Machenschaften und den oktroyirten Ausgleich.

In Salzburg sind die Welser Dragoner eingetroffen, und wahrscheinlich wird dort der Belagerungszustand verhängt werden. Letzteres dürfte auch in Graz geschehen.

Bei einem Gartenfest in Linz kam es zwischen Zivil und Militär zu einem Zusammenstoß, weil ein Wachtmeister einem Artilleristen unter Hinweis auf das deutsch-österreichische Bündniß das Mitsingen der „Wacht am Rhein" verbot. Als der Artillerist doch weitersang, und einer Patrouille vom Publikum der Zutritt in den Garten verwehrt wurde, ließ ein anwesender Rittmeister blank ziehen, wobei viele Personen verwundet wurden.

In Wien hielten die Sozialisten in der letzten Woche 14 Protestversammlungen ab, von denen zwei polizeilich aufgelöst wurden. Dasselbe Schicksal hatte eine Frauen-Versammlung.

Die Transvaal-Kriegswolke!

London, 10. Aug. Die „St. James Gazette" sagt heute Nachmittag: Sämmtliche Schiffsgesellschaften, welche durch ihren Freibrief verpflichtet sind, ihre Schiffe der britischen Admiralität für Transport-Zwecke zur Verfügung zu stellen, sind benachrichtigt worden, daß sie ihre sämmtlichen Transportboote für die sofortige Beförderung von Truppen dienstbereit halten müssen.

Der Dampfer „Dunera" hat Weisung erhalten, am Samstag bereit zu sein, einer Abtheilung berittener Kavallerie nach Südafrika zu befördern.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gefährlicher Gast.

Der Viehhändler Josef Edwards aus Dallas, Texas, welcher heute Morgen hier eintraf, betrat am Vormittag die Wirthschaft von A. Hauschild, No. 307 5. Ave., und ließ sich dort mehrere Getränke verabreichen. Als man ihn aufforderte, seine Rechnung zu bezahlen, zog Edwards ein Messer und drang damit auf den Wirth ein. Der zufällig vorbeigehende Detektive-Sergeant Quinn eilte auf die Hilferufe des Angegriffenen herbei und entwaffnete den Rasenden. Kaum hatte jedoch der Beamte dem Viehhändler die Waffe entwunden, so zog dieser ein zweites Messer aus der Tasche. Bevor er Gelegenheit fand, davon Gebrauch zu machen, wurde er von dem Beamten durch einen wohlgezielten Faustschlag unschädlich gemacht. Der kampflustige Texaner mußte dann eine Zelle der Harrison Str.-Polizeistation beziehen.

Edles Beispiel eines Richters.

Richter Horton hat sich gestern zu seiner Erholung in die Sommerfrische begeben. Ehe er jedoch die Vergnügungsreise antrat, stiftete er noch ein gutes Werk. Er händigte nämlich seinem Freunde W. Ray Smith, welcher im Ashland Block, Zimmer 703, sein Geschäftsbureau hat, $300 mit dem Ersuchen ein, das Geld an solche wohlthätige Anstalten und Vereine, welche Ferien-Kolonien für arme Kinder unterhalten, zur Bestreitung von Reisegeldern, wie auch zur Ermöglichung von Straßenbahn-Fahrten für wirklich Bedürftige zur Vertheilung zu bringen. Gesuche die etwa von einzelnen Personen eingereicht werden könnten, solle Hr. Smith jedoch nicht berücksichtigen.

Lebensüberdrüssiger Erdenpilger.

Der 30 Jahre alte Droschkenkutscher Hugh W. Smith, dessen Vater und Schwester im Hause No. 333 Orchard Str. wohnen, jagte sich gestern Abend in seinem Zimmer, No. 346 Wells Str., eine Revolverkugel in die Brust. Heute zu früher Morgenstunde, that er seinen letzten Athemzug. In einem, an den ihm bekannten Leichenbestatter R. A. Allen, No. 284 N. Clark Str., gerichteten Briefe, hat der Lebensmüde seine allzu große Liebe für den Wein und die Weiber als die unbezwingliche Leidenschaft hingestellt, die ihm schließlich das Leben vergällt habe. Die Leiche wurde in dem Allen'schen Bestattungsgeschäft aufgebahrt.

Der Mordprozeß verschoben.

Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen den Fleischer Josef Wundrach, welcher der Ermordung seiner Gattin Anna angeklagt ist, wurden heute von Richter Waterman auf Ersuchen des Angeklagten bis zum nächsten Gerichtstermin verschoben. Wundrach soll am 21. April im Jähzorn seine Frau vor der Familienwohnung in Englewood erstochen haben.

Anscheinend ein Racheakt.

James Wynne in seiner Wohnung durch einen Schuß von der Straße aus lebensgefährlich verwundet.

Mit einer Schußwunde im Kopfe liegt der Nr. 13 N. Green Str. wohnhafte James Wynne im County-Hospital sehr bedenklich verletzt darnieder. Die Polizei der Desplaines Str.-Revierwache fahndet auf einen gewissen James McCarthy als den muthmaßlichen Thäter. Die Beiden verbrachten den gestrigen Abend mit einander, geriethen jedoch später wegen eines Anzuges, welchen Wynne anhatte, den aber McCarthy als sein Eigenthum beanspruchte, in einen Wortstreit. Als die Streitenden vor Wynnes Wohnung angelangt waren, soll McCarthy seinen Gegner mit Gewaltthätigkeiten bedroht haben, weshalb dieser sich in das Haus flüchtete. Wynne begab sich dann in sein Zimmer, dessen Fenster nach der May Str. hinausgehen, und hatte kaum das Gas angezündet, als ein Schuß krachte. Von einer Kugel in den Kopf getroffen, sank Wynne bewußtlos zu Boden. Man brachte den Verwundeten nach dem Countyhospital, wo er, nachdem er wieder zum Bewußtsein gekommen war, McCarthy als den Thäter bezeichnete. Die Polizei hielt sofort nach dem Beschuldigten Umschau, doch war derselbe nirgends zu finden.

In großer Gefahr.

Ein Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde im Erdgeschoß des zweistöckigen Hauses No. 664 W. Van Buren Str. zum Ausbruch kam, griff so schnell um sich, daß die im oberen Stockwerk in tiefem Schlafe befindliche Familie des Wirthes T. A. Croppy sich nur mit knapper Noth retten konnte. Die bejahrte Mutter des Wirthes stürzte auf der Flucht die Treppe hinab und zog sich dabei erhebliche Kontusionen am ganzen Körper zu. Der Sohn des Wirthes, John Croppy, rettete seinem in dem brennenden Gebäude zurückgebliebenen Bruder das Leben, indem er die glimmenden Treppen hinaufeilte und den schon bewußtlos gewordenen Knaben in's Freie brachte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $4500. Hiervon trifft den Wirth, dessen Lokal, im ersten Stock, fast gänzlich vernichtet wurde, ein Schaden von $3,500, während der Rest auf das Haus entfällt. Das arg beschädigte Gebäude ist eines der ältesten auf der Westseite; es wurde zum Theil schon in den 50er Jahren erbaut.

Nach Arizona.

Eine aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Gesellschaft von Studenten der Chicagoer Universität wird, unter der Führung von Professor Rollin D. Salisbury, heute Abend mit dem Schnellzug der Santa Fe-Bahn eine Forschungsreise nach Arizona antreten. In Las Vegas, N. M., wird zunächst Halt gemacht. Von dort aus wird die Gesellschaft sich nach Holbrook, Arizona, begeben, um den „Chalcedony Park" zu besuchen und daselbst an den versteinerten Holzlagern Studien zu machen. In Flagstaff, Arizona, werden die Studenten am 18. August eintreffen und Aufenthalt nehmen. Am 1. Sept. werden sie sich in die großartigen Bergschluchten von Colorado begeben und sich daselbst zehn Tage aufhalten, um die geologischen Formationen der Felsschichten zu studiren. Etwa um die Mitte des Monats September erwartet die Gesellschaft von ihrer interessanten Studienreise wieder in Chicago eintreffen zu können.

Hinter Schloß und Riegel.

Zwei Detektives der W. 13. Str.-Polizeistation nahmen heute den der Verschwörung beschuldigten Jacob Trossen, von No. 527 Hastings Str., fest, nachdem sie eine Woche lang vergeblich auf ihn gefahndet hatten. Der Anklage zufolge ließ sich Trossen von einem gewissen Herbert Vickers zu einer Verschwörung verleiten, wodurch er der Gatte des Frl. Emma Boehm werden sollte, ohne daß diese etwas davon erfuhr. Vickers zeigte keine Lust, Emma zu heirathen und schob daher angeblich Trossen vor. Frl. Boehm behauptet, daß ohne ihr Wissen der Heirathsschein auf den Namen Josef Wilson, unter dem sich Trossen verborgen habe, ausgestellt worden sei, während sie geglaubt hätte, Trossen fungire bei der Zeremonie nur als Trauzeuge. Erst mehrere Tage nach der Trauung sei sie dem Betrug auf die Spur gekommen. Die Verhandlung der Anklage ist auf den 15. August angesetzt worden.

Unter falscher Flagge.

In der Süd Chicago-Polizeistation befindet sich ein gewisser A. N. Dynia unter der Anklage, durch falsche Angaben Geld erlangt zu haben, hinter Schloß und Riegel. Der Arrestant wird von Vater Sullivan, von der St. Brides-Kirche in Windsor Park beschuldigt, sich als katholischer Priester ausgegeben und von vielen Personen Beiträge kollektirt zu haben, indem er vorgab, das Geld sei für den geplanten Bau einer neuen katholischen Kirche in East Chicago, Ind., bestimmt.

Leset die „Sonntagpost".

Noch nicht beigelegt.

Die Ziegelei-Besitzer verwerfen gewisse Forderungen der Streiker.

Während es sich gestern anließ, als ob der Ziegler-Streik endlich gütlich beigelegt werden würde, muß diese Hoffnung jetzt vorläufig wieder aufgegeben werden, da sich die Ziegelbrennerei-Besitzer der Südseite geweigert haben, die vom gemeinschaftlichen Beschwerde-Ausschuß der „Brickmakers' Alliance" und des Baugewerkschaftsrathes befürwortete Vereinbarung anzuerkennen, unter welcher die Ausständigen die Arbeit wieder aufnehmen sollten. Laut dieser Vereinbarung hatten sich die einzelnen Ziegelei-Besitzer zu verpflichten, die von Union-Leuten hergestellten Fabrikate den Bau-Kontraktoren zu Marktpreisen zu liefern, indessen nur solchen Kontraktoren, die Union-Arbeiter beschäftigen. Auch müssen die Fabrikate fortan den Union-Stempel tragen.

Als Sekretär Hank, von der „Brickmakers' Alliance", diese Vereinbarung gestern Nachmittag dem Herrn D. V. Purington, von der „Purington-Kimbell Comp.", zum Unterzeichnen vorlegte, weigerte sich derselbe kurzer Hand, solches zu thun, da er sich „die Hände in Bezug auf Preisnotirung und Absatz seiner Fabrikate nicht durch die Union binden lassen wolle".

Im Laufe des heutigen Tages soll nun eine Konferenz zwischen den Ziegelbrennerei-Besitzern und den Mitgliedern des oben genannten gemeinschaftlichen Beschwerdeausschusses stattfinden, bei welcher Gelegenheit die Sachlage weiter gründlich erörtert werden soll. Man gibt sich inzwischen der Hoffnung hin, daß bei einigem Entgegenkommen schließlich doch noch eine beide Theile zufriedenstellende Vereinbarung getroffen werden kann.

Trauriges Ende.

Die 68jährige Frau Marie Flannagan, von No. 560 Washburne Ave., erhob sich während der letzten Nacht von ihrem Lager, ging in das Zimmer ihres Sohnes und entnahm dessen Kleidern ein kleines Taschenmesser. In ihr Schlafzimmer zurückgekehrt, brachte sich die bejahrte Frau mit dem Messer mehrere tiefe Wunden am Halse bei. Als sie dann zu Boden sank, erwachte ihr Sohn durch das Geräusch des Falles und rief ärztliche Hilfe herbei. Man brachte die Verletzte nach dem County-Hospital, wo sie nach kurzer Zeit verschied. Ueber den Beweggrund zu der verzweifelten That ist bisher nichts Genaues bekannt geworden.

Der Weir-McKechney-Fall.

In ihrem Schadenersatzprozeß gegen die Stadt sind bekanntlich der Tunnel-Kontraktoren-Firma Weir, McKechney u. Co. kürzlich $619,638,81 zugesprochen worden, gegen welches Urtheil die Vertreter der Stadt indessen sofort Berufung eingelegt haben. Heute sollte nun vor Richter Hanecy der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens verhandelt werden; da aber der Richter wegen eines Unglücksfalles in seiner seiner Familie seinen Amtspflichten nicht obliegen konnte, so wurden die Verhandlungen bis Montag vertagt.

Starb fern von der Heimath.

Der 75 Jahre alte Lars Larsen, dessen Angehörige sich in Dänemark befinden, wurde heute in seinem Zimmer, im Wohnhause von John Paulsen, No. 1102 North Central Avenue, woselbst er seit längerer Zeit sein Heim aufgeschlagen hatte, als Leiche aufgefunden. Der alte Mann hatte während der letzten Tage über leichtes Unwohlsein geklagt; ein so plötzliches Ableben war jedoch von den Hausgenossen nicht erwartet worden. Der Coroner wird eine Untersuchung vornehmen.

Kocht das Wasser ab!

Die heute von dem Bakteriologen des städtischen Gesundheitsamtes vorgenommene Analyse des städtischen Leitungswassers hat ergeben, daß dasselbe durchweg „schlecht" ist. Man hüte sich daher vor dem Genuß desselben, ehe es nicht gründlich abgekocht worden ist.

Kurz und Neu.

* Der Fuhrmann John Gallagher wurde heute an der 12. Straße, nahe den Geleisen der Chicago & Eastern-Bahn, von der Hitze übermannt und mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 67 Crosby Str., geschafft.

* James Smith, No. 314 West Randolph Str., starb heute im County-Hospital an den Folgen von Verletzungen, die er am 8. August an der Randolph, zwischen Curtis und Carpenter Str., unter den Rädern eines Straßenbahnwagens erlitten hatte.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständiges, aber im Allgemeinen schönes Wetter heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

Illinois, Missouri und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; kühler morgen Abend; südliche Winde.

Indiana: Oertliche Gewitter heute gegen Abend; morgen im Allgemeinen schön; südliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 81 Grad; Nachts 12 Uhr 78 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 84 Grad.

Kecker Raubversuch.

Geldschranksprenger im Postamt zu Oak Park.

Während der vergangenen Nacht haben unbekannt gebliebene Strolche einen Versuch gemacht, den Geldschrank im Postamt zu Oak Park anzubohren, doch wurde das Gesindel verscheucht, ehe es seinen Zweck erreichen konnte. Wäre der Plan den Kerlen geglückt, so würden ihnen Briefmarken im Werthe von $400, sowie $700 in Baargeld in die Hände gefallen sein, ja es heißt sogar, daß sich die zur Zeit im Geldschrank befindlichen Moneten auf über $10,000 belaufen hätten, was aber Postvorsteher Hutchinson nicht zugeben will.

Die ganze „Arbeit" der Geldschranksprenger bekundet zur Genüge, daß es „Experten" waren, die dem Postamt einen Besuch abstatteten; die schwere, eiserne Außenthür des Geldschrankes weist ein sechs Zoll tiefes Loch auf und auch die stählerne Innenwand war bereits angebohrt worden, was nur mit den feinsten Instrumenten vorgenommen werden konnte.

Der Raubversuch ist um so frecher zu nennen, als der Geldschrank von der Straße aus ganz gut zu sehen, und überdies auch ein Nachtwächter in dem Gebäude stationirt ist. Letzterer scheint allerdings seine Augen nicht offen gehabt zu haben, da er Niemanden gesehen noch gehört haben will.

Nach Joliet und Pontiac.

Eine große Anzahl von verurtheilten Verbrechern ist heute, unter sicherem Geleite, theils nach dem Zuchthause in Joliet, theils nach der Korrektionsanstalt in Pontiac befördert worden. Unter Denjenigen, hinter welchen sich heute Nachmittag das große eiserne Eingangsthor des Zuchthauses zu Joliet geschlossen hat, befinden sich: Daniel Driscoll, der Mörder von Robert J. Walsh, lebenslängliche Haftstrafe; Samuel Hoar, welcher den vorzeitigen Tod von James Lawrence auf dem Gewissen haben soll, 10 Jahre; Harry Edwards, wegen Diebstahls verurtheilt; Frank Farrington, wegen Raubversuches; Harry Allen, Chas. Cramer, Aubrey Tallman, Thomas Lawrence, John Murray, Wm. Meskell und Harry Walter, wegen Einbruchsdiebstahls; Frank Howe, wegen Mordangriffs und Raubversuchs; Dennies Skelly, wegen Diebstahls; Edward O'Donnell, wegen Benutzung von Einbrecherwerkzeugen, und Louis Watson wegen Raubanfalls.

Höhere Binnensteuer-Einnahmen.

Binnensteuer-Einnehmer Wm. Penn Nixon hat heute seinen Bericht über das verflossene Rechnungsjahr, abschließend mit dem 30. Juni, veröffentlicht. Demnach betrugen die Einnahmen an Binnensteuern im letzten Jahre $6,417,497.59 gegen $4,179,898.27 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, also eine Zunahme von $2,237,599.32. Diese beträchtliche Zunahme hat auch im ersten Monat des neuen Rechnungsjahres angehalten. Es gingen im vorigen Monat an Binnensteuern $713,798.16 gegen $521,333.03 im Juli des vorigen Jahres ein.

Ein Wolf im Schafspelz.

J. W. Prather, ein Mitglied des Vereins christlicher junger Männer, dem er unter dem Namen „Frank Kenney" angehört, ist heute von Geheimpolizisten der Zentral-Station unter dem Verdacht des Fahrrad-Diebstahls in Haft genommen worden. Er soll in dieser Beziehung Mancherlei auf dem Kerbholz haben, doch betheuert Prather seine Schuldlosigkeit.

Der Arrestant steht in Diensten der „Edison Electric Light Co." und wohnt No. 1730 Michigan Avenue.

Selbstmordversuch.

In seinem Kosthause, No. 635 Washington Boulevard, versuchte heute Nachmittag ein gewisser Josef Goldsmith seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich mit einem Messer mehrere Schnitte am Halse beibrachte. Der Lebensmüde wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte ihn am Leben zu erhalten hoffen. Langanhaltende Kränklichkeit soll der Beweggrund zu der verzweifelten That gewesen sein.

Jäher Tod.

Edward Cooney, ein bei der „Illinois Steel Company" angestellter Weichensteller, gerieth heute Vormittag zwischen die Puffer zweier Frachtwaggons und wurde augenblicklich getödtet. Die Leiche ist vorläufig in Greisels Bestattungsgeschäft, No. 9126 Commercial Ave., aufgebahrt worden.

* Unter der Anklage dem an der Wells Str. wohnhaften Gustav Schoemer die Taschen ausgeplündert und dabei $30 erbeutet zu haben, wurde heute eine gewisse Cora Wilson dem Richter Kersten vorgeführt. Derselbe überantwortete die Arrestantin dem Kriminalgericht.

* Alle Hausirer und Peddlers, die sich bisher noch keinen neuen Gewerbeschein erwirkt haben, sollen fortan im Betretungsfalle ohne Weiteres in Haft genommen werden.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Neu-Isenburg.

Frankfurt, a. M., 27. Juli 1899.

Unser so wacker emporblühendes Nachbar-Gemeinwesen Neu-Isenburg, dem vor wenig Jahren vom Landesherrn das Stadtrecht verliehen wurde, beging am Sonntag und Montag das 200jährige Jubiläum seines Bestehens. Französische Emigranten unter Ludwig dem Vierzehnten aus ihrer Heimath vertrieben, kamen im Jahre 1699 nach Offenbach zu dem dort residirenden Grafen Jean Philipp von Isenburg-Birstein, der ihnen, u. A. auch auf den von ihm eingeholten Rath der theologischen Fakultät der Universität Gießen, Unterkunft gewährte und in dem ihm gehörenden Theil des Dreieichforstes an der Straße von Frankfurt nach Darmstadt Gelände zur Ansiedlung überwies. Der Rath der freien Reichsstadt Frankfurt erhob dagegen vergeblich Einspruch, der Graf schützte die Einwanderer. Aus der damaligen kleinen Ansiedelung ist heute ein gewerbreiches Städtchen von über 7000 arbeitsamen Einwohnern geworden.

Aus Anlaß des Festes prangten die Häuser im festlichen Schmuck. Am frühen Morgen des Sonntags ertönten in den Straßen Choräle, dem kirchlichen Charakter des Fstes entsprechend, der sich auf alle Festakte des Vormittags erstreckte. Um 9 Uhr erfolgte auf dem Rathhaus die Begrüßung der Ehrengäste der Staatsregierung, Prälat Dr. Habicht-Darmstalt als Vertreters der obersten Kirchenbehörde. Dieser folgte auf dem die Kirche umschließenden Kirchhof ein Festgottesdienst im Freien. Der Montag war dann der weltlichen Feier gewidmet, deren Hauptheil ein großer historischer Festzug war, der reichen und verdienten Beifall fand.

Das Gemeinde-Wahlrecht.

Von allen lokalen Fragen beansprucht jetzt hier die Gemeinde-Wahlrechts-Frage das meiste Interesse. Es wird nämlich von gewisser Seite der Versuch gemacht, das jetzige Wahlsystem, das als ein plutokratisches verschrien wird, durch das berüchtigte Dreiklassen-Wahlsystem zu ersetzen und was das merkwürdigste ist, die Sozialdemokraten treten mit sammt ihrem Frankfurter Organ, der „Volksstimme", für dieses Wahlsystem ein. Früher wollten die Sozialdemokraten auch nichts von der Dreiklassenwahl und der öffentlichen Stimmabgabe wissen, mit der letzteren wollen sie heute auch nichts zu thun haben, würden es aber wohl mit in den Kauf nehmen müssen, um erstere zu erlangen — seit sie aber sozusagen Opportunitäts-Politik treiben und ihr Augenmerk auf sofortige kleine Erfolge gerichtet haben, sind sie für die Dreiklassenwahl bekehrt, da dieselbe ihnen wenigstens einige Sitze im Stadtverordneten-Kollegium sichern würde.

Es würde Sie nicht interessiren, wollte ich auf die Mängel und Vorzüge des bestehenden und des vorgeschlagenen Wahlrechts näher eingehen; nur einige Zahlen möchte ich hier bringen, mit denen die Freunde des alten Wahlrechts dem Vorwurf, dasselbe sei plutokratisch und müsse unter allen Umständen den Reichen die Mehrheit in der Stadtverordneten-Versammlung sichere, begegnen, denn diese Zahlen dürften von allgemeinerem Interesse sein; da sie etwas Aufschluß über die hiesigen Erwerbsverhältnisse geben.

In den Jahren 1882 bis 1893 wurden hier 5781 Bürger neu aufgenommen. Davon hatten 2812 ein Einkommen von 1200—1500 Mark, 929 1500—1800, 1301 1800—3000, 793 über 3000 Mark Einkommen. In diesen Jahren hatte also schon nahezu die Hälfte aller neuen Wähler ein Einkommen von nicht mehr als 1500 Mark, das noch nicht gerade auf Reichthum schließen läßt. Noch mehr hat sich das Verhältniß in den letzten Jahren zu Gunsten der kleinen Einkommen verschoben. In den 3 Jahren 1895, 1896 und 1897 wurden 4426 Bürger neu aufgenommen, von denen 2433, also mehr als die Hälfte, nur 1200 bis 1500 Mark Einkommen hatten; 1500—1800 Mark hatten 607, 1800—3000 Mark Einkommen 882, mehr als 3000 Mark Einkommen 504 Bürger. In Bockenheim stieg durch die Eingemeindung die Zahl der stimmberechtigten Personen von 580 auf 1264, von letzteren hatte 1895—96 fast genau die Hälfte ein Einkommen bis zu 1800 Mark; mit dem Steigen der Bürgerzahl, 1897—98 waren es nach der in Folge der demokratischen Agitation stattgehabten Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes 1481, hat sich auch hier das Verhältniß zu Gunsten der kleinen Einkommen verschoben.

Aus den vorstehenden Zahlen ergibt sich, daß unser gegenwärtiges Wahlsystem nicht als ein plutokratisches bezeichnet werden kann. Was es außer dem hohen Zensus schädigt, ist der Umstand, daß wenigstens die Hälfte der Stadtverordneten Hausbesitzer sein müssen. Dieser Fehler haftet aber auch dem Dreiklassenwahlsystem an. Mit der Einführung des letzteren würde auch das Recht der freien Wahl der Stadträthe schwinden. Alles Gründe genug, um freiheitliche Parteien zur unbedingten Verwerfung zu veranlassen.

Neu-Byzantium.

Der Byzantinismus in Deutschland treibt sonderbare Blüthen. Er ist nachgerade für unser öffentliches Leben zu einer so ernsten Gefahr geworden, daß man neuen Erscheinungsformen seine Aufmerksamkeit zuwenden muß, sie mögen sich zeigen, wo sie wollen, selbst im Radfahrsport.

Von den letzten Wettfahrten der Allgemeinen Radfahrer-Union berichtet „Der deutsche Radfahrer", daß das Herausfahren des vom Kaiser gestifteten Wanderpreises für Hochrad im letzten Augenblick, als die Fahrer zum Theil bereits angetreten waren, verhindert wurde, weil Vorstand und Schiedsgericht erklärten, daß der Sieger in diesem Fahren den Preis nur erhalten werde, wenn er einen der drei früheren Sieger sei. Ein anderer Sieger sollte nur ein Diplom und die goldene Medaille erhalten. Hierbei beriefen sie sich auf ein Telegramm vom Geheimen Regierungsrath v. Valentin aus Berlin, das ihnen den ausdrücklich dahingehenden Wunsch des Kaisers in diesem Augenblick mitgetheilt habe. Diese Anordnung führte zu recht unliebsamen Szenen. Das Publikum verlangte demonstrativ das Ausfahren des Preises, das Schiedsgericht aber wollte es nur gestatten, wenn dem Willen des Kaisers entsprochen würde. Die fremden Fahrer, die eigens wegen der Konkurrenz gekommen waren, fordern Ersatz aller ihrer Unkosten.

Wenn diese Darstellung richtig ist, so hat der Vorstand der Allgemeinen Radfahrer-Union denn doch übersehen, daß es sich um eine von ihm übernommene ganz positive Verpflichtung handle. Inwieweit eine öffentliche Aufforderung an unbestimmte Personen bindend ist, dahin gehen zwar die geltenden Bestimmungen der verschiedenen Rechtssysteme auseinander. Bei einer durch ganz Deutschland hin verbreiteten öffentlichen Aufforderung kann aber der Auffordernde sich den Verpflichtungen nicht entziehen, die ihm in irgend einem Gebiete nach den dort geltenden klaren Bestimmungen erwachsen. Am klarsten sind die Bestimmungen des preußischen Allgemeinen Landrechtes, das von Preisaufgaben ausdrücklich sagt: „Wer dergleichen Prämien aussetzt, kann sein Versprechen vor dem Ablauf der bestimmten Zeit nicht zurücknehmen, und diese Bestimmung gilt nicht blos von wissenschaftlichen Preisaufgaben, sondern den „nützlichen Geistesarbeiten" setzt das Landrecht ausdrücklich die „gemeinnützigen körperlichen Fähigkeiten" gleich. Wohin sollen wir in unserem Rechtsleben kommen, wenn sich Jemand seinen Verpflichtungen damit entzieht, daß er behauptet, einem Wunsche des Kaisers entsprechend handeln zu wollen?

Wie solche Wünsche entstehen, dafür ein Beispiel. Bei der Konkurrenz um das Friesacker Kurfürsten-Denkmal von 1894 war vom Komite die Preisverleihung bereits bestimmt. Nachträglich wurde sie, wie es heißt, auf Wunsch des Kaisers, einem anderen Künstler zugewandt. Damals stellte sich heraus, daß der Kaiser die Entwürfe und die Preiskrönung besichtigt und gefragt hatte, ob ihm die letzte Entscheidung zustehe. Da der Angeredete sonderbarer Weise die Frage bejahte, hat der Kaiser auch eine Entscheidung und zwar eine abweichende getroffen. Wenn man sich so benimmt, daß man auf die loyale Frage des Herrschers, ob ihm ein Recht zustehe, nicht wagt, der Sachlage entsprechend eine verneinende Antwort zu geben, so hat man kein Recht, sich über Willkür zu beklagen, wo die Schuld auf Seiten dessen liegt, der nicht die Grenzen des Rechtes angemessen darlegt. In dem vorliegenden Falle ist selbstverständlich jede Möglichkeit ausgeschlossen, daß der Kaiser beabsichtigt haben könnte, von irgend Jemandem zu verlangen, er solle sich seinen vertragsmäßigen Verpflichtungen entziehen.

„Für Arbeiterwohlfahrtszwecke."

Der „Reichsanzeiger" gibt nach dem „Arbeiterfreund" eine Uebersicht über die Geldzuwendungen für Arbeiter-Wohlfahrtszwecke während des abgelaufenen Vierteljahrs April-Juni. Der kleine Artikel zeigt die Mischung von politischem Interesse und rückständigen patriarchalischen Anschauungen, die für die augenblicklich schillernde Färbung des Reichsregiments charakteristisch ist, wo auf der einen Seite durch die offiziöse Presse verkündet wird, daß ein eigener vortragender Rath „für Sozialpolitik" ins Reichsamt des Innern berufen ist, und auf der anderen Seite die Zuchthausvorlage im Vordergrund der Politik gelassen und weder zurückgezogen, noch auch nur ein wenig zurückgestellt wird. Der „Reichsanzeiger" schließt sich dem Gedanken an, es sei als ein Zeichen „erfreulichen Aufschwunges" zu betrachten, daß streikende Arbeiter in Maschinenindustrie, Baugewerbe u. s. w. in den letzten Monaten Stundenlöhne von 60 bis 0 Pfennig „verlangt und auch bewilligt erhalten haben."

Das ist eine gesunde Anschauung, doch soll dadurch nur das Bedürfniß der Unternehmer, durch außerordentliche Zuwendungen das Loos ihrer „Mitarbeiter" zu bessern, in desto hellerem Lichte erstrahlen. Darauf folgt eine Statistik der gespendeten Summen, die den Begriff der „Arbeiter-Wohlfahrt" etwas weit faßt. So sind z. B. Stiftungen für Kinderfürsorge, Altenheime, Bürgerasyle, kirchliche Zwecke, Kunstpflege u. a. m. mitgerechnet, wenn sie von Fabrikanten ausgehen, ohne daß zu sehen ist, inwieweit dies Einrichtungen für Arbeiter betrifft. Ja, es findet sich sogar eine Rubrik für „Armenunterstützung im „Allgemeinen", nur daß sie glücklicherweise in diesem Quartal nicht zur Ausfüllung gelangt ist. Darin spricht sich jene Gleichstellung von Arbeiter-Wohlfahrtszwecken mit bloßen Akten der sogenannten Wohlthätigkeit aus, die der modern denkende Arbeiter nicht ertragen will und nicht zu ertragen braucht. Geht doch die Uebersicht soweit, sogar die Gewinnbetheilung der Arbeiter in derselben Art aufzuführen und eine einheitliche Rubrik „Prämiengratifikationen, Gewinnantheile" zu bilden. Die Gewinnbetheiligung der Arbeiter ist aber eine Form der Entlohnung und darf ebensowenig als Geschenk bezeichnet werden, wie die Tantieme der Direktoren. Die Gesammtleistung ist pekuniär nicht unbedeutend: es sind im Ganzen 6,5 Millionen Mark gestiftet worden (gegen 5,8 Millionen im ersten Quartal), und zwar von 134 Aktiengesellschaften 4,8 Millionen und von 42 privaten Arbeitgebern 1,7 Millionen. Mit solchen Summen ließe sich wahrscheinlich viel mehr als gegenwärtig erreichen, wenn die Arbeiterwohlfahrt mit etwas vermehr als gegenwärtig erreichen, wenn ständiger Kritik behandelt würde.

Meerbeben.

Man berichtet aus Comisa: Schon seit Beginn des Monats macht sich in den Gewässern von Lissa ein heftiges Meerbeben bemerkbar. Am stärksten wurde das Beben am 3. Juli gegen 9 Uhr Abends verspürt. Das Städtchen Comisa wurde von den Fluthen überschwemmt Der Marktplatz stand vollständig unter Wasser. Nachdem das Wasser in sein natürliches Bett zurückgetreten war, fand man auf dem Marktplatze zahlreiche Fische, die auf solche Art auf's Trockene gerathen waren. Das Barometer fiel an diesem Tage von 775 Millimeter um 7 Uhr Abends auf 769 Millimeter um 9 Uhr Abends und behielt diesen Stand durch mehrere Tage. Infolge des Meerbebens mußte die Fischerei nahezu vollkommen eingestellt werden.

— Verzeihlicher Irrthum.— Fahrgast (auf der Vicinalbahn aus dem Fenster rufend): „Sie, Schaffner, fahren wir denn noch nicht bald ab?" — Schaffner: „Aber erlauben Sie, wie sind ja schon seit einer Viertelstunde unterwegs."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Buffalo ist ebenfalls ein Ausstand der Botenjungen der „Western Union Telegraph Co." im Gange.

— In seiner Sommerwohnung am Pine Lake bei Milwaukee starb Charles Best, Vizepräsident der „Wisconsin National Bank" und Sohn eines der Gründer der Pabst'schen Brauerei.

— In den Staaten Kentucky, Tennessee und Georgia ist eine bedenkliche Mormonenhetze ausgebrochen. In manchen Fällen mußten die Mormonen-Apostel froh sein, wenn sie mit dem nackten Leben davonkamen.

— Bei Coteau Junction, unweit Ottawa, Ont., entgleiste ein Expreßzug auf der Canada-Atlantic-Bahn. und ein Heizer und sechs Passagiere wurden getödtet. Mehrere andere Passagiere wurden verletzt.

— Der Herausgeber und der Geschäftsleiter der, von den Amerikanern unterdrückten Zeitung „El Reconcentrado" in Havana haben sich nach unserer Bundeshauptstadt begeben, um sich über die Behörden in Havana zu beklagen.

— Wieder sind in New York 600 streikende Rockmacher zur Arbeit zurückgekehrt, da ihnen die verlangte Lohnerhöhung zugestanden wurde. Man erwartet, daß im Laufe des heutigen Tages 2000 Streiker die Arbeit wieder aufnehmen.

— Während eines Brandes in Omaha, Nebr., im Gebäude der „Mercer Chemical Co." an 11. und Harvey Straße, fanden vier Feuerwehrleute dadurch ihren Tod, daß sie mit einem elektrischen Draht in Berührung kamen. Das Feuer verursachte nur geringen Schaden.

— Bei dem neuesten Orkan in den westindischen Gewässern sind auch in St. Kitts und Anitigua (Dänisch-Westindien) etwa 200 Eingeborenen-Häuser zerstört worden; doch scheint Niemand dabei umgekommen zu sein. Dagegen sind in St. Croix, soweit bekannt, elf Personen umgekommen.

— Die haitische Regierung hat Waffen und Munition beschlagnahmt, welche für die Aufständischen in San Domingo bestimmt waren. — General Brooks in Havana hat ebenfalls von unserer Regierung Weisung erhalten, die Absendung von Flibustier-Expeditionen nach San Domingo zu verhindern.

Ausland.

— Die berühmte holländische Maler Jakob Marks ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

— Im November d. J. wird der deutsche Kaiser die Königin Victoria im Schloß Windsor besuchen und eine Woche dort verweilen.

— Kaiser Wilhelm soll beschlossen haben, den Resolutionen der Friedenskonferenz, welche Im Haag tagte, seine Zustimmung zu ertheilen.

— Zar Nikolaus hat den, in Rußland weilenden französischen, Minister des Auswärtigen, Delcasse, noch einen Orden, den St. Anna-Orden, verliehen.

— Alle Londoner Morgenblätter sprechen sich schwarzseherisch über die gestrige Thronrede der Königin aus, soweit sich dieselbe auf die Transvaal-Frage bezieht.

— Die Wiener „Allgemeine Zeitung" behauptet, Papst Leo sei infolge der großen Hitze ernstlich erkrankt und habe mehrere Ohnmachts-Anfälle gehabt. Von keiner anderen Seite jedoch wird diese Nachricht bestätigt.

— Deutsche und französische Spinnerinnen weigern sich, den, von Rußland importirten Flachs zu kaufen, da die Händler denselben naß machen, ehe sie ihn versenden, um das Gewicht zu erhöhen.

— Eine Springfluth ergoß sich in den Hafen von Valparaiso, Chile, und riß einen Theil des Ufers, mit Bahnwagen, Lokomotiven und Kaufmannsgütern fort. Der Verlust wird auf eine Million Dollars geschätzt.

— Nachrichten aus Hongkong zufolge haben die britische und die chinesische Regierung vereinbart, daß den Ver. Staaten bei Hankau eine Regierungs-Niederlassung gewährt werden soll.

— Laut einer Meldung des „Berliner Tageblatt" hat Kaiser Wilhelm den Nationalabgeordneten George Foß von Illinois und den amerikanischen Marineattache Boehler am letzten Mittwoch in Kiel an Bord der Jacht Hohenzollern empfangen und sich dreiviertel Stunden lang mit ihnen über die hohe Politik unterhalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Germanic von Liverpool.
San Francisco: Elwell von asiatischen Häfen.
Hongkong: Carlisle City von San Francisco.
Liverpool: Pennland von Philadelphia; Catalonia und New England von Boston.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria nach Hamburg.
San Francisco: Gaelic nach den asiatischen Häfen.

Lokalbericht.

Verlangt sein Geld zurück.

Ein gewisser Samuel T. White hat die früheren Bankiers Frank R. und Charles J. Meadowcroft, welche wegen betrügerischen Bankerotts eine Haftstrafe zu verbüßen hatten, auf Zahlung von $5000 verklagt. Der Kläger hatte bei der Meadowcroft'schen Bank $3035.52 hinterlegt, kurz ehe dieselbe zusammenbrach. Wie verlautet, sollen sich die Vermögensverhältnisse der beiden Brüder in letzter Zeit wesentlich gebessert haben, sodaß dieselben jetzt wohl im Stande wären, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Bryan und Altgeld.

Die politische Freundschaft Beider geräth stark in's Schwanken.

Ein Kompromiß-Wahlzettel.

Ober-Baukommissär McGann läßt der Alton-Bahn ein Ultimatum zugehen.

Allerlei aus Rathhauskreisen.

Der demokratische Bruderzwist in Kentucky, woselbst sich bekanntlich die „Regulären" und Anti-Goebel-Leute heftig befehden, scheint jetzt auch einen offenen Bruch zwischen Bryan und Altgeld herbeiführen zu wollen. Ersterer hat, wie erinnerlich, dieser Tage erst seine Absicht kundgegeben, im Interesse Senator Goebels Kampagnereden im Blaugras-Staate halten zu wollen, und heute nun kommt Altgeld und erklärt in einem offenen Schreiben an eine Louisviller Zeitung, daß Goebel nicht als der wahre Repräsentant der Demokraten Kentuckys zu betrachten sei, daß Letztere unbedingt ein anderes Ticket aufstellen sollten, und daß er, Altgeld, jederzeit bereit sei, sofern solches gewünscht werde, auf den „Stump" zu gehen, um Goebel zu bekämpfen. Damit aber hat sich der Ex-Gouverneur in direkten Widerspruch zu den Ansichten Bryans, sowie der „regulären" Parteiführer Kentuckys gestellt, die übrigens auch von dem früheren Gouverneur Stone, von Missouri, dem Vize-Präsidenten des demokratischen National-Ausschusses, sowie von Richter Tomlinson, von Alabama, dem Vorsitzer der Exekutive der „National Bimetallic League", getheilt werden.

Altgeld führt in dem oben erwähnten Schreiben eine ziemlich scharfe Feder. Er deutet an, daß die Korruptionisten durch Betrug und allerlei krumme Praktiken die Nomination Senator Goebels durchgesetzt hätten, und er fordert seine Parteigenossen in Kentucky auf, einmal ein Exempel zu statuiren und den politischen Raubgesellen gründlich heimzuleuchten.

Daß Bryan und die zu ihm haltenden Parteiführer diesen Hieb ruhig hinnehmen werden, ist kaum zu erwarten, und der weiteren Entwicklung der Dinge wird allseits mit gespanntestem Interesse entgegengesehen.

* * *

Während so die politische Freundschaft zwischen Altgeld und Bryan in die Brüche zu gehen droht, scheinen sich die hiesigen beiderseitigen Fraktionsführer alle Mühe zu geben, einen Modus Vivendi zur Beilegung der leidigen Harrison-Altgeld-Fehde zu finden. Man munkelt heute, daß die Harrisoniten nicht abgeneigt seien, ihren Parteibrüdern im Unity-Gebäude die Hand der Versöhnung zu reichen, und daß Diese auch ganz gerne in dieselbe einschlagen würden, sofern man sich auf folgenden Wahlzettel einigen könnte: Gouverneur — Carter H. Harrison; Bundes-Senator — John P. Altgeld! Dieser Kompromiß-Vorschlag wird augenblicklich in beiden Lagern eifrig erörtert, und es scheint durchaus nicht ausgeschlossen zu sein, daß die Illinoiser Demokratie doch noch in geschlossener Phalanx in den kommenden Wahlkampf zieht.

* * *

Gouverneur Tanner wird drei Wochen früher, als er anfänglich beabsichtigte, von seiner Erholungsreise aus dem Westen zurückkehren. Man erwartet ihn bereits Mitte nächster Woche in Springfield. Wie es heißt, wurde diese Programm-Veränderung vorgenommen, weil die politische Sachlage im Staate die Anwesenheit Tanners unbedingt erheische. Die Aussichten des Gouverneurs auf Wieder-Nomination sollen sich nämlich in letzter Zeit bedeutend verschlechtert haben; der 16., 18., 21. und 22. Kongreßdistrikt, wie auch Shelby County, auf welche die Tanner-Leute mit Bestimmtheit gerechnet hatten, sollen so gut wie verloren für sie sein, und Richter Hamlin, der Anwalt der staatlichen Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission, ist gestern nach Wyoming gefahren, um Tanner mit dem Stande der Dinge daheim genau bekannt zu machen.

* * *

Oberbaukommissär McGann hat der Chicago & Alton-, der Santa Fe- und der Chicago, Madison & Northern-Bahn die Weisung zugehen lassen, ihre Geleise an der ursprünglichen Archer Avenue, von Grove Straße bis Lowe Avenue, zu entfernen. Es hat dies für die drei Bahngesellschaften ungemein Viel zu bedeuten, denn wenn die Stadt auf der Weisung besteht, so würden dieselben dadurch ihrer Endstationen beraubt werden. Vorläufig scheint es dem Ober-Baukommissär aber nur darum zu thun zu sein, die Chicago & Alton-Bahn, welche sich allein noch immer der Geleiseerhöhung widersetzt, eine vielsagende Warnung zu geben, und man erwartet bestimmt, daß dieselbe ihren Zweck nicht verfehlen wird.

* * *

Die aus den Herren Adams A. Goodrich, Rudolph Seifert und Dr. N. Lawrence bestehende Bridewell-Kommission wird im Laufe des Tages eine genaue Untersuchung der Verwaltung der John Worthy-Schule in der Bridewell vornehmen. Bekanntlich wird den Beamten derselben Grausamkeit und Brutalität bei der Behandlung der jugendlichen Gefangenen vorgeworfen, und man scheint fest entschlossen zu sein, dem Stand der Dinge in jener Anstalt einmal auf den Grund zu kommen.

* * *

In gewissen Kontraktoren-Kreisen herrscht eine bedeutende Mißstimmung darüber, daß Oberbaukommissär McGann nicht Willens zu sein scheint, die niedrigsten für den Bau der neuen Fangkanäle eingelaufenen Angebote zu berücksichtigen. Herr McGann äußerte sich dahin, daß ihm einzelne Angebote als zu niedrig gegriffen erschienen, und daß er deshalb fürchte, die Arbeiten würden von den betreffenden Kontraktoren nicht vorschriftsmäßig ausgeführt werden; er müsse aus diesem Grunde sehr vorsichtig zu Werke gehen.

* * *

Die „Wells Street Busineß Men's Association" hält **heute** Abend, um 8 Uhr, in der Halle Nr. 210 Wells Str. eine Versammlung ab, in der Pläne für wichtige Verbesserungen besprochen werden sollen. In ihrem eigenen Interesse liegt es somit schon, wenn die betreffenden Geschäftsleute diese Versammlung zahlreichst besuchen.

Jakob Stein gestorben.

Jakob Stein, der Begründer der Spirituosenhandlung Jakob Stein & Söhne, No. 729 W. Madison Straße, hat gestern Abend in seiner Wohnung, No. 673 W. Madison Str., die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften wegen war Herr Stein wohlbeliebt bei Allen, die ihn näher kannten oder mit ihm in geschäftlichen Verkehr standen. Von Haus aus war der Verstorbene Schmied von Beruf. Als solcher war er vor einundzwanzig Jahren mit seiner wackeren Gattin und seinen Kindern von Neu-Pest in Ungarn nach Amerika ausgewandert, hatte aber, nachdem die Familie in Chicago ansäßig geworden war, das Schmiedehandwerk an den Nagel gehängt und sich hier als Spirituosenhändler etablirt. In letzterem Geschäft ist der Verstorbene denn auch recht erfolgreich gewesen. Außer der Wittwe betrauern die Töchter Frau Hannah Cohn, Frau Rosalie Hirsch, Frau Lottie Frank, Frau Karoline Oppmann und die Söhne Samuel, Bernhard, Adolf und Louis Stein das Ableben des treuen Gatten und liebevollen Vaters auf's Tiefste. Herr Stein war am 14. Feb. 1829 in Böhmen, in der Nähe von Pilsen, geboren. Die Mitglieder der Loge „Star of the West, K. of P.", haben in ihm einen eifrigen Logenbruder verloren.

Großer Grundeigenthumshandel.

Herr Otto Young hat von E. Nelson Blake das Grundstück Nr. 145 State Str. zum Preise von $345,000 erstanden. Die Baustelle mißt 30×145 Fuß, sodaß für den Frontfuß $11,500 oder $79.30 per Quadratfuß bezahlt wurden. Im Jahre 1880 verpachtete Herr Blake das Eigenthum auf 99 Jahre an den verstorbenen John D. Jennings gegen eine Jahresmiethe von $3,600, erwarb jedoch kürzlich gegen eine Abstandssumme von $120,000 von den Jennings'schen Erben das Pachtrecht zurück. Von dem Kaufpreis, welchen Herr Young entrichtet hat, entfallen $225,000 auf das fünfstöckige Gebäude und die Ablösung des Pachtrechtes. Das Gebäude, welches gegenwärtig von der Firma Burley & Co. benutzt wird, ist bereits auf 15 Jahre an die Firma Schlesinger & Mayer vom 1. Januar an vermiethet. Der Miethspreis beträgt $18,000 per Jahr.

Die Drainagebehörde.

In der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde konnte Ober-Ingenieur Randolph die Versicherung geben, daß der Kanal bestimmt bis zum 1. Dezember eröffnet werden könne, es sei denn, es stellten sich unvorhergesehene Hindernisse ein.

Laut Bericht des Schatzmeisters befanden sich gestern noch $156,419.54 in der Kasse der Abwasserbehörde.

Gesundheitskommissär Dr. Reynolds wird im Laufe der nächsten Woche die Beschaffenheit des Wassers des Desplaines- und Illinois-Flusses an Ort und Stelle einer genauen Analyse unterziehen, um das Resultat später mit dem Ergebniß der chemischen Untersuchung des Wassers nach der Eröffnung des Kanals vergleichen zu können.

Guter Fang.

Einen guten Fang scheint die Polizei gemacht zu haben, als sie am letzten Montag zwei Männer, Namens Wm. Stafford und Georg McCarthy, auf den Verdacht hin festnahm, einen werthvollen Hund, welchen sie für $2 losschlagen wollten, gestohlen zu haben. Die Arrestanten sind jetzt auch beschuldigt, den No. 245 La Salle Ave. wohnhaften Wm. Schwinn überfallen und beraubt, sowie aus der Wohnung der Frau Bridget Moran, No. 58 Milton Ave., eine goldene Uhr gestohlen zu haben.

Jahreskonvent der Plattdeutschen.

Die Eröffnung in Schönhofens Halle ein frohes Ereigniß.

Heute: Fortsetzung der Delegatensitzung; Abends Sommernachtsfest in Kuhns Park.

„Wi helpen us in Noth un Dod!" Jungs holt fast!" „Up ewig ungedehlt!" „Freeden un Eendracht unner den Eekboom" — so lauten einige der Sinnsprüche, welche die Schilder zieren, mit denen die Konventionshalle der Plattdeutschen Gilden — Schoenhofens Halle — geschmückt ist. „Wir helfen uns in Noth und Tod" ist das eigentliche Motto für die Thätigkeit dieser Gilden. Dasselbe bedarf keiner weiteren Erklärung. Das unvergleichlichschnelle Wachsthum der Vereinigung der Plattdeutschen in Chicago spricht mehr für die gediegene Thätigkeit dieser Gilden, wie auch für die Zuverlässigkeit ihrer Leitung, als alle Erklärungen darzuthun vermöchten. Am 30. März des Jahres 1884 hatte sich eine Anzahl plattdeutscher Männer und Frauen bei Frau Bothilde Steinohrt, an der Nord Halsted Str., versammelt, um den Geburtstag derselben nach alter, guter deutscher Sitte zu feiern. Nachdem die Feststimmung so recht in Fluß gekommen war, tauchte die Idee auf, eine plattdeutsche Unterstützungsgesellschaft in's Leben zu rufen. Einer der Festgäste, Eduard Cook, machte den Vorschlag, einen derartigen Verein, dessen Mitglieder es als ihr Hauptbestreben betrachten sollten, sich in Noth und Tod beizustehen, sofort zu gründen. Dem Vorschlag wurde begeistert zugestimmt. Die Anwesenden erklärten sich bereit, diesem Verein als Mitglieder und Mitbegründer beizutreten. So wurde der Grundstein zu dem mächtigen Bau gelegt, als welcher die Vereinigung der Plattdeutschen Gilden füglich betrachtet werden kann. Nachdem bis zum Jahre 1888 drei gutstehende Gilden ins Leben gerufen worden waren, sind in den letzten elf Jahren die Gilden Nr. 4 bis Nr. 60 gegründet worden. Am 3. Februar 1889 trat in Uhlichs Halle die Großgilde in Thätigkeit.

Die jetzige Mitgliederzahl aller 60 Gilden, von denen etwa zwanzig außerhalb von Chicago bestehen, beträgt 5800 und das Gesammtvermögen dieser Gilden hat die stattliche Summe von $42,000 erreicht. Dabei haben die Gilden während ihres Bestehens 235 Mitglieder durch den Tod verloren und $117,500 an Sterbegeldern an die Hinterbliebenen ausgezahlt. Das schnelle Wachsthum dieser Vereinigung läßt sich nur durch das feste Zusammenhalten der Plattdeutschen und durch die Rührigkeit ihrer Beamten und Mitglieder erklären. Zum Besten seiner Gilde ist keinem Mitgliede die ihm auferlegte Pflicht zu groß und die freiwillig aufgenommene Mühe, zum Gedeihen der Gilde auf diese oder jene Weise sein Scherflein beizutragen, zu schwer. — Gestern wurde nun in Schoenhofens Halle der 11. Konvent der Delegaten von sämmtlichen Plattdeutschen Gilden des Landes eröffnet. Die Vorbereitungen zu demselben sind von der Fritz Reuter-Gilde Nr. 4, welche von der letzten Jahreskonvention damit beauftragt worden war, geradezu musterhaft getroffen worden. Um 9 Uhr Vormittags wurden die Delegaten von dem Hauptquartier der Großgilde, No. 49 La Salle Str., in Kutschen abgeholt. Es war ein imposanter Zug, welcher unter den Klängen begeisternder Marschmusik und mit fliegenden Fahnen durch die nach der Festhalle führenden Straßen sich bewegte. Mehr als fünfzig dekorirte Kutschen, in denen die Delegaten Platz genommen hatten, bildeten den Hauptbestandtheil desselben. Peter F. Feldmann war ein stattlicher Festmarschall. In der Halle wurden die Delegaten zunächst durch den Old-Gesell Christ. Clausen mit aufrichtigen, von Herzen kommenden und auch wieder zu Herzen gehenden Worten begrüßt. Grotmeister Adolph Hönig dankte im Namen der Delegaten ebenso herzlich für den erhebenden Empfang, der ihnen bereitet worden sei, und erklärte darauf die Konvention für eröffnet. Die Berichte der Großbeamten — Adolf Hoenig, H. A. Linnemeyer, Groß-Meister, Christ. Clausen, Henry Müller, Groß-Altgesellen, Georg Boldt, Großschatzmeister, Gustav Seedorf, Groß-Aufseher, Adolph Rosenau, Groß-Sekretär, Hermann Unteid, Peter F. Feldmann und Chas. F. Kagels, Groß-Trustees — ließen erkennen, daß die Großgilde, wie auch sämmtliche einzelne Gilden sich im blühendsten Zustande befinden, daß das Kranken-Unterstützungs-System, so wie es in jeder Gilde eingeführt ist, sich glänzend bewährt, und daß in Folge der verständigen Verwaltung der Sterbegelder und der Unterstützungs-Fonds dieselben immer mehr und mehr zu hohen Beträgen anschwellen. Die Berathungen wurden heute, Vormittags und Nachmittags, fortgesetzt. Vorschläge zu Abänderungen in der bisherigen Konstitution und in der Zusammenstellung der Nebengesetze wurden in der Vormittags-Sitzung entgegengenommen und in der Nachmittags-Sitzung durchberathen. — Gestern Abend fand im oberen Saale von Schönhofens Halle eine einfache, aber eindrucksvolle Empfangsfestlichkeit zu Ehren der Delegaten statt. An einer Ehrentafel hatten die Großbeamten und Delegaten Platz genommen. An Tischen saßen in zwanglosem Beisammensein Gilden-Mitglieder mit ihren Familienangehörigen und Freunden beim kühlenden Trunk und vergnügten sich aufs Beste. Christ. Clausen, der erste Großgesell, hielt von der Bühne herab eine zündende, mit stürmischem Beifall aufgenommene Willkommsrede. Die Sänger des „Plattdütsche Gilde Männerchor", der „Schiller Liedertafel", der Gesangsektion des Westseite Turnvereins, wie auch der „Harugari Liedertafel" gaben ihre schönsten Lieder zum Besten, komische Vorträge in plattdeutscher Mundart wurden gehalten. Ein frohes, festliches Leben und Treiben herrschte bereits im Saale, als Stadtanwalt Howard S. Taylor in Vertretung von des in den Ferien weilen Bürgermeisters den Delegaten von der Bühne herab den Willkommgruß der Stadtverwaltung entbot und ihnen, in Gestalt eines vergoldeten großen Schlüssels, die Gerechtsame übermittelte, die ihnen unbegrenzte Bewegungsfreiheit in Chicago gewährleisten soll. Ex-Großsekretär Fritz Folk hielt im weiteren Verlauf des Festes eine markige, von lebhaftem Beifall begleitete Ansprache, in welcher er auf die Zwecke und Ziele hinwies, welche die Gilden verfolgen. Das starkbesetzte Orchester spielte bekannte Weisen und rief mit seinen Vorträgen wiederholt lebhafte Beifallsbezeugungen wach; das Oehlert'sche Zither-Orchester erntete wohlverdiente Anerkennung für seine Darbietung zündender Zither-Nummern; kurzum, bei der Vielseitigkeit des Programms kam jeder der zahlreichen Besucher zu seinem vollen Antheil an der allgemeinen Lustbarkeit, welche bis nach Mitternacht anhielt.

Heute Abend findet in Kuhns Park, an Milwaukee und Powell Ave., ein großes Sommernachtsfest nach folgendem Programm statt: 1. Empfang der Delegaten un utsiedigen Gäste in'n Park. 2. Festeeten, veranstaltet von de West Sied Brew. Co. to Ehrn der Delegaten. 3. Ansprak von Herr Wm. Legner von de West Sied Brew. Co. an de Delegaten. 4. Lied, Plattdütsche Gilde Männerchor. 5. Grote Theater-Vörstellung. 6. Grote Parade dörch den elektrisch beleuchteten Park. 7. Grotet Füerwark, geleit von den grötsten Füerwarkern ut'n Amerikanisch-Spanischen Krieg.

De Pausen warn dörch Musik utfüllt, wonah Olt un Jung up'n Danzplatz nah Herzenslust sien Danzbehn swingen kann. Dat Priskegeln find von ½8—11 Uhr Abends statt, woför 12 werthvolle Prise utsett sünd.

Schlechter Handel.

Vor Friedensrichter Kehoe hat ein gewisser Pat. Courtney den früheren städtischen Gasinspektor und dem. Wardpolitiker Maurice O'Connor, von der 16. Ward, auf Rückerstattung von $200 verklagt. Der Kläger behauptet, er habe O'Connor jene Geldsumme gezahlt, nachdem dieser versprochen, ihm eine Anstellung bei der Stadt verschaffen zu wollen. Der Verklagte habe sein Versprechen nicht gehalten und weigere sich trotzdem, ihm das Geld zurückzuerstatten. Die Verhandlung der Klage ist auf den 17. August angesetzt worden.

Prosaischer Abschluß.

Die 15jährige Ethel Buckbee kann nicht ihrem Soldaten-Gatten nach Manila folgen.

Vor mehreren Wochen lernte Ethel Buckbee, die 15jährige Tochter der Frau Dr. T. E. Wetzel, von No. 422 Clark Str., einen feschen Korporal im dritten Kavallerie-Regiment, welches in Fort Sheridan stationirt war, Namens W. B. McAndrews, kennen. Ethel, die trotz ihrer Jugend schon vielfach in Vaudeville-Theatern aufgetreten ist, verliebte sich in den strammen Soldaten, reiste heimlich vor 14 Tagen mit ihm, als sie in Fort Sheridan mimte, nach dem nahegelegenen Waukegan und ließ sich dort mit ihm in die Fesseln der Ehe schmieden. Sie kehrte dann zu ihrer Mutter, die von alledem nichts wußte, zurück. Gestern hatte für McAndrews die Scheidestunde geschlagen; sein Regiment war nach den Philippinen beordert und sollte um Mittag die lange Reise antreten. Die junge Frau hatte keine Lust, zurückzubleiben und beschloß daher, mit ihm in die weite Ferne zu ziehen. Als die Mutter gestern ihre Tochter schon am frühen Morgen ausgeflogen fand, erinnerte sie sich, daß jener Korporal derselben stark den Hof gemacht hatte, und sie argwöhnte, daß nicht Alles in Ordnung sei. Wohl wissend, daß McAndrews gestern mit seinem Regiment nach Manila abzugehen hatte, eilte sie mit mütterlichem Instinkt nach Fort Sheridan, wo der Militärzug schon bereit stand. Nach längerem Suchen fand sie ihr Töchterchen im Gepäckwagen versteckt vor. Ethel erklärte der verblüfften Mama, sie sei verheirathet und werde sich durch Niemanden abhalten lassen, ihrem Gatten zu folgen. Diese machte aber kurzen Prozeß, zog ihre Tochter aus dem Versteck hervor und brachte sie nach Chicago zurück. Hier nahm Frau Wetzel die Hilfe der Polizei in Anspruch und ließ die junge Braut in der Frauenabtheilung der Harrison Str.-Revierwache unterbringen. Dort soll Ethel verbleiben, bis der fesche Korporal sich auf dem Ozean befindet. Ihre Mutter gedenkt, die Ehe durch die Gerichte für ungiltig erklären zu lassen. Das Töchterchen aber besteht darauf, daß es trotz aller Hindernisse sich mit seinem Gatten vereinigen werde.

Die Sänger-Medaille.

Als derjenige deutsche Sänger, welcher am längsten in einem hiesigen Gesangverein aktiv thätig gewesen, ist von dem Fest-Komite des Piknits der Alten Ansiedler Herr Leonhard Lendy, No. 734 N. Ashland Ave. wohnhaft ermittelt und als zur Sänger-Medaille berechtigt erklärt worden. Herr Lendy, einer der Gründer des Teutonia-Männerchors, ist seit dem Jahre 1867 bis zum heutigen Tage auch aktiver Sänger des genannten Vereines gewesen und wird es voraussichtlich noch viele Jahre bleiben. Ihm ist gestern das kostbare Erinnerungszeichen an das silberne Jubiläum des Festes der Alten Ansiedler zugestellt worden.

Freigesprochen.

Vor den Schranken des Desplaines Str.-Polizeigerichts stand gestern ein gewisser Bernard Gaston angeklagt, sich als ein „Bruder" vom Orden der „Alt-Katholiken" ausgegeben und Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben. Die Anklage gründete sich darauf, daß Gaston bei dem Wirth Thomas Doyle, an Madison Str. und 48. Ave., und bei anderen Personen in der Nachbarschaft Beiträge für das „St. Josephs Heim für verlassene Knaben aller Bekenntnisse", welches im Hause No. 4223 Lake Ave. gegründet worden sei, gesammelt hatte. Die Polizei behauptete, daß eine solche Anstalt in dem genannten Hause nicht existire. Vater Lehoupt, von No. 9 Washington Boulevard, bestätigte, daß der Angeklagte gleich ihm ein Bruder im Orden der „Alt-Katholiken" (Unabh. Polnisch-Katholische Kirche) sei. Eine Bewegung, eine Anstalt, wie die oben beschriebene, ins Leben zu rufen, bestehe wirklich, doch sei der Priester, welcher in jenem Hause wohne, zufällig verreist gewesen, als die Polizei dort nachfragte. Auf Grund dieser Aussagen sprach der Richter der Beschuldigten frei.

Pfälzer-Frauenverein.

Am Sonntag, den 20. August, tritt dieser rührige Frauenverein mit einer Festlichkeit vor alle Pfälzer Landsleute, die ganz im Stile der daheim, in der lieben alten Heimath, abgehaltenen Volksfeste arrangirt werden soll. Der „Derkemer Worschtmarkt" wird auf dem Festplatze — Clody's Grove, No. 2219—2223 Nord Clark Str. — errichtet werden, und unzweifelhaft für die Verbreitung der frohen Stimmung unter den Festgästen ein gut Theil beitragen. Wenn der Hunger gestillt und der Durst gelöscht ist, dann ist, wie wohl ein Jeder auf der bewohnten Erde, auch der Pfälzer der gemüthlichste, froheste Mensch, den man sich denken kann. Dafür aber, daß keiner der Festbesucher weder Hunger noch Durst zu leiden braucht, wird auf dem Festplatze in ausreichender Weise gesorgt sein. Doch auch an flotter Tanzmusik, an verlockenden Preisen für Kegelfreunde, wie auch an Unterhaltungsspielen aller Art wird es nicht fehlen. Die Besucher des Sommerfestes dürfen somit einem überaus vergnügten Sonntag entgegensehen.

* Der Methodisten-Bischof J. J. Escher und Gattin haben dieser Tage im Hause ihrer Tochter, der No. 195 Hoyne Ave. wohnenden Frau G. C. Knohel, das Fest ihrer goldenen Hochzeit gefeiert.

* Ein gewisser Lloyd Willard wurde gestern auf die Anklage hin, seinem Stubenkollegen R. Gubois, von No. 2004 Diversey Ave., eine goldene Uhr und $20 in baarem Gelde gestohlen zu haben, verhaftet und in der Sheffield Ave.-Revierwache eingesperrt. Der Arrestant soll geständig sein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Englands Säbelgerassel.

Wer kein reines Gewissen hat, der geht forschenden Fragen nach Möglichkeit aus dem Wege. Wenn Großbritannien jetzt, wie es heißt, entschlossen ist, die südafrikanische Frage „um jeden Preis" zum Austrag zu bringen, so kann man es schon gern glauben, daß die englische Regierung froh ist, das Parlament nunmehr vertagt zu sehen. Sie hat jetzt freie Hand, braucht sich nicht drein reden zu lassen und hat unbequeme Fragen nicht mehr zu fürchten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Regierung ernstlichen Widerspruch des Parlamentes gefürchtet oder zu fürchten gehabt hätte. Eine englische Regierung kann von vornherein auf Billigung von Allem, was sie zum Schutze der Landeskinder im Auslande thun mag, rechnen. Aber jedes schärfere Vorgehen hätte doch wahrscheinlich zu Interpellationen geführt, und die wird die Regierung aus verschiedenen Gründen zu vermeiden wünschen. England befindet sich der südafrikanischen Republik gegenüber im Unrecht. Es hat den Buren ausdrücklich die unbeschränkteste innere Selbstregierung garantirt und verlangt nun von Oom Pauls Regierung, daß ihr neues Wahlrechtsgesetz der Prüfung eines aus Buren und Ausländern zusammengesetzten Ausschusses unterbreite. Wenn das nicht Einmischung in innere Angelegenheiten ist, dann hat man bisher nicht gewußt, was darunter zu verstehen ist. England braucht wohl keine auswärtige Einmischung in seinem Streit mit den südafrikanischen Buren zu befürchten, möchte aber doch wohl vermeiden, daß durch weitere Erörterungen der Angelegenheit im Parlament sein Unrecht recht klar vor Aller Augen dargelegt wird. Großbritannien mag eroberungs- und ausdehnungslustig sein, es ist aber immer auf den Schein bedacht; es hat die Maske einer friedliebenden, gerechten und selbstlosen Nation so lange getragen, daß es sich nicht davon trennen kann, auch nachdem es wissen muß, daß alle Welt ihm hinter die Maske geschaut und seinen wahren Charakter erkannt hat.

Es ist augenscheinlich völlig falsch, zu behaupten, daß England den Krieg mit den südafrikanischen Burenrepubliken will. England will das Land der Buren, und nicht den Krieg. Es ist noch sehr fraglich, ob es zum Kriege als dem letzten Auskunftsmittel greifen würde, wenn Oom Pauls Regierung fest bleibt; denn das würde kein Kinderspiel sein, weiß man in London sehr wohl. Man sucht jetzt die Buren einzuschüchtern, und auf Einschüchterung waren die Thronrede, soweit sie sich auf die südafrikanische Lage bezog, und Joe Chamberlain's Rede berechnet. Ist das Parlament nicht mehr in Sitzung, so wird der kühne Joe weiter und noch viel kriegerischer als bisher reden können, ohne befürchten zu müssen, daß eine unangenehme Person Rechenschaft von ihm verlangen, man wird ganz gehörig mit dem Säbel rasseln und — sich gegebenen Falls ganz ungenirt und unbeschadet an das britische „Prestige" zurückziehen können, wenn man merkt, daß die Buren sich nicht bange machen lassen. Dann wird man sich mit dem begnügen, was jetzt zu erreichen ist, und — einen Schritt weiter zur „friedlichen" Besitzergreifung des heißbegehrten Goldlandes gethan haben.

England strebt nach dem Besitz von Transvaal in allererster Reihe aus „kommerziellen" Gründen, das Gerede von der Fürsorge für seine Landeskinder, die in der südafrikanischen Republik angeblich eine unwürdige Behandlung finden, ist weiter nichts als ein fadenscheiniger Vorwand, und so wird England, das sehr gut zu rechnen versteht und weiß, daß ein Krieg mit den Buren unter allen Umständen ein sehr kostspieliges Unternehmen sein würde, voraussichtlich nicht zum Kriege schreiten, wie kräftig es auch mit dem Kriege drohen mag. Vom Säbelrasseln bis zum Säbelziehen ist für England ein sehr großer Schritt, wenn es sich um einen halbwegs kräftigen Gegner handelt.

Manifest destiny.

Man hat wohl geglaubt, daß Herr Wm. McKinley die Lehre von der offenbaren Schicksalsbestimmung des amerikanischen Volkes entdeckt habe, das war aber sehr irrig. Das manifest destiny hat schon in früheren Zeiten eine bedeutende Rolle gespielt im Leben der Ver. Staaten. Herr William McKinley hat es nur ausgegraben und zu neuem Leben elektrisirt. Vor fünfzig Jahren war es in aller Munde wie heute, und in der Feder geläufig. Wenn man damals von manifest destiny sagen, so war es der Wille des Herrn der Welt, daß das amerikanische Volk die Sklaverei nach denjenigen Gebiete und Länder mit ihren Segnungen, in denen sie sich mit Vortheil einführen ließe. Später wurde jener Abenteurer William Walker, der im Jahre 1855 nach Nicaragua zog, die Hauptstadt Granada einnahm und sich zum Diktator des Landes aufwarf, der Hauptvertreter der manifest destiny-Gedanken. Der „grauäugige Mann der Schicksalsbestimmung" (grey eyed man of destiny) und seine erste That als Diktator war, die Sklaverei für gesetzlich zu erklären. Walker wurde im Mai 1857 vertrieben und kehrte nach den Ver. Staaten zurück. Eine zweite Expedition nach Mittelamerika wurde durch die Regierung der Ver. Staaten verhindert, Walker gab jedoch damit seinen großen Plan nicht auf; in 1860 brachte er eine dritte Expedition zu Stande, und es gelang ihm, die Stadt Trujillo in Honduras einzunehmen, bald darauf wurde er jedoch geschlagen, gefangen genommen und (am 12. Sept. 1860) in Trujillo kriegsrechtlich erschossen. Das war der Mann, welcher Herrn McKinleys Vorgänger war als der Mann der manifest destiny.

Wie Walker, dachten übrigens im zweiten Viertel unseres Jahrhunderts die meisten Südländer, und auch die tonangebenden Herren in Washington, denn die Regierung war damals in den Händen der slave power — der „Sklavenmacht" — die erkannte, daß zur ferneren Behauptung ihrer Macht eine Ausdehnung derselben nöthig war. Maßgebend für sie waren natürlich nur ihre eigensten wirthschaftlichen Interessen, aber man umkleidete und beschönigte das mit dem Gerede von Schicksalsbestimmung, man redete sich ein, man sei von Gott bestimmt und auserlesen, die Seelen aller der Afrikaner zu retten, die man importiren oder hierzulande züchten könnte; man verstand es damals, seine eigenen Wünsche als von einem göttlichen Willen diktirt, hinzustellen, wie man das früher verstand und heute noch versteht.

So schaffte man im zweiten Viertel unseres Jahrhunderts, um ja die Macht und Herrschaft der Sklavenbarone auf möglichst lange Zeit hinaus zu sichern, so viele Schwarze wie möglich in's Land; man erwarb durch Krieg und Kauf mexikanische Gebiete, um die Sklaverei zu befestigen, und man suchte auch in den neuerschlossenen westlichen Gebieten die Sklaverei einzuführen. Die Folgen sind bekannt. Die „Slave Power" konnte noch eine Zeit lang aufrecht erhalten werden, dann aber wurde die Katastrophe um so furchtbarer. Das Land büßte schwer dafür, daß es sich der Leitung der „Manifest Destiny" überlassen hatte, und es muß heute noch dafür büßen. Der Bürgerkrieg, der ohne das „Manifest Destiny" wahrscheinlich niemals gekommen wäre, forderte Millionen Menschenleben und Tausende Millionen Dollars und wir müssen heute noch daran tragen. Die durch die im Bürgerkriege geschaffenen Verhältnisse bedingte plötzliche Freigabe und Bürger-Erklärung aller Farbigen hat schlimme Folgen gezeitigt, und heute bilden die Nachkommen der Afrikaner, die damals unter dem „Manifest Destiny"-Gedanken importirt und hier gezüchtet wurden, um ihre Seelen zu retten, eine große und wichtige „Frage" für das Land.

Seit den fünfziger Jahren hatte man wenig oder nichts vom „Manifest Destiny" unseres Volkes gehört; jetzt hat Herr William McKinley die Phrase wieder aufgebracht, und er verlangt, wie damals die Sklavenbarone und der Abenteurer und Freibeuter William Walker, daß das Volk sich seiner Schicksalsbestimmung füge, so wie er sie auslegt, und Ja und Amen sage zu dem, was er im Auftrage der herrschenden Macht in Washington thut. Man könnte Vergleiche anstellen zwischen damals und jetzt und würde bei aller Verschiedenheit eine merkwürdige Aehnlichkeit finden. — —

Kleinasiatische Bahnen in russischer Beleuchtung.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Kölnische Zeitung":

Der Bau der kleinasiatischen Bahnen, die bisher mit deutschem Gelde fertiggestellt wurden und deren Fortsetzung von deutschen und französischen Kapitalisten bis Bagdad und darüber hinaus geplant wird, ist überall als ein hervorragendes Kulturwerk wohl erkannt und begrüßt worden. Wenn dieses Unternehmen jetzt aber bei der russischen Presse Beklemmungen hervorzurufen scheint, so müssen wir gestehen, daß wir das nicht recht verstehen können. Die „Nowoje Wremja" gibt zu, daß das von der Bahn durchschnittene Gebiet wirthschaftlich bedeutend gehoben werden würde, aber sie befürchtet, daß dann das aus dem Innern Kleinasiens kommende Getreide mit dem russischen in scharfen Wettbewerb treten und dessen Ausfuhr aus den Häfen des Schwarzen Meeres verhindern oder doch nicht mehr lohnend machen werde. Die paar Millionen, die Rußland für Zucker und Petroleum nach Mesopotamien absetzen könnte, würden mehr als ausgeglichen werden durch andere Nachtheile und außerdem berge der deutsche Plan auch politische Gefahren, da es Niemandem ein Geheimniß sei, daß der politische Einfluß im Orient, wenn nicht völlig, so doch in sehr hohem Maße von dem wirthschaftlichen abhängig sei. Man könne aber nicht sagen, daß Rußlands Stellung im asiatischen Osten besonders glänzend sei, und wenn es in dieser Beziehung noch mehr einbüße, so sei das ein äußerst schweres Opfer, das in Zukunft einen großen Aufwand an Kraft und Mitteln kosten werde. Noch ein anderes russisches Blatt schreibt aus derselben Tonart und beklagt sich insbesondere darüber, daß dem deutschen Einfluß in Konstantinopel alles möglich sei, und daß wir nur zu verlangen brauchten, um alles Geforderte zu erhalten. Wir möchten in der That, daß diese letztere Darstellung zutreffend wäre, da sie es aber in diesem Grade leider nicht ist, so braucht sich die russische Presse über unseren Einfluß in Konstantinopel wirklich nicht übertriebene Kopfschmerzen zu machen. Was aber ihre Besorgnisse wegen der kleinasiatischen Eisenbahnen betrifft, so möchten wir wirklich, daß die russischen Zeitungen uns einmal sagten, was sie denn eigentlich von uns wollen. Es liegt in der Natur der allgemeinen Entwickelung, daß auch Kleinasien, wie andere mehr oder minder dunkle Erdtheile, mit der Zeit durch Eisenbahnen aufgeschlossen wird, und an dieser Entwicklung wird Niemand etwas ändern können. Wenn dem aber so ist, so hat Rußland doch nur einen Vortheil davon, wenn die Aufschließung durch eine Macht erfolgt, die lediglich wirthschaftliche Ziele anstrebt und nicht daran denkt, sich im Lande politisch festzusetzen; eine solche Macht in Kleinasien sollte Rußland im Gegentheil hochwillkommen sein, denn wenn wir die Aufschließungsarbeit nicht übernehmen, so wird es eine andere Macht thun. Rußland kommt dabei heute wohl nicht in Frage und so würde nur England übrig bleiben, das für Rußland denn doch eine ganz andere politische Gefahr bedeuten würde, als das in Kleinasien politisch neutrale Deutschland. Wir können uns schlechterdings nicht denken, daß Rußland es vorziehen würde, den Bahnbau in englische Hände übergehen zu sehen, und doch würde das geschehen, wenn es gelänge, durch Treibereien und Verdächtigungen den deutsch-französischen Bahnbau unmöglich zu machen. Wir sollten meinen, daß diese Erwägung auch auf solche Russen nicht ohne Eindruck bleiben könnte, die sonst die Gewohnheit haben, alle deutschen Unternehmungen mit ungerechtfertigtem Mißtrauen zu betrachten. Statt uns zu verdächtigen, sollten die russischen Blätter froh sein, daß wir uns einer Kulturarbeit unterziehen, die in unseren Händen eine reine Kulturarbeit bleiben wird, in englischer Ausführung aber nothwendig eine für Rußland nicht erfreuliche politische Spitze annehmen muß. Es ist befremdlich, daß Blätter wie die „Nowoje Wremja" diese so überaus einfache Lage nicht in dieser ganzen Bedeutung verstehen, und sich durch Uebelwollen gegen Deutschland zu Angriffen hinreißen lassen, die, wenn sie von Erfolg begleitet wären, die russischen Interessen zum Mindesten ebenso schädigen würden, wie die deutschen.

Oesterreich auf der schiefen Ebene.

(Vossische Zeitung.)

Es ist mehrfach hervorgehoben worden und bietet sich auch leicht jedem beobachtenden Auge dar, daß die veränderten Stimmungen und Stellungen der Großmächte zu einander auch auf das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zurückwirken. Die vielfach als Schreckmittel heraufbeschworene Verbitterung zwischen Deutschland und Rußland ist nicht eingetreten. Drohend war sie nur in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, als Fürst Bismarck die Beleihungsfähigkeit russischer Papiere bei der Reichsbank verbot. Ob damals der „Rückversicherungsvertrag" ein ernstliches Zerwürfniß abgewehrt hätte, ist sehr fraglich. Caprivi aber, der Vielgescholtene, hat trotz Aufhebung dieses Vertrages die Beziehungen viel besser zurückgelassen, als er sie vorgefunden hat, und auch seitdem sind sie nur freundlicher geworden. Das Bündniß zwischen Frankreich und Rußland hat daran wenig geändert. Es hat der Eitelkeit der Franzosen gefröhnt und ihnen ein Gefühl der Sicherheit gegeben, obgleich auch ohnehin keine Gefahr von Deutschland drohte. Sie haben erkennen müssen, daß Rußland keine Neigung hat, wegen Elsaß-Lothringens einen Krieg mit Deutschland zu beginnen, das ihm gegebenenfalls als Stütze gegen seinen Erbfeind England von großem Nutzen sein kann. Auch lähmt die eigene Zerklüftung sowie die Einsicht, daß Deutschland in vier bis fünf Jahren etwa die Hälfte Einwohner mehr als Frankreich haben wird, bei den Franzosen die Neigung zu kriegerischen Abenteuern. Dagegen ist ihre tiefinnerliche Erbitterung gegen England mehr gewachsen, als sie offen zugeben wollen. Wenn man sich auch vor übertriebenen Schlußfolgerungen vorsichtig hütet, so kann man doch ruhig sagen, daß zwischen den drei größten Festlandsmächten keine unmittelbar gefahrdrohenden Gegensätze vorhanden sind.

Das deutsch-österreichische Bündniß war der richtige Ausdruck seiner Zeit. Im Oktober 1879 schienen der Zorn des auf dem Berliner Kongreß enttäuschten Gortschakow und der üppig in's Kraut schießende Panslavismus wirklich eine unmittelbare und ernste Gefahr heraufzubeschwören. Und der Panslavismus richtete sich handgreiflich in erster Linie gegen Oesterreich-Ungarn. Damals war der Donaustaat in schweren Sorgen vor dem Umsichgreifen der panslavistischen Wühlereien. Damals hatte auch die deutschfeindliche Politik in der bisherigen Reichshälfte noch kaum begonnen. Niemand konnte ahnen, welche Tragweite sie schon nach zwanzig Jahren haben werde. Damals stand auch das österreichisch-ungarische Heer noch unerschüttert von dem Sprachenstreit da und es blieb auch im Umfang nicht so erheblich hinter dem deutschen zurück. Wie hat sich das alles geändert! Oesterreich hat stets Beifall geklatscht, wenn das deutsche Reich sein Heer verstärkte, selbst dagegen genoß es die Vortheile der Sparsamkeit. Heutzutage gibt Deutschland für seine Wehrkraft zu Wasser und zu Lande 633 Millionen Mark aus, Oesterreich-Ungarn nur 260 Mill. Mk., Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 12,1 Mk., Oesterreich-Ungarn nur 5,8 Mk. Selbst Italien, das finanziell so in Nöthen steckt, wendet mehr auf, nämlich 275 Mill. Mk. oder 8,9 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Das deutsche Heer hat im Frieden 607,000 Mann auf den Beinen, das österreichisch-ungarische nur 390,000 Mann; das deutsche hat eine Kriegsstärke von 2,600,000 Mann, das österreichische von 1,880,000 Mann, wobei die deutsche Zahl der Wirklichkeit mehr entsprechen dürfte als die österreichische. Und ganz zweifellos ist die deutsche Wehrmacht ein einziger, in sich gleichartiger, geschlossener, schlagfähiger Körper; die landsmannschaftlichen Unterschiede sind ohne Bedeutung. In Oesterreich-Ungarn mit seinem Dutzend Sprachen und dem ingrimmigen Nationalitätenhaß muß sich allmählich die Geschlossenheit und die politische Disziplin der Armee lockern. Schon wird die Stellung des Deutschen als Heeressprache hart bekämpft, und man muß erwarten, daß dieses schon nicht mehr sehr feste einzige Band um alle Heereskörper eines Tages gesprengt wird. Damit würde die militärische Bedeutung des österreichischen Bündnisses für Deutschland schweren Eintrag erleiden.

Seit zwanzig Jahren hat die österreichische Politik immer hartnäckiger und rücksichtsloser an der Untergrabung der Stellung ihres eigenen Deutschthums gearbeitet. Fürst Bismarck löste das tausendjährige Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich unter der Vereinbarung, daß man sich gegenseitig in die innere Politik nicht einmischen wolle. Er hat das auch getreulich gehalten. Als er das Bündniß schloß, war Graf Taaffe erst ein Jahr im Amte. Fürst Bismarck konnte wohl annehmen, daß die slavenfreundliche Politik wieder einer deutschfreundlichen Platz machen werde. Wir tadeln ihn nicht, daß er sich irrte, denn wer konnte eine solche selbstmörderische Politik voraussetzen, wie sie seit 20 Jahren im Donaureiche betrieben worden ist? Aber wir stehen jetzt der vollendeten Thatsache gegenüber. Und wenn auch unserer Regierung die Nichteinmischung in die Verhältnisse des Nachbarstaates selbstverständliche Richtschnur ist, so kann man sich doch nicht wundern, wenn im deutschen Volke mehr und mehr Zweifel an dem Bestande des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn sich regen.

Es ist ein schwerer Widerspruch, daß das Deutsche Reich der Verbündete eines anderen Reiches ist, dessen Politik mit nie rastendem Eifer dahin geht, seine deutschen Unterthanen in Slaven zu verwandeln. Der thörichte Versuch Taaffes, dem Panslavismus einen Austroslavismus entgegenzusetzen, ist fehlgeschlagen. Tschechen, Kroaten, Serben und Slovenier blicken nach wie vor nach Rußland. Nun hat die Sache also den völlig widersinnigen Stand angenommen, daß Deutschland Schirm und Schild gegen den russischen Panslavismus bildet, damit Oesterreich sich mit ganzer Kraft der Unterdrückung seines Deutschthums hingeben kann. Das ist doch wohl kaum das Ziel gewesen, das dem ersten deutschen Reichskanzler beim Abschluß des Bündnisses vorgeschwebt hat.

In verblendeter Furcht vor einer allenfalls aufkommenden Neigung der Deutsch-Oesterreicher, mit dem Deutschen Reiche verbunden zu werden, thun die österreichischen Regierungen gerade das, was diese Neigung hervorrufen könnte: die Mißhandlung ihrer eigenen Deutschen. So lange diese ihr Volksthum anerkannt, geachtet, gesichert wissen, denken sie nicht an Aufnahme in das Reich der Hohenzollern. Die separatistische Richtung unter den Deutsch-Oesterreichern erhält von diesseits des Erzgebirges keine Unterstützung. Gefördert wird sie nur von Tschechen, Polen und Slovenen, von den Badeni und Thun. Das ertragen die Deutsch-Oesterreicher nicht, daß das Wohl der westlichen Reichshälfte den Ungarn ausgeliefert wird (so in den Fragen der Quoten, der Zollgemeinschaft, der Reichsbank), und daß wiederum der daraus entstehende Schaden von den Slaven den Deutschen aufgewälzt wird. Die Deutsch-Oesterreicher wehren sich in den jetzigen Kämpfen ihrer Haut, die Reichsdeutschen erfassen noch kaum den üblen Stand der Dinge in seiner vollen Bedeutng. Der Antheil der Deutschen an der Bevölkerung des Kaiserstaats ist im Sinken. In dem einen Jahrzehnt von 1880 bis 1890 ist er von 36,8 v. H. auf 36,1 v. H. heruntergegangen. Das ist hauptsächlich die Folge der fortschreitenden Entrechtung der Deutschen, der Gründer der Monarchie, zum Vortheile der Slaven, denen Schule, Verwaltung und Rechtspflege immer mehr ausgeliefert werden.

Ein Lichtpunkt ist demgegenüber zu erkennen: die immer entschlossenere Abwendung der deutsch-österreichischen Bevölkerung von den Parteien, die nicht treu zum Deutschthum halten. Dr. Luegers Regiment in Wien ist tief erschüttert. Eine Reichsrathsnachwahl im Landkreise Graz hat diesen den Klerikalen entrissen und den Deutschnationalen ausgeliefert. Auf diesem Wege der nationalen Selbsthilfe steht den Deutschen Oesterreichs noch mancher Erfolg in Aussicht, allein damit wird dem Abwärtsgleiten des Staates auf der schiefen Ebene der jetzigen Politik nicht Einhalt gethan. Leider ist nirgends an den maßgebenden Stellen der Wille zu ehrlicher Umkehr zu gewahren.

Ein Warnruf.

Das Eisengeschäft wird bekanntlich als nicht trügender Barometer der allgemeinen Geschäftslage betrachtet, aber gerade sein jetziger abnorm hoher Stand gibt vielen erfahrenen und weit blickenden Fachmännern Veranlassung zu schweren Befürchtungen und zu Warnungen, nicht zu fest auf die lange Dauer der jetzigen guten Zeiten zu bauen. In der „North American Review" läßt Herr Geo. H. Hull, der Präsident einer der größeren Eisengeschäfte des Landes, einen solchen Warnruf ergehen. Er sagt:

„Das kürzlich eingetretene ungeheure Steigen des Preises für Roheisen gibt dem Publikum abermals Gelegenheit, Ursache und Wirkung solcher plötzlicher Preissteigerungen zu studiren und sich über die verhängnißvollen Folgen klar zu werden, die sie für alle Zweige des Geschäfts im Lande haben. Solch plötzliches Steigen des Preises für Roheisen fand statt in den Jahren 18854, 1864, 1872, 1880 und 1899. Es waren keine finanziellen Störungen oder plötzlich eingetretenes Mißtrauen, welches der herrschenden Prosperität jener Jahre ein Ende machte. Mehr damit hatte das unerwartete Steigen der Preise für Roheisen um 100 bis 300 Prozent zu thun. Die finanziellen Störungen und das schwindende Vertrauen stellten sich erst nachträglich infolge der verhängnißvollen Störungen in der Eisenindustrie ein. Die steigenden Roheisenpreise von 1899 gehören der jüngsten Gegenwart an und leider wird sich auch in diesem Falle vermuthlich die Geschichte wiederholen." Er schildert dann, wie der Verbrauch von Eisen und Eisenwaaren in allen Zweigen des alltäglichen Lebens ein beständig zunehmender ist, im Haushalt sowohl, wie in der Bauindustrie, in allen Zweigen der Technik, im Maschinen- und Verkehrswesen, im Legen von Wasser-, Gas- und anderen Röhren aller Art u. s. w. Vor 50 Jahren betrug der Verbrauch von Eisen in den Vereinigten Staaten 100 Pfund im Jahre pro Kopf der Bevölkerung; vor zehn Jahren betrug er bereits 300 und gegenwärtig wird er auf 400 Pfund berechnet.

Im Jahre 1854 stieg der Preis von Roheisen plötzlich von $19 auf $50 für die Tonne; 1864 von $18 auf $75; 1872 von $35 auf $60; 1880 von $20 auf $45 und 1899 von $9 auf $17. Roheisen, welches in Alabama kürzlich noch zu $6 verkauft wurde, kostet nunmehr $20 und hat noch eine beständig steigende Tendenz.

Die großen Eisenindustriellen haben noch Vorräthe für die Dauer mehrerer Monate; aber dann werden sich die Störungen in der Eisenindustrie vermuthlich wieder einmal im weitesten Umfange geltend machen. Viele Fabriken werden den Betrieb einstellen müssen; die Lohnverhältnisse werden sich verschlechtern und die Kaufkraft der Massen dementsprechend verringern; das Geschäft wird langsamer; die Zahlungseinstellungen werden zunehmen und die Vorbedingungen für eine große geschäftliche Krisis werden damit gegeben sein."

In Heuschrecken Plagezeiten.

Eine der westlichen Experimentirstationen des Bundes-Ackerbaudepartements hat sich veranlaßt gesehen, in einem Rundschreiben darauf aufmerksam zu machen, daß große Gebiete im Innern unseres Landes auf's Neue von bedeutenderen Heuschrecken-Plagen heimgesucht werden, beziehungsweise solche bald zu erwarten haben. Zahlreiche Berichte über das Auftreten von vier und fünf der gefürchtetsten Gattungen Wander- und sonstiger Heuschrecken, oder von Geschöpfen, welche man wenigstens im Volk gemeiniglich unter dem Namen Heuschrecken zusammenfaßt, liegen bereits vor. Es hätte wenig Zweck, das schwarze Buch dieser wimmelnden kleinen Zerstörungs-Dämonen auf's Neue hier aufzuschlagen; einige Rathschläge und Mahnungen des besagten Rundschreibens jedoch verdienen es, nicht ganz zwecklos zu verhallen, und mögen dahier nachstehend auch ein deutsches Echo finden:

Die vielbesprochenen Versuche, Heuschrecken mittels künstlicher Verbreitung von Pilzkrankheiten zu vernichten, sind nur zu sehr bescheidenem Theile erfolgreich gewesen. Im Gegensatz zu dem Pilz der Getreidewanze, wirkt derjenige, welcher die Heuschrecken in Nordamerika angreift, nur ziemlich langsam, und er scheint an den Insekten erst dann Halt zu gewinnen, wenn sie ihr Wachsthum schon ungefähr zur Hälfte vollendet haben. Stark verlassen können wir uns also auf dieses Bekriegungsmittel offenbar nicht. Vielleicht das beste direkte Zerstörungsmittel bleibt immer noch die bekannte, aus Ofenrohr-Eisenblech zurecht gebogene Petroleum-Pfanne, der sog. „Hopper Dozer", der mit Wasser und etwas Erdöl gefüllt und, je nach der Größe, mit der Hand oder mit einem oder zwei Pferden über den Boden dahin gezogen wird, unter zeitweiliger Erneuerung des Erdöl-Inhaltes. Die Einrichtung ist wohlfeil und ziemlich wirksam.

Wenn man genau darauf achtet, wo die Heuschrecken-Eier in bedeutender Anzahl abgelagert werden, kann man dieselben zerstören, indem man den Boden mit der Egge aufreißt und die Eier dem austrocknenden Einfluß der Sonne oder dem scharfen Auge gewisser Vögel bloß legt. Auch kann tiefes Pflügen im Herbst und im Frühjahr die Heuschrecken-Eier so tief begraben, daß die ausschlüpfenden Jungen nicht im Stande sind, die Oberfläche zu erreichen.

Aber vor Allem möge darauf hingewiesen sein, daß unsere einheimischen Vögel auf alle Weise geschützt werden sollten, da sie beinahe sämmtlich eine große Vorliebe für Heuschrecken als Sommer-Diät haben!

Als unsere Prairie-Hühner, Haselhühner und dergl. noch zahlreich waren, da war kein besonderes Unheil von einheimischen Heuschrecken zu vermelden. Wachteln, Kibitze, Sperlinge, Schwarzamseln, Habichte und sogar Enten nähren sich in sehr bedeutendem Maße von diesen Insekten. Ein einziger Vogel einer dieser Gattungen kann Tausende derselben vertilgen. Wo aber die Vögel ausgerottet werden, da vermehren sich die Heuschrecken bald in abnormer Weise, und schwerer Schaden erfolgt unausbleiblich. Jahr für Jahr ist bei uns die Gelegenheit zu solchem Unheil vergrößert worden.

Auch Frösche, Eidechsen, Schlangen und andere Thiere, welche das Vorurtheil meistens bei uns verpönt hat, vertilgen viele Heuschrecken, und jedesmal, wenn wir eines dieser Thiere gedankenlos tödten, erhöhen wir für die Heuschrecken die Möglichkeit, uns zu schaden! Uebrigens haben die Heuschrecken auch in der Insektenwelt selbst Feinde genug; doch sind diese meistens in viel höherem Grade, als die Heuschrecken, gegen klimatische Einflüsse empfindlich und scheinen den letzteren Geschöpfen bei uns keinen wesentlichen Abbruch zu thun.

Kanonendonner und Gehör.

Ueber die Wirkung von Kanonendonner auf das Gehör hat Dr. Müller von der Berliner Charité werthvolle Untersuchungen angestellt. Die Anregung erhielt er durch die Thatsache, daß ein Arbeiter durch monatelanges Einschießen von Gewehren in seiner Hörfähigkeit Schaden erlitten hatte. Um festzustellen, ob eine derartige Wirkung häufig eintritt, suchte der Arzt im Herbste vorigen Jahres die Erlaubniß nach, den Schießübungen der Fußartillerie in Jüterbog beizuwohnen, was ihm gewährt wurde. Am ersten und zweiten Tage der Uebungen wurde aus 9 Zentimeter-Bronzegeschützen mit einer Ladung von 1,6 Kilogramm rauchschwachen Blättchenpulvers geschossen. Gerade diese Geschütze zeichnen sich durch einen besonders scharfen, grellen, kurzen und hohen Knall aus. Es wurden 21 Leute von der Geschützbedienung geprüft, die der Schallwirkung von 90 Schüssen ausgesetzt gewesen waren. Am dritten Tage kamen schwere 12 Zentimeter-Geschütze mit einer Ladung von 1,4 Kilogramm und in einer anderen Batterie 15 Zentimeter-Nickelstahlgeschütze mit 4 Kilogramm Pulverladung, die ersteren zu 70, die letzteren zu 90 Schüssen, in Thätigkeit. Von der Bedienung dieser Geschütze wurden 30 Mann untersucht. Die erwähnten Kanonen stehen mit Bezug auf den Knall den schwersten Mörsern nicht nach und verursachen, namentlich wenn salvenweise aus sechs Geschützen gleichzeitig geschossen wird, thatsächlich einen betäubenden Lärm.

Es besteht in Deutschland (und wohl auch hierzulande?) die Vorschrift, daß die Bedienungsmannschaft während des Schießens Watte in den Ohren zu tragen hat; Trommelfellzerreißungen kommen daher selten vor, im vorigen Jahre nur ein einziges Mal. Die ärztliche Untersuchung der Leute erstreckte sich einmal auf die Besichtigung des äußeren Gehörganges und des Trommelfells, dann auf die Dauer der Wahrnehmung einer Stimmgabel durch die Schädelknochen hindurch, drittens auf die Gehörsempfindung gegen hohe und tiefe Stimmgabeln durch die Luft hindurch und endlich auf die Hörweite für Flüstersprache. Von den 102 untersuchten Ohren erwiesen sich nur 34 als ganz normal, während sonst überall geringfügige Abweichungen von der gesunden Beschaffenheit des Gehörs vorhanden waren. Die Untersuchung mit dem Ohrspiegel zeigte, daß bei etwa der Hälfte der Mannschaften die Beschaffenheit des Ohres vor und nach dem Schießen dieselbe gebliebn war. Bei der anderen Hälfte aber waren trotz des Watteschutzes am Trommelfell, bezw. im äußeren Gehörgange Veränderungen eingetreten, und zwar eine Blutüberfüllung, die zweifellos auf die schweren Schallerschütterungen zurückzuführen war. In sieben Fällen wurden außerdem Blutaustritte aus den Gefäßen festgestellt, während eine Abnahme des Hörvermögens für Flüstersprache damit auffallenderweise nicht verbunden war.

Das wichtigste Ergebniß der Untersuchung ist darin zu sehen, daß die vor dem Schießen als normal bezeichneten Ohren auch nach der Uebung fast ausnahmslos unverändert geblieben waren. Von den 51 geprüften Leuten traten subjektive Beschwerden nur bei 4 auf, gewöhnlich als „Brummen im Kopf" bezeichnet. Eine dauernde Schädigung ihres Gehörs tragen die Mannschaften, die nur zwei Jahre dienen, nur selten davon; dagegen sind anhaltende Beschwerden, wie Schwerhörigkeit und Ohrensausen, bei Offizieren und Unteroffizieren, die den Schießübungen jahrelang regelmäßig beiwohnen, nicht so selten. Die Thatsache, aber, daß die durch den Geschützdonner nachtheilig beeinflußten Ohren schon vor dem Schießen einen anomalen Zustand zeigten, weist darauf hin, daß im Wesentlichen nur diejenigen Personen einen solchen Schaden zu gewärtigen haben, deren Gehör nicht mehr ganz gesund war. Dr. Müller empfiehlt daher ausdrücklich, Kapitulanten und Offiziersaspiranten, deren Ohren keine normale Beschaffenheit aufweisen, vom Dienste bei der Fußartillerie zurückzuweisen, während Mannschaften mit geringen Abweichungen vom normalen Zustande zum zweijährigen Dienste bei dieser Truppengattung unbedenklich eingestellt werden können.

In Manila während der Blockade.

Wie die Deutschen in Manila die Zeit der amerikanischen Blockade überstanden, darüber hat Major Falkner v. Sonnenburg in der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens folgendes berichtet: Weniger ruhig als auf den deutschen Kriegsschiffen sah man den Ereignissen in unserer deutschen Kolonie entgegen. Die deutsche Konsularbehörde hatte im Einvernehmen mit dem Admiral von Diederichs mustergültige Anordnungen getroffen, um im schlimmsten Falle das Leben ihrer Landsleute sicher zu stellen. Es waren vier spanische Dampfer der Compania Maritima im Einverständniß mit Admiral Dewey gemiethet worden, die den Deutschen und ihren Familien ein verhältnißmäßig sicheres Asyl gewährten. Nothsignale waren vereinbart worden, auf die hin armirte Boote den Pasig hinauffahren sollten, um die Schutzbefohlenen aufzunehmen und auf die Asyldampfer zu bringen. Diese lagen unter den Kanonen der deutschen Flotte, führten die deutsche Flagge und hatten kleine Signal- und Matrosendetachements der Kriegsschiffe als Schutz an Bord. Damit waren sie neutralisirt. Einzelne Familien haben monatelang in völliger Sicherheit, wenn auch mit geringer Bequemlichkeit an Bord dieser Schiffe gelebt; deren Gatten und Söhne kamen häufig heraus auf die Rhede, um die Ihrigen zu sehen und sie mit dem Nöthigsten zu versorgen. Allenthalben herrschte vortreffliche Ordnung und Sicherheit in der Fürsorge für unsere schwer geprüften Landsleute. Als aber allmählich Admiral Dewey seine so überaus human gehandhabte Blockade etwas schärfer durchführte, als die Lebensmittel immer theurer — ein Ei etwa 30 Pfg. — wurden und später überhaupt kaum mehr zu bekommen waren, als ich endlich bei Dr. Krüger, unserem liebenswürdigen und thatkräftigen Konsularvertreter, wehmüthig die letzte Blockade-Gans verzehrt hatte — da war es an der Zeit, die noch tapfer an Land aushaltenden Familien auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sie laufen könnten, wenn sie ihre Uebersiedelung auf die Asyldampfer im Falle des Bombardements oder Sturmes bis zum letzten Augenblick hinausschöben. Eine Versammlung im Deutschen Klub wurde durch den Konsul einberufen und Vortrag über die überaus kritische Lage bei grober See oder gar Taifun, die technischen Schwierigkeiten der Ein- und Ausschiffung in diesem Falle und Aehnliches an die Herren erstattet. Das Ergebniß war, daß von der Mehrzahl vernünftigerweise beschlossen wurde, diesen Anregungen Folge zu geben. Herzerfrischend für einen alten Soldaten war aber bei dieser Gelegenheit das Verhalten der jungen Herren, die in den verschiedenen Firmen angestellt waren. Sei ließen in der Versammlung durch einen Vertreter erklären, daß sie es als selbstverständlich ansähen, wenn ihre Prinzipale nach den Asyldampfern gingen; sie aber wollten als gute Soldaten in den Geschäften und Magazinen aushalten, möge kommen, was da wolle; sie wollten diese gegen plündernde Soldaten vertheidigen, so gut sie könnten — das sei ihre Pflicht und dabei solle es bleiben! — Ein herzliches „Bravo" möchte ich auch heute noch öffentlich einem solchen Geiste zurufen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Katharina Meyer,

im Alter von 70 Jahren, 10 Monaten und 3 Tagen am Mittwoch Abend um 8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 686 N. Paulina Str., aus nach der St. Bonifazius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Mayer, Gatte.
Barbara, Elisabeth, Lorenz, Michael und **George**, Kinder.
John und **Fred**, Schwiegersöhne.
Emma, Ida und **Carrie Mayer**, Schwiegertöchter.

dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Karl Johann Klotz,

im Alter von 80 Jahren 5 Monaten und 6 Tagen am 9. August Abends 9 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 351 N. Hermitage Ave., um 1 Uhr, Samstag, den 12. August, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder

Edward, Karl, Julius, Söhne.
Auguste, Tochter.
df nebst Schwiegertöchter und Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Maria Roelle, geb. Simon,

Wittwe von Joseph Roelle, am 9. August im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 11. August um 9 Uhr Vormittags vom Sterbehaus, 473 Sedgwick Str., nach der St. Michaels-Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Beerdigung privat. — Bitte keine Blumen.

Gestorben: In Oconomowoc, Wis., **Charles F. Hartwig**, geliebter Gatte von Mamie A. Hartwig, geb. Meyer. Beerdigung vom Trauerhause, 8 Fowler Str., Freitag den 11. August, um 1 Uhr Nachmittags mit Kutschen nach Rosehill.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs.	Ankunft in New York	3.30	Nachm.
	" Boston	5:50	Abds.
Abfahrt 11:00 Abds.	" New York	7:50	Vorm.
	" Boston	10:20	Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm.	Ankunft in New York	3:00	Nachm.
	" Boston	4:50	Nachm.
Abf. 10:15 Abds.	" New York	7:50	Vorm.
	" Boston	10:20	Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in New York	3:30	Nachm.
	" Boston	5:50	Abds.
Abf. 8:40 Abds.	" New York	7:50	Vorm.
	" Boston	10:20	Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spricht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.

J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	*5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	*8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	*8.30 N
Cairo, Tagzug	‡8.25 V	‡7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‡5.45 N	‡11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	*8.40 N	*7.00 V

[illegible]

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. [illegible]

[illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago Great Western Ry.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Leset die **Sonntagpost.**

Lokalbericht.

Der Erpressung beschuldigt.

Joseph Wilhoff soll als „Wunderdoktor" arme Leute gebrandschatzt haben.

Seit einem Monat soll ein gewisser Josef Wilhoff sich in Lake View als Wunderdoktor aufgespielt und dort von armen, leichtgläubigen Leuten Geld erpreßt haben, indem er ihnen weismachte, er besitze göttliche Heilkraft und könne Jeden verderben, der sich seinen Fluch zuzöge. Gestern wurde Wilhoff von der Polizei, welche endlich von seinem Treiben in Kenntniß gesetzt worden war, verhaftet und in der Sheffield Ave.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Arrestant, ein erst 22jähriger Mann, erklärte auch der ungläubigen Polizei, er könne Wunder-Kuren machen und habe das schon in seiner Heimath im Staate Missouri bewiesen. Vor drei Jahren sei er nach Chicago gekommen, weil er hier einen größeren Wirkungskreis zu finden hoffte. Er bestritt entschieden, Drohungen ausgestoßen zu haben, um Geld zu erpressen. Der „Wunderdoktor" weigerte sich jedoch, nähere Angaben über seine Person zu machen.

Wie Frau Frank Handeski angibt, kam Wilhof eines Tages in ihre Wohnung, No. 209 Fletcher Str., als sie krank darniederlag, stellte einen „Zauberspiegel" auf den Tisch und erklärte, er sei ein gottbegnadeter Wunderdoktor und könne sie durch diesen Spiegel gesund machen. Wilhoff fuhr dann mit der Hand mehrere Male über den Spiegel und gab unartikulirte Laute von sich, worauf er $2 als Bezahlung für die Kur verlangte. Als Frau Handeski zögerte, das Geld herzugeben, rief der „Wunderdoktor" ihr angeblich die Drohworte zu: „Wenn Du Dich weigerst, das Geld zu zahlen, so vermag ich einen schrecklichen Fluch über Dich heraufzubeschwören. Mit einer einzigen Bewegung meiner Hand kann ich Deinen Gatten, Deine Kühe, Deine Pferde und Deine Hühner vergiften." Die erschreckte Frau gab dann dem Manne das Geld, worauf dieser sich entfernte. Später soll Wilhoff wieder in die Handeski'sche Wohnung gekommen sein, und unter der Drohung, er werde über ihren Gatten eine Krankheit heraufbeschwören, noch mehr Geld verlangt haben. Da die auf kärglichen Verdienst angewiesene Familie sich weigerte, seiner Aufforderung nachzukommen, wiederholte der „Zauberer" angeblich den Hokuspokus mit dem Zauberspiegel und beschwor über das Haupt der Familie Krankheit herauf. Als Wilhoff später wieder kam, lag Handeski wirklich krank im Bette. Das soll der „Wunderdoktor" mit hohem Vergnügen konstatirt und hinzugefügt haben, er werde nun die Hühner vergiften. Daraufhin will die Familie dem Manne weitere Beträge gezahlt haben, so daß er im Ganzen $40 erhielt.

Wilhoff wird auch von der Familie der erblindeten Frau Kate Lion, von No. 153 Belmont Ave., beschuldigt, auf ähnliche Weise Geld erpreßt zu haben. Er schwindelte angeblich den Leuten vor, er könne der Frau die Sehkraft wiedergeben, und stieß allerlei schreckliche Drohungen aus, falls man ihm nicht das verlangte Geld gäbe. Die Polizei behauptet, daß Wilhoff, der vornehmlich in dem sogenannten Ziegelei-Bezirk von Lake View sein Unwesen trieb, in Erfahrung brachte, wo Krankheitsfälle vorlagen, um dann die betreffenden Familien zu schröpfen. Man erwartet, daß sich noch viele Opfer des „Wunderdoktors" melden werden.

„United League of America".

Die sämmtlichen Logen der „United League of America" — eines Ordens, der seinen Mitgliedern sichergestellte Policen zu mäßigen Raten in der Des Moines-Lebensversicherungs-Gesellschaft verschafft und auch für finanzielle Unterstützung in Krankheitsfällen sorgt — veranstalten am nächsten Sonntage im „Worlds Fair Park", an der 68. Str. und Stoney Island Ave., ein großes Sommernachtsfest, für das von einem aus erfahrenen Arrangeuren bestehenden Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die Besucher werden Alles vorfinden, was zu einem echten Volkfest gehört, gute Tanzmusik, Erfrischungen der besten Art und allerlei Volksbelustigungen. Nur den guten Willen, inmitten froher Menschen auch vergnügt zu sein, muß Jeder mitbringen. Zweifelsohne wird das Ordensfest nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von deren Freunden sehr zahlreich besucht sein.

Opfer von Rowdies.

Als gestern Abend Carl Stark, ein in den „Chicago Steam Boiler Works", an Fullerton Ave. und den Geleisen der Northwestern Bahn, angestellter Arbeiter, sich auf dem Heimwege befand, wurde er von einer Bande Rowdies überfallen und so schwer mißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Eine Anzahl Eisenbahn-Angestellte, welche auf die Hilferufe des Mißhandelten herbeigeeilt waren, machten auf die flüchtig gewordenen Rowdies Jagd und holten einen derselben ein. Der Bursche, welcher seinen Namen als John Callinan angab, wurde festgehalten, bis ein Blaurock ihn in Empfang nahm und nach der N. Halsted Str.-Revierwache brachte. Stark fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

* Der hiesige Hilfs-Bundesschatzmeister, William P. Williams, wurde gestern vom Finanzminister Gage ermächtigt, mit der Ausgabe von Gold-Zertifikaten zu beginnen. Erkundigungen bei den Leitern der großen Bank-Institute ergaben, daß dieselben bereit sind, Gold-Zertifikate im Betrage von $4,000,000 zu übernehmen. Seit dem Jahre 1893 sind von dem Bundes-Schatzamt keine Gold-Zertifikate mehr ausgegeben worden.

Fünfundzwanzig Jahre Priester.

Vater Erz feiert heute sein silbernes Amts-Jubiläum.

Pfarrer Mathias E. Erz, von der St. Mathias-Kirche, an Lincoln Ave. und Ainslee Straße, feiert heute sein silbernes Priester-Jubiläum, denn heute vor fünfundzwanzig Jahren empfing der junge Presbyter durch den inzwischen verstorbenen Mainzer Bischof Wilhelm Emanuel von Ketteler das Sakrament der Priesterweihe. Schon bald darauf kam Vater Erz nach Amerika, war zuerst Kaplan an der St. Antonius-Kirche und erhielt sodann von Erzbischof Feehan den ehrenvollen Auftrag, in dem Bowmanville-Ravenswood-Distrikt eine neue Gemeinde zu gründen. So entstand die St. Mathias-Kirche, deren Rektor Vater Erz seither gewesen ist. Auch als Präsident des Katholischen Gesellenvereins und Kaplan des St. Bonifazius-Soldatendenkmalvereins hat der Jubilar recht segensreich gewirkt, wie sich Vater Erz denn überhaupt allgemeiner Liebe und Achtung erfreut.

In der festlich geschmückten Kirche zelebrirte Vormittags der Jubilar ein feierliches Hochamt, dem fast die ganze Gemeinde und zahlreiche Amtskollegen des verehrten Seelsorgers beiwohnten. Um 4 Uhr Nachmittags fand dann in der St. Mathias-Halle die feierliche Beglückwünschung seitens der Schulkinder statt, während am Abend die Gemeinde ihrem treuen Hirten einen feierlichen Empfang veranstaltet. Für Letzteren ist folgendes Programm in Aussicht genommen: 1.) Begrüßungs-Rede im Namen der St. Mathias-Gemeinde. 2.) Jubiläums-Hymne — Zott. Gesangs-Abtheilung des Kath. Gesellen-Vereins. 3.) Begrüßungs-Rede im Namen des Ketteler-Hofes Nr. 88 der Katholischen Förster. 4.) Begrüßungsrede im Namen des St. Mathias-Zweiges Nr. 2 der Kath. Garde von Amerika. 5.) Sängergruß — Gesangs-Abtheilung des Kath. Gesellen-Vereins. 6.) Ansprache im Namen des Christlichen Mütter-Vereins. 7.) Ansprache im Namen des Jungfrauen-Vereins. 8) Ansprache im Namen des Kath. Gesellen-Vereins. 9.) Delegationen der St. Boniface Union Soldiers Monument und Memorial Association, St. John's Ritter (St. Michaels-Gemeinde), St. Georgs-Ritter (St. Alphonsus-Gemeinde). 10.) Lied: Unser Präses lebe hoch! Gesangs-Abtheilung des Kath. Gesellen-Vereins.

Militärisches.

Major W. F. Tucker, Oberzahlmeister des Departements der Seen, hat gestern in Fort Sheridan den bisher angeworbenen Mannschaften des neuen 30. Bundes-Freiwilligen-Regiments ihren Sold ausbezahlt. Das Regiment wird sich, wenn vollzählig, nach Manila zu begeben haben.

Die bisher in Fort Sheridan garnisonirende Schwadron „G" des 3. Kavallerie-Regiments ist gestern nach Seattle, Wash., abgereist, und Schwadron „A" desselben Regiments traf gestern von Fort Meyer bei Washington, D. C., kommend, auf der Durchreise nach Seattle begriffen, hier ein. In Seattle wird sich das ganze Regiment versammeln, um sich dann von dort aus, wie schon berichtet, nach den Philippinen einzuschiffen.

Wird Fest-Dirigent in Burlington.

Herr Otto W. Richter, der in Chicago eine lange Reihe von Jahren hindurch als Gesangvereins-Dirigent thätig gewesen ist, ist nach Burlington, Iowa, übergesiedelt, um das dort im nächsten Sommer abzuhaltende Fest des Nordwestlichen Sängerbundes gründlich vorzubereiten und alsdann dessen musikalische Leitung zu übernehmen. Herr Richter, welcher außer anderen Vereinen während der letzten Jahre auch dem „Frohsinn" zu manchem schönen Erfolge auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges verholfen hat, wurde in der letzten Sitzung dieses rüstig voranstrebenden Vereines durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Ein hübsch ausgestattetes Diplom wird ihm nach Burlington nachgesandt werden.

Washington Park-Konzert.

Phinney's Militärkapelle wird heute Abend im Washington Park nach folgendem Programm konzertiren:

Marsch, „Ye Ancients"	Reeves
Ouverture, „Wilhelm Tell"	Rossini
Komische Wachparade, „And The All Walked Away"	Hecker
Intermezzo, „Cavalleria Rusticana"	Mascagni
Cornet-Solo, „Battle Cry of Freedom", Solist: Bohumir Kryl.	
Melodienstrauß aus der Oper „Zigeunerin	Balfe
Piccolo-Solo	W. Moebius
Potpourri volksthümlicher Weisen	Dalby
Kubanischer Tanz, „Trocha"	Tyers
Großes Tongemälde, „From Battlefield to Fireside"	Phinney

Unter den Rädern.

Während gestern Abend der neunjährige Fred. Kreutzinger die Montrose Ave. entlang radelte, wurde er durch einen Milchwagen über den Haufen gerannt. Der Knabe, welcher dabei schwere Verletzungen erlitten hatte, fand im Alexianer-Hospital Aufnahme.

* In der Chicago Ave.-Polizeistation befindet sich ein gewisser August Riesenhoff unter der Anklage in Haft, auf die 9 Jahre alte Tilly G. Grant, deren Eltern Nr. 27 Wesson Straße wohnen, einen unsittlichen Angriff verübt zu haben. Der Arrestant stellt entschieden in Abrede, das ihm zur Last gelegte Verbrechen begangen zu haben. Das Mädchen liegt bedenklich erkrankt darnieder.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Annie gegen August Daner, wegen grausamer Behandlung; Lucy gegen William Campbell, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen John C. Crawford, wegen Verlassung; Adolph gegen Flora Porges, wegen grausamer Behandlung; David gegen Mary F. Grifford, wegen Verlassung; Lettie gegen Alfred L. Burk, wegen grausamer Behandlung; Chas. gegen Lizzie Weaver, wegen Ehebruchs; Minnie gegen Frank E. Beardsley, wegen grausamer Behandlung; Elizabeth gegen Wm. Buckley, wegen Ehebruchs.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Jackson Str., 201 F. westl. von S. 41. Ave., 25×124, Ferris A. M. Gibbs an William F. Reed, $10,000.
Park Ave., 64 F. westl. von Falls Str., 19½ F. bis zur Alley, A. A. Hindley an E. M. Gordon, $5000.
Root Str., Südwestecke Shortleff Str., 48½×103½, C. R. Otto an J. D. Helmken, $5500.
Spaulding Ave., 75 F. nördl. von 13. Str., 25×124.85, A. Buerger, jr., an P. J. Pierce, $5000.
Commercial Ave., 230 F. südl. von 88. Str., 25×138½; Erie Ave., 155 F. südl. von 92. Str., 25×140, T. W. Chelins an E. W. Hughes, $7026.
Escanaba Ave., 80 F. südl. von 88. Str., 25×138½, A. M. Furman an F. Sobieszezyk, $1000.
Van Buren Str., 66 F. östl. von Campbell Ave., 24×93, Frank Lang und Frau an A. L. Russell, $10,000.
Cottage Grove Ave., 100 F. südl. von 93. Str., 25×115, Wenthrop Building & Loan Association an J. P. Jones, $2000.
Union Ave., 50 F. südl. von 54. Ct., 50×125, Wm. J. Mooney und Frau an John J. Fraher, $10,000.
119. Str., 87 F. westl. von Canal Str., 50×136½, H. Gano u. A. an H. L. Peterson, $1000.
Charles Str., 441 F. südl. von 112. Str., 50 F. bis zum Fluß, E. A. Casey an L. G. Fisher, $1500.
Noble Ave., 266 F. westl. von Ashland Ave., 25×125, F. Zapel an O. H. Zapel, $2000.
Fairfield Ave., 177½ F. nördl. von Le Moyne Ave., 37½×125, H. W. Allport an A. Weffer, $2250.
Lake Shore Drive, 71½ F. nördl. von Pearson Str., 47×115, H. W. Cooper u. A. durch M. in C. an R. P. Date, $7200.
Paulina Str., Nordostecke Grace Str., 49×125, J. Boening an C. Will, $5000.
Dasselbe Grundstück, C. Will an C. H. Schultheiß, $5000.
Point Str., Nordostecke Chanay Str., 37½×111, H. L. Wonevig an die Salem Evangeliske Frikirke, $2500.
Spaulding Ave., 147 F. nördl. von 25. Str., 48×125, O. Heidorn an A. Heidorn, $2500.
St. James Ave., 366 F. südöstl. von Elston Ave., 75×168, E. M. Gordan an A. A. Hindley, $5000.
Smalley Ct., Südostecke Wrightwood Ave., 36×125, S. S. Kimbell an O. A. Olson, $1500.
Glengyle Pl., 309 F. östl. von Sheridan Drive, 100×142, E. S. Judd an J. Downey, $7500.
Edgecomb Ct., 200 F. westl. von Sheridan Drive, 45×150, Joseph Downey an Ed. S. Judd, $7000.
Roscoe Str., 120 F. östl. von N. Seeley Ave., 24×125, Dorothea Hermanie an Emma Loeser, $4925.
14. Place, 240 F. westl. von Ashland Ave., 24 F. bis zur Alley, S. Zelms an P. J. Farley, $1100.
Henderson Str., 279 F. westl. von N. 49. Ave., 37½×123, Mary Tireund an W. Boening, $1000.
57. Str., 61 F. östl. von Green Str., 20½×88, D. C. Butts u. A. durch M. in C. an Charles Rupert, $2650.
Drake Ave., 292 F. südl. von Mariana Str., 37½×125, John Preuß an Amelia L. Dealy, $1000.
Winthorp Ave., 50 F. nördl. von Rosemont Ave., 50×150, E. C. Moblin an J. H. Sullivan, $3800.
Dawson Str., 446 F. südwestl. von Garden Ave., 25×125, G. A. Mueller an N. Brch. Lumber Co., $1700.
Dayton Str., 69 F. südl. von Willow Str., 23×124, Johann Barck an A. H. Gunnerson, $2500.
Dasselbe Grundstück, A. H. Gunnarson an John Barck, $2500.
N. 42. Ct., 200 F. nördl. von Bloomingdale Rd., 50×125, M. J. Conway an M. Priesmeyer, $1100.
W. Huron Str., 165 F. westl. von Western Ave., 25×123, E. C. Meude an H. Buckley, $2500.
Seipp Ave., 54 F. nördl. von 17. Str., 27×162, C. Moblin an J. H. Sullivan, $1200.
78. Str., 125 F. östl. von Goldsmith Str., 25×140, James J. M. Pauley u. A. durch M. in C. an Mary M. Irwin, $4700.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Gent, 1st. Framehaus, 1432 N. Hamlin Ave., $1600.
Henry Witte, 2st. Framehaus, 1968 W. Lawrence Ave., $2200.
Jacob Heinold, 1st. Framehaus, 867 Harding Ave., $1500.
E. P. Wilkins, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, 734 bis 746 N. Park Ave., $60,900.
Sam. Brown, jr., 3st. Brickhaus, 1521 Winthrop Ave., $8000.
J. Zeller, 1st. Brickhaus, 1533 Fillmore Str., $1000.
O. Anderson, zwei 2st. Brickhäuser, 958—966 Flournoy Str., $10,000.
Norman P. Cummings, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, Nordostecke 51. Str. und Grand Boulevard, $90,000.
E. W. Hodgedort, 1st. Framehaus, 6722 Laflin Str., $1000.
Anna Laviny, 1st. Framehaus, 6737 Justine Str., $1000.
W. Brown, 2st. Brickhaus, 7047 Eggleston Ave., $3000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas Reasdon, Maude Capper, 30, 27.
John Besse, Ida Hansen, 23, 19.
Richard Smith, Anne Spangler, 25, 22.
David C. Hughes, Eunice Eddy, 64, 56.
Michael C. Ward, Lizzie McWayne, 36, 29.
David Donovan, Margaret Carrol, 37, 39.
William Jones, Mary Johnson, 26, 25.
Johnie Felt, Melia Smith, 21, 18.
Aolis Votka, Anni Podlesak, 27, 23.
Frank W. Black, Harriet S. Beckie, 26, 22.
Patrick Madden, Maria Murray, 30, 28.
Thomas Brady, Delia McBride, 26, 25.
William R. Barse, Ira M. Bagley, 24, 26.
John Smallwood, Louise Stone, 30, 29.
John P. Gorman, Anna Kastner, 35, 25.
Adolph Johnson, Christina Johnson, 27, 22.
John Kennedy, Annie Stanton, 23, 18.
George Le De Traux, Minnie Freeman, 33, 22.
Emma Flood, Aunice Houlihan, 23, 20.
Stanislaws Wengrzyn, Rozalia Mazur, 30, 20.
Louis Freidman, Hannah Schultz, 21, 18.
Burt P. Grenell, Elsie M. Palmer, 26, 23.
Arthur S. Sayles, Amelia K. Kittelston, 22, 24.
Charles S. Gilsen, Elnore Whitney, 32, 30.
James Thayer, Rose Zinders, 29, 23.
Hugh Idmison, Louisa Mills, 38, 25.
Gustav Quedman, Ida Zanders, 24, 27.
Richard Langosch, Mattie Holtz, 23, 20.
Charles A. Brunes, Frances Dunning, 34, 28.
John H. Lawlor, Margaret C. Tobin, 28, 23.
D. William Smith, Pearl C. Porter, 23, 20.
Clarence E. Baumann, Nathaline Burdick, 31, 25.
Horlun Haskett, Libbie M. Chase, 26, 22.
Ernest Miller, Minnie Sanderson, 22, 18.
Edward Leach, Rose McGovern, 34, 26.
Fred. Ed. Borberger, Cassie Rea, 23, 28.
Charles Harvey, Sophie Keßler, 30, 26.
Henry A. Delfosse, Alice P. Heisler, 25, 23.
John O'Brien, Catherine E. Kelley, 28, 27.
John Superczynska, Marijanna Lisowska, 22, 18.
Patrick Sullivan, Anastasia Redmond, 23, 20.
John P. Rose, Bertha Kubitz, 33, 34.
Charley R. Carlson, Minnie Nelson, 28, 23.
Albert Giste, Clara Schmider, 22, 18.
Nikolaus Hofmann, Julia Hintz, 36, 34.
John O'Brien, Catharine Lewis, 21, 19.
Edward A. Mitchell, Eleanor Quaid, 26, 26.
John H. Stingle, Evalina Schnoor, 21, 18.
Sidney H. Collins, Aggie L. Hillock, 21, 18.
Robert H. Lundy, Eliza F. Rice, 24, 25.
Frank W. Schnitz, Mern Schultz, 22, 21.
W. F. Luebs, Martha Stenzel, 30, 22.
Patrick Campbell, Winnifred Bellfus, 28, 25.
James A. Ginnaty, Jessie Groves, 22, 24.
Louis J. Woods, Catharine Bullen, 21, 18.
Henry Schmelzer, Ellen Witte, 22, 21.
Guy M. Tredway, Anna Tear, 25, 27.
John Hawley, Josephine Kleis, 25, 28.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hansen, Apolone C., 22 J., 903 Troy Str.
Jensen, H. J. C., 55 J., 742 W. 61. Str.
Jensen, Peter L., 62 J., 1607 W. 23. Str.
Klancke, Anna, 77 J., Indiana und Clark Str.
Lundeberg, Sophia, 25 J., 1925 Wabash Ave.
Ludwig, Michael, 51 J., 404 N. State Str.
Martin, Lida, 23 J., 1160 W. Grenshaw Str.
Petterson, Mary, 73 J., 2253 Calumet Ave.
Phillips, Anna, 30 J., 3 Yeaton Str.
Renter, Gertrude, 71 J., 228 Melrose Str.
Rothmann, Louis, 42 J., 9 Thomas Str.
Schinder, John, 30 J., 425 58. Str.
Steker, John, 24 J., 586 Spaulding Ave.
Strumpf, Ben, 40 J., 111 Dunning Str.
Tesinsky, Joseph, 15 J., 86 W. 14. Place.

Marktbericht.

Chicago, den 9. August 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 12—13c; Dairy 12½—15½c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9—10c das Pfd.; andere Sorten 8—10¼ das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—8c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7½—8c das Pfd.; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 10½—11c das Dutzend.—Kalbfleisch 5½—8½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, neue, $1.50—2.50 per Faß. — Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $3.00—$4.25 per Kiste; Apfelsinen $4.00 bis $5.00 per Kiste.

Kartoffeln, neue, 30—35c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 75—95c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 75—80c per 1½ Bushel; Bohnen 75c—$1.25 per Bushel; Radieschen 75c—$1.00 per 100 Bündchen; Blumenkohl 50—60c per Dtzd.; Sellerie 40—60c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 10—15c per ¼ Bushel; Spargel, Illinois, 30—50c per Dutzend Bündchen; Salat 50—60c per Faß; grüne Erbsen $1.25 per 1½ Bushel; Gelbe Rüben, neue, $1.00 per 100 Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 70—70½c; Nr. 3, rother, 68½—69½; Nr. 2, harter, 66½—67½c; Nr. 3, harter, 65—66c.— Sommerweizen: Nr. 2, 68½—68¾c; Nr. 2, harter, 67—68c; Nr. 3, 67½—68½c; Nr. 4, 63—64c. — Mais: Nr. 2, 32—32½c. — Hafer, Nr. 2, 23—24c. — Roggen: Nr. 2, 52—53c. — Gerste: 34—42c. — Heu: $5.00—$13.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.00—$6.20 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.85—$5.15; Mastschweine $4.35—$4.65. — Schafe $3.10—$5.00.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—„Because She Loved Him So".
Grand Opera House.—„Arizona".
Hopkins.—„The Wages of Sin".
Great Northern.—Minstrel Show.
Bijou.—„Uncle Josh Spruceby".

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.
Columbia-Garten. — Heute großes Konzert.

Wie Bräsig um seine eine Braut kam.

(Humoreske von C. Spielmann.)

Vor 65 Jahren, wo in Mecklenburg und Pommern die Chausseen noch Raritäten waren, servirte Bräsig als Reiseschreiber auf einer großen Begüterung in Mecklenburg, die sich weit ausgedehnt an der PommerschenGrenze nach Anklam zu hinzog.

Die Gutsherschaften in Mecklenburg verkauften und verfuhren derzeit ihr Korn meistentheils nach Wolgast. Die Lowrys, die das Korn dorthin brachten, bestanden in der Regel aus fünfzehn bis zwanzig, mit je vier starken Pferden bespannten Reisewagen, die der sogenannte Reiseschreiber zu Pferde führte.

Um diese Zeit hate in Anklam auf dem „schwedischen" Damm eine Frau Vick, vulgo „Muter Vicksch" geheißen, eine große Ausspannung.

Eine „Ausspannung" ist ein Wirthshaus des Ranges, welchen vor fünfzig und mehr Jahren in Berlin etwa „Der grüne Baum" in derKrausen-, und die verschiedenfarbigen „Rosse" in der Spandauer-, Kloster- und anderen Straßen einnahmen.

Mutter Vicks Haus war nur einstöckig, aber lang und tief. Rechts von der Hausdiele war die große Stube für die Frachtfuhrleute und die Knechte der Reisewagen, in der auch für diese, begehrten sie ein Nachtlager, die Streu aufgemacht wurde. Links war die Herrenstube, wo die Reise-Schreiber ihren Eintrit nahmen. Auf dem Boden befanden sich zwei Giebelstuben, jede mit vier Betten mit roth und weiß gewürfelten Ueberzügen, wo die Herren Schreiber, welche übernachteten, schliefen.

Gemeinhin übernachteten sämmtliche Reisewagen aus Mecklenburg auf der Fahrt nach Wolgast in Anklam und bei Mutter Vick, denn keine Ausspannung in ganz Anklam besaß solchen marktplatzähnlichen, rings umbauten Hofraum, und solche Stallungen, wie Mutter Vick. Auch ihr Souper war hochberühmt trotz der Einfachheit und Unwandelbarkeit des Menüs. Selbiges bestand nämlich imer aus Biersuppe, Hecht in Butter und Petersilie mit Kartoffeln, Butter und Käse, und kostete drei gute Groschen. Selbstredend gab es keine Portionen, sondern jeder Gast aß so lange, bis er satt war, wozu bei einem Mecklenburgischen Reiseschreiber, der keinMittagbrod gekriegt hatte, mindestens so ein Pfunder zwei Hecht gehörten, was Muter Vicks Anrichtung indeß allzeit in Rechnung zog.

Frau Vick war Wittwe, mehr als wohlhabend und Mutter einer einzigen Tochter, Fieken mit Namen, die zur Zeit so um zwanzig Jahre alt war.

Fieken war eine stattliche, schmucke Jungfrau, die fleißig und umsichtig in der Wirthschaft der Mutter zur Hand ging. Selbstverständlich war sie ein durchaus tugendhaftes Mädchen, wenn sie auch einen derben Spaß verstand und Zimperlichkeit nicht kannte.

Auch Bräsig kehrte selbstredend bei Mutter Vick ein, machte aber bei der Lage der Begüterung, wo er servirte, hier nur Mittag.

Zwischen Bräsig und Fieken hatte sich etwas angesponnen. Reell und ernsthaft natürlich. Mutter Vick war die Sache recht, und mit nächstem Herbst schon sollte es losgehen mit der Heirath und Bräsig als Schwiegersohn ins Haus komen. Er hatte deßhalb auch bereits zur Umziehezeit seine Stelle gekündigt und seine Papiere zur Trauung in Bereitschaft bringen lassen.

So etwa eine Woche vor dem 24. Oktober, der in Mecklenburg landesüblichen Umziehezeit für alles Dienstpersonal, sollte Bräsig, um Lohngeld für die Güter zu schaffen, als letzten Dienst noch einen Train Weizen nach Wolgast führen.

Kein fühlendesHerz wird es ihm verargen, wenn er es diesmal so einrichtete, daß er bei Mutter Vick sein Nachtquartier nehmen konnte.

Bei Mutter Vick war es Hausstil, daß Jeder, der als Herr bei ihr übernachtete, auf seinem Kopfkissen eine schlehenblüthenweiße Schlafmütze fand, die er, legte er sich zu Bett, aufsetzen mußte, damit die Kopfkissenbezüge vor dem Fett der Haare sicher blieben.

Von diesem Hausstil ging Mutter Vick niemals ab. Wer die Schlafmütze nicht aufsetzte, der bekam kein Nachtlager wieder. Mutter Vicks Ausspannung war aber ein Unikum in Anklam, und sie konnte deshalb schon eigen sein.

Fieken hatte natürlich ihrem Bräutigam eine Schlafmütze aufs Bett gelegt, so weiß, wie frisch gefallener Schnee.

Als Bräsig am andern Morgen vor Thau und Nebel abgefahren war und Fieken mit dem Mädchen das Zimmer, in dem er geschlafen hatte, aufräumte, fand sie die Schlafmütze unbenutzt auf der Kommmode unter dem Spiegel, dahingegen aber auf dem Kopfkissen einen Fettfleck von guter Tellergröße.

Bräsigs Haar war etwas wirblig und widerspenstig, weßhalb er es gut unter „Purrmad" halten mußte.

Fieken war ihrer Muter rechtes Kind. Sie nahm Kopfkissen und Schlafmütze, ging runter zu Mutting und sagte mit aufrichtiger Entrüstung:

„Mutting, ne! Nu kiek mal blot eens an! Bräsig hett de Slapmütz nich upset't, öwerst up't Koppküssen hett he'n Fettplacken von sin Hoor makt as en flacken Teller grot."

„Wat, Fieken?! De Slapmütz nich upset't und von sin Hoorpurrmad in't Koppküssen en Fettplacken makt?"

„Ja, Mutting, kiek blot!"

„Is god, Fieken. Na lat man sien, ick war mit em reden."

Als Bräsig Abeuds gegen acht Uhr von Wolgast zurückkam, rief Mutter Vick ihn zu sich.

„Bräsig," hob sie ihren schwiegermütterlichen Sermon an, „Sei hewwen öwer Nacht de Slapmütz, de Fieken Se henlegt har, nich upsett, öwerst mit Ehren Fettkopp in'ne Koppküssenbühr een Fettplacken makt, as en flacken Teller grot. Worüm hemm'n Se de Slapmütz nich upsett? Wer bi mi as Herr slappen will, de set't en Slapmütz up, as't bi mi mein Lewsdag Stilum west is, orrn he lett dat bliewen, un denn hät he eens bi mi slappen, un nich öfter."

„Nehmen Sie nich for ungütig, Madamme Vicken, sonne Slafmütz zu nachtslafen Zeit auffen Kopp, dieses is mich zu hitzig, das könnt ich nie nich verdragen schon, denn dem macht mich maximirstens Koppwehdag. Und um worüm süllt ich mir diesem machen laten von wegen einen alten Slafmütz? Und was dem Fettplacken in das Koppküssen amputiren thut, na, ich süllt denken, an Water und Seif könnt Sie's nicht defektiren. Water haben Sie in die Peen umsonst, und Seif kost't einem ganzen Pund zwei Groschen."

„So?!" sagte Mutter Vick lauernd. „So?! Setten Se oak disse Nacht de Slapmütz nich up?"

„Sie sünd snurrig, Madamme Vicken. Worüm süllt ich dem Slafmütz mit alle Gewalt upsetten, wenn ihn mich Koppwehdag machen thut und mir für Hitz in den Kopp nich slafen let! Ihnen Ihrem Slafmütz müßt ich vor einem snurrigen Verlangen taxiren."

„So?! Müßten Se dat?" knurrte Mutter Vick und rief aus der Stubenthür: „Fieken kumm mal gliekst rin!"

Fieken kam.

„Bräsig set't keen Slapmütz nich up, Fieken!"

„Wat, Bräsig, Se setten keen Slapmütz nich up?!"

„Nein, Fieken. Worüm süllt ich dem mit Gewalt thun, wenn's mich Hitz in'n Kopp und Koppwehdag machen thät?"

„So?! Se setten keen Slapmütz nich up, oak inne Eh' nich?"

„Nein, Fieken."

„So?! Na, dat is jo nüdlich. Denn so künn ick ja woll all dree Dag enen reinen Koppküssenbetog uptrecken."

„Wenn dem Rendlichkeit dieses förrern thäte, Fieken, denn so müßten Sie dieses thun in unsen Ehstand."

„Bräsig," fragte jetzt Mutter Vick mit verhaltenem Zorn, „Bräsig, Se will'n oak in de Eh' keen Slapmütz nich upsetten, will'n Se nich?"

„Erlauben Sie, Madamme Vicken, erlauben Sie, Fieken, mich ist dieses einen snurrigen Umstand, woans Sie von wegen einen alten Slafmütz so viel Redensohrten machen künnten, ich —"

„Bräsig," unterbrach ihn Fieken und stemmte die Arme herausfordernd in die Seiten, „Bräsig, will'n Se in 'ne Eh' een Slapmütz upsetten, orre nich?"

„Nein, Fieken. Diesem will ich keineswegs nich, keinen Slafmütz upsetten und keinen Slafmütz auch nich sinn."

Fieken schossen die Empörungs-Thränen in die Augen. Die Alte aber fragte: „Bräsig! Wenn Ehre Fru dat verlangen deht, dat Se een Slapmütz upsetten, will'n Se't denn oak nich dohn?"

„Nein, Madamme Vicken, wenn meiner tokünftigen Fru mich befehlen wollt, as wär ich 'n Hoafjung, denn thät ich dem ierst partulemank nich. Mit Goden und Gelimplichkeit is allens von mich zu kriegen, aberst wer Bräsig'n for einer Slafmütz köpen wollt, dem müßt tidiger upstahn."

„Tum letzten mal, Bräsig." fragte die Alte mit Gift auf der Zunge, „tum letztenmal, will'n Se in 'ne Eh' een Slapmütz upsetten, orre will'n Se nich?"

„Nein, Madamme Vicken. Mir bücht, ich hätt mir daröwer ebent zwei lang, zwei breit exspekterirt."

„Na, denn so is't god, Bräsig. Denn so öwerst is dat mit Se und Fieken nu uht un to Enn'n, un öwer Nacht slapen Se denn oak nich mihr bi mi."

Und die Alte strich wüthend mehrmals heftig mit der Fläche der rechten Hand über die der linken, mit dieser Geste ihrer Rede Bekräftigung und Nachdruck gebend.

Bräsig erschrak zwar im ersten Moment ein wenig, aber sich sofort wieder fassend, sagte er mit Würde: „Fieken, ich hätt' Ihnen for großmüthiger taxirt. Auch Ihnen, Madamme Vicken. Von wegen einem alten Slafmütz die Braut verlüsten müssen, dem es einen starken Toback. Aberst von Frugenslüd lat ich mir nie nich dalhökeln, auch nich von Brauten un tokünftige Swiegermutters. Fieken, Sie kriegen woll einem annern Brautmann, zwei for einem, und ich krieg' auch einer annern Braut, zwei for ein, daför is for mir auch keinem Trur nich. Aberst — ne! Was süllt Ein da noch for viel Redensohrten machen. Dem Enn'n vons Leed is, dat ich for dem Monemank keine Braut nich mehr haben thu, aberst auch keinem Slafmütz nich upsetten thu und keinemSlafmütz nich bin. Guten Nacht, Fieken, guten Nacht, Madamme Vicken. Meinem Zech von gistern Nabend mits Nachtlager und dem Koffig heut morn macht Summum Summarjum nägen Groschen. Hier sünd dem. Ich werr nu man blot noch die Knechts orniren und denn nach die Stadt ringahn und auffen Mark bei Madamme Smitten in dem „Traube" slafen."

Und so kam Bräsig, weil er keine Schlafmütze als Ehemann sein wollte. um seine Braut.

— Ausnützung. — A.: „Du wirst also eine Hochzeitreise machen?" — B.: „Ja, ich will doch die Welt ein wenig sehen, ehe mir die Gläubiger das Geld abnehmen."

Eine merkwürdige Erfindung.

Aus Ungarn, wo sich oft sehr unwahrscheinliche Dinge ereignen, wird etwas ganz besonderes gemeldet. Die Sache soll sich in der Stadt Oedenburg zugetragen haben. Die Nachricht lautet: Im Laufe der nächsten Woche gelangt vor einer Fachkommission des Kriegsministeriums eine vielversprechende Erfindung zur Erprobung. Der Erfinder, ein Oedenburger, weist nach, daß mit Hilfe eines von ihm konstruirten Apparates Körper von beliebigem Gewicht in der Luft frei schwebend erhalten und mit Hilfe eines zweiten Apparates mit der minimalsten Anstrengung selbst gegen die heftigsteLuftströmung in beliebiger Richtung bewegt werden können. Wie der Erfinder behauptet, hat er das Problem des lenkbaren Luftschiffes vorläufig für militärische Zwecke gelöst. Ein Augenzeuge der den Apparat in Funktion sah, behauptet, daß die Erfindung mit außergewöhnlich geringen Kosten für jeden einzelnen Mann des Heeres angewendet werden kann, wodurch ganze Truppenkörper im vollsten Sinne des Wortes überraschend einfach „flügge" gemacht würden. — Der Mann ist ein lustiger Spaßvogel. Er bringt seinen Aprilscherz von der Aufhebung der Schwerkraft mitten im Hochsommer als eine erfrischende Erquickung in heißen Tagen.

Lokalbericht.

* Richter Prindiville hat gestern den Schankwirth Charles Chamberlin, von No. 1214 Wabash Ave., dem Kriminalgericht überwiesen. Als Kläger gegen Chamberlin waren Adam Witmeyer und Emil Miller aufgetreten, welche Beide behaupteten, am Morgen des 1. August in dem betreffenden Lokal zuerst durch Opiate betäubt und dann beraubt worden zu sein.

* An Wabash Ave. und Hubbard Court kollidirte gestern Abend ein von James C. Curtis, von No. 52 W. Van Buren Str., gelenktes Buggy mit einem nördlich fahrenden Kabelbahnzuge. Das Gefährt kippte um und Curtis stürzte auf das Straßenpflaster, kam aber mit unerheblichen Verletzungen davon.

* Richter Wallace hat gestern J. C. Somes, von der „Ohio Butter Co.", No. 53 Fifth Avenue, der ihm unter der Anklage vorgeführt wurde, Oleomargarine als Butter verkauft zu haben, zu einer Geldbuße von $25 verurtheilt. Es ist das die geringste zulässige Strafe.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Porter. 191 E. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Schneider in einer Färberei. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Brotbäcker. Lohn $8. 383 Center Str.

Verlangt: Starker Junge, Pferd zu besorgen und am Milchwagen zu helfen. 851 Grace Str.

Verlangt: Junger Mann in Futter- und Kohlen-Geschäft. 1560 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der die Cakebäckerei erlernen will. 151 Center Str.

Verlangt: Ein junger Bartender. John Schmidt, 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Dinner Waiter. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 131 W. Polk Str.

Verlangt: Teamster mit Erfahrung im Haus-Moven; $10 wöchentlich, stetig; auch 5 Männer. — Krueger, 857 — 34. Str.

Verlangt: Junger Mann um im Milch Depot zu arbeiten. 4442 Dearborn Str.

Verlangt: Drei Blacksmith Helfer an Wagenarbeit. 378—380 — 24. Str.

Verlangt: Sofort, Mühlstein-Dresser. 1270 — 19. Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, einer der schon an Cakes gearbeitet hat vorgezogen. 588 Blue Island Ave. dofrsa

Verlangt: Guter Teamster. Mrs. Kasper, 1038 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 16—17 Jahren um am Milchwagen zu helfen und Pferde zu besorgen; braucht nicht viel englisch zu können.— 206 Washburn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brod. $8.00 und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Bäcker als zweite Hand an Brod; stetige Arbeit. Adr.: K. O. 248 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. — 3003 Wentworth Ave., oben.

Verlangt: Nachtwächter; einer der Erfahrung mit Pferden hat. — 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Freilunch-Koch. $4.00 die Woche. 125 E. Monroe Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann von gutem Ruf für unser Real Estate Geschäft. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Knabe in der Bäckerei. — 889 Polk Straße.

Verlangt: Dritte Hand Cake Bäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Gärtner. 280 East 40. Str.

Verlangt: Ein junger Mann um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Bruckner, 806 N. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Modell-Macher für allgemeine Modell-Arbeit. Ebenso drei gute Steel Molders. — Zu erfragen 1720 Old Colony Building, Chicago, Ill. 10augbwtglufo

Verlangt: Ein Cake Bäcker. — 488 W. 14. Str.

Verlangt: Ein Porter. — 125 W. Van Buren Str.

Verlangt: Aelterer Mann um sich um's Haus herum nützlich zu machen. 135 Michigan Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit und um Pferde zu besorgen. 56 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. — 559 Southport Ave.

Verlangt: Deutsche Agenten; gute Kommission. — 2414 — 38. Str.

Verlangt: 3 junge Männer von gutem Ruf für Außenarbeit. Samstags bezahlt. 959 Armitage Ave., im Store.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung in der Bäckerei, um an Brod zu arbeiten. Nachzufragen 221 State Str.

Verlangt: Ein guter Schmied an Wagen-Arbeit. 2524 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine erste Hand Cakebäcker, welcher selbstständig arbeiten kann. Adr.: F. 481 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter. Muß auch aufwarten können. 301 S. Clark Str.

Verlangt: Junge. Nachzufragen: 408 Ogden Ave.

Verlangt: Fitters für architektonische Eisen-Arbeit. Bierling, McDowell & Co., 23. Str. dosa

Verlangt: Ein Porter, der auch Bar tenden kann. Ecke Princeton Ave. und 24. Place., Kutzer.

Verlangt: Guter Schneider, welche auch im Stande ist, Store zu tenden. Muß englisch sprechen können. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Vor- und Abbügler an Röcken. 517 N. Winchester Ave., nahe Division Str. midofr

Verlangt: Junger Mann für Dampfwaschanstalt; braucht keine Erfahrung zu haben und auch nicht der englischen Sprache mächtig zu sein; Kost und Logis. Beste Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Schriftlich mit Ansprüchen unter Adr.: N. 287 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein junger erfahrener Bäcker an Brot und Rolls. 685 W. Division Str. dimido

Verlangt: Aufgeweckter Junge von 15 Jahren für Saloon. Guter Lohn und gutes Heim. 2295 Archer Ave. dimido

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, Stellen garantirt. — Wir garantiren positiv stetige Anstellung oder erstatten das Geld zurück. Wir sichern wünschenswerthe Plätze für Kollektoren, $15, Wachtmänner, $14, Buchhalter, Korrespondenten, $12, Office-Assistenten und Kassirer, Verkäufer, $10 bis $18, Janitoren, $60 und Zimmer, allgemein nützliche Männer, $12, Maschinist, $15, Porter, Treiber, $10, Ingenieuer $75, Feuermann, $60, Kutschen-Wäscher, $45, Klempner, $60, Fabrikarbeiter, $10, und andere; schreibt oder sprecht vor: Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Künstler, erfahrene Blumen-Schnellmaler. Nachzufragen: 552 Fulton Str.

Verlangt: Ein guter Junge für Grocerystore, einer der schon darin gearbeitet hat, vorgezogen. Ziese, 274 Cortland Str.

Verlangt: Stallmann, der keine Arbeit scheut und Pferde besorgen kann. Baer's Expreß, 1553 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der gut an Brot helfen kann. $6—$7. — 714 N. Leavitt Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot, $8 und Board.— 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith, der Wagen beschlagen kann. 908 W. 22. Str.

Verlangt: Zehn gute Männer, im Eishaus zu arbeiten. 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und am Bäckerwagen zu helfen. 287 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrener Mann für einen Hardware-Store. Kein Anderer braucht sich zu melden. 146 Centre Str.

Verlangt: Schneider, im Store zu arbeiten. 229 Sheffield Ave.

Verlangt: Mann für Saloon und Porter-Arbeit. 423 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter-Arbeit. — Muß die Bar besorgen können. Einer der Deutsch spricht, vorgezogen. 1028 W. 12. Str.

Verlangt: Flotter Pianospieler. Freie Station für eine Woche, um ein oder zwei Abende zum Tanzen zu spielen in einem benachbarten Sommer-Resort in Wisconsin. Anmeldungen bei Herrn Karl Leder, 845 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Biscuit-Bäcker, $12 die Woche. 447 W. Chicago Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohneKinder. Müssen beide melken können. Antworten in Englisch. John O'Donnell, Geneva, Ill. dfrsa

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder. 171—173 N. Clark Str., Hotel Erie. midofr

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Steue als Janitor in Gebäude ohne Dampfheizung. Nordseite vorgezogen. 490 W. 14. Str., Basement. didosa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Wurstmacher, frisch eingewandert, sucht Stelle. Adr.: P. 823 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, sucht Stelle bei Reit- oder Wagenpferden; Artillerist gewesen.— 180 E. Huron Str., Jäkel.

Gesucht: Suche Stellung als Agent in Wholesale Wein- und Liqueur-Geschäft. Habe prima Referenzen. Bin stadtbekannt. Kann Kaution stellen. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. 806 Abendpost.

Gesucht: Bartender, Norddeutscher, sucht stetigen Platz; scheut keine Arbeit. Adr.: N. 299 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Porter, Hausmann; kann auch mit Pferden umgehen. Z. 813 Abendpost. mdo

Gesucht: Ein junger Kaufmann, Commis, der der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht einen Posten zu sofortigem Eintritt. Adr.: 236 Cornell Str, S. Svatik. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts und Frauen zum Finishen. 365 W. North Ave.

Verlangt: Kleine Mädchen, 14—16 Jahre, Linings zu nähen, Overcasting und baisten. 220 W. Division Str. dfsa

Verlangt: Frauen zum Einfassen von Schweißblättchen, zu Hause. Nur solche im Besitz von Nähmaschinen brauchen zu schreiben. Stetige Arbeit; größere Entfernung kein Hinderniß. Laßt Euch von Eurem Händler die Kora Shields zeigen. Sendet 10c für Arbeits-Katalog. The Kora Shield Co., 525 Broome Str., New York.

Verlangt: Schneiderin an guten Custom Coats; muß Knopflöcher machen. Antwort unter Adr. Z. 811 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baister an Waists. 355 W. Ohio Str., Mrs. Knutson.

Verlangt: Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. 456 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Handmädchen, auch Mädchen Knöpfe an Knaben-Röcke zu nähen. 868 N. Lincoln Str., 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen, auch Finisher an Cloaks. 193 Seminary Ave., nahe Webster. doff

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 447 N. Ashland Ave., hinten. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen im Rock-Shop; guter Lohn. Benson, 741 Elkgrove Ave., nahe North Ave. mi,do

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. mido

Verlangt: 50 Operators um Damen Shirt Waists zu machen. Parkside Mfg. Co., 86 E. Ohio Str. 5aglw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4. 1404 Rokeby Str., 2. Flat, zwischen Grace Str. und Sheridan Drive.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Haushaltung für Aberdeen, South Dakota; in einer kleinen Familie. Freie Reise. Vorzusprechen 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen muß etwas vom Kochen verstehen und für allgemeine Hausarbeit. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Frau zum Putzen. Room 24, 152 La Salle Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß waschen, kochen und bügeln können. 1693 Wellington Ave. dfr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $4; keine Wäsche. 643 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen aus guter Familie, um im Hause zu helfen. 3177 Dover Str., nahe Wilson Ave., Sheridan Park.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 206 Augusta Str., 3. Floor.

Verlangt: Eine gute Frau oder Mädchen auf Kinder aufzupassen. 208 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — muß etwas kochen können. Lohn $4. 272 Clybourn Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 891 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von 2. Janitor im Hause. 295 Belden Ave., Flat E.

Verlangt: Anständiges Mädchen für leichte Arbeit. Gute Bezahlung. Northwestern Family Resort, 3327 N. Clark Str., Ecke Lawrence Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. — 362 E. 42. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $3.50. — 219 Armitage Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit versteht; guter Platz in kleiner Familie, guter Lohn für die rechte Person. 1748 W. 47. Str. mido

Verlangt: Ordentliches, heiteres Mädchen oder Frau zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau. Keine Kinder. Seltene Gelegenheit für die richtige Person, einige Wochen in der Sommerfrische zu verbringen. Offerten unter F. 487 an die Abendpost. mido

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 1563 Lill Ave. mido

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 3352 S. Morgan Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2300 Wentworth Ave. 8ag,1w

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren, um zwei kleine Kinder zu besorgen. Gutes Heim. — Adr. F. 489 Abendpost. 7aglw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 — 31. Str. 1ag,1m

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*&jon

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 13jl,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str. und Indiana Ave. 8dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Kinder. Frau Trede, 285 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß englisch sprechen und gut empfohlen sein. Kann zu Hause schlafen. 683 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 319 W. Division Str., Ecke Newton, Stephan.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. 104 Potomac Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Diningroom Waitreß und eines für Küchenarbeit. 461 Wells Str. dofr

Verlangt: Maochen für allgemeine Hausarbeit. — 169 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 628 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 302 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, und im Store zu helfen. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, eines das auch kochen kann. $5 Lohn. 71 West Kinzie Str.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten, $5; zweites Mädchen, $4. 479 N. Clark Str., Runge.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1426 Dunning Str.

Verlangt: Stetiges Mädchen für gewöhnlicheHausarbeit. 3558 S. Halsted Str., im Store.

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 496 N. Clark Str. Imperial Cafe.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 538 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen oder Wittfrau von 25—45 Jahren, als Haushälterin für alleinstehenden Mann mit einem Kinde. Nachzufragen 1824 47. Str., Ecke Hermitage Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine Köchin für kleines Hotel. 5104 Wallace Str. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — guter Lohn. 1106 Armitage Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lunchköchin sucht Stellung. 498 N. Clark Str., oben.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stelle für einige Arbeit, wo sie Abends heimgehen kann. 382 Sedgwick Str.

Gesucht: 2 junge Frauen wünschen Stelle als Haushälterinnen. 515 N. Ashland Ave.

Gesucht: Gute Wiener Lunchköchin sucht Stelle. — Adr. F. 479 Abendpost.

Gesucht: Gute Haushälterin ohne Anahng sucht Stelle. Nachzufragen: 31 Clybourn Ave., Köhler.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle zum Kochen; Business-Lunch oder Boardinghaus. Mündlich vorzusprechen. N. Meyer, 43 Gardner Str. mdo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Pferd und Buggy. 819 W. North Ave.

Zu verkaufen: Familien-Carriage. 203 Augusta Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, neuer Bäckerwagen. — Uleman, 2938 State Str., 2 Treppen. mido

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago, Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 17jl1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Große Auswahl in neuen und gebrauchten Einrichtungen jedweder Art, für Groceries und Markets, für Bäckereien, Confectionery-, Zigarren- und Delikatessen-Stores, für Schneidershops, für Restaurants, Lunchrooms u. s. w. — Bestellungen nach auswärts bestens effectuirt. Rosener & Co., 1906 bis 1908 Wabash Ave. 8ag,1w,tgl&son

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Fixtures. 1756 N. Leavitt Str. 1891 N. Clark Str., Meatmarket.

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butchershops, spottbillig; sowie Top- und offene Wagen. Julius Bender, 903 N. Halsted Str. 1ag,1mo

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 Wheeler Wilson Nähmaschinen; — verlasse die Stadt. Schultz, 959 Armitage Ave., hinten.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Ang. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Baby Grand Piano für $200, werth $400; wegen Abreise. 795 Milwaukee Ave.

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privaten Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Herman Schultz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Verlangt: Kinder, die gut deutsch sprechen, für Theatervorstellungen. Bitte, Adressen zu hinterlegen in der Aurora Halle, Ecke Huron Str. und Milwaukee Av., oder bei Frau Therese Trede, 285 N. Franklin Str.

Sehr wichtig! — Alle Berichte über den Aufenthalt von Hugo Pamler (Arbeiter), welcher im Frühjahr ein Patient im Alexianer Hospital war, bitte einzuschicken, an Cunningham, Vogel & Cunningham, 1005 Chamber of Commerce B'ldg. dfsa

Verlangt: Ein Kontraktor, um ein $5000-Haus zu bauen. Adresse: D. 311 Abendpost. 9ag,1w

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 8ag,1m,tgl&son

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle. $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 20jl,1mo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche und englische Hebammen-Schule. Praktische, erfolgreiche Vorbereitung zum Staats-Examen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich in der Office: 3127 S. Halsted Str. 2ag,1m,tgl&son

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa

Abend- u. Tag-Klassen das ganze Jahr; 3 Monate Abends. $10. Jones Bus. Co., 94 Washington Str. 18jl,1m,tgl&son

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gustav Meyer, 107 Fifth Ave., im Saloon, verkauft Geschäfte aller Art, als: Hotels, Saloons, Restaurationen, Bäckereien, Groceries, Meat Markets, Boardinghäuser, Zigarren- u. Candy-Stores, Roominghäuser, Barbershops, sowie Candy-Routes; was verlangt wird, immer an Hand.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Pferd und Wagen, billig, muß in einigen Tagen verkauft sein. 195 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutgehendes deutsches Restaurant. 461 Wells Str.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 2 Flats, ausgezeichnete Lage für Privat-„Weinstube". Nehme auch Partner. Lediger Mann vorgezogen. Nordseite. Rudowsky, 504 Ashland Block. dfrsa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, billig. Sofort vorzusprechen. Verlasse die Stadt, krankheitshalber. Adr. D. 399 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Abendpostroute. 375 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen 3 Kannen Milchroute. 221 Noble Ave.

Zu verkaufen: Ein kleiner Store mit guter Kaffee- und Butter-Route. Nachzufragen 1110 Nelson Ave.

Zu verkaufen: Gute Milchroute, billig; krankheitshalber. 378 Noble Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Eine vollständig eingerichtete Schmiede-Werkstätte mit Waarenvorrath, in Harlem. Frank Lehmann, Madison Str. und Desplaines Ave., Harlem. dofr

Zu verkaufen: Barbershop, 5 Stühle, billig. Adr.: D. 302 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchroute (6 Kannen), gutes Geschäft. 24 Attrill Str. dofrsa

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute von 10 Kannen. Adr.: Z. 812 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles in der Familie, billig, ein fein eingerichteter Eck-Saloon mit sechsjähriger Lease. Nachzufragen: Mrs. L. Knipp, 48 River Str. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon. 198 W. Randolph Str., Ecke Halsted. dofrsa

Zu verkaufen: Ein im Herzen der Stadt gelegener Saloon; thut ausgezeichnete Geschäfte; tägliche Einnahme $45—$50; Miethe billig. Nachzufragen bei Rudolf Lechner, 84 Washington Str., Room 13.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei; nur Storetrade; $1000—$1500. Baarzahlung. Adr.: Z. 817 Abendpost.

Zu verkaufen: $1300, gute Bäckerei; Storetrade $30 täglich. Gute Gegend. Adr.: D. 306 Abendpost.

Zu verkaufen: Der beste Eck-Saloon an North Ave. Sprecht vor 1161 W. North Ave. 9aglw&s

Zu verkaufen: Billig, 3 Stühle Barbershop mit Zigarren-Stand, nahe Northwestern Depot. Eigenthümer ist kein Barbier. Klein, 22 — 163 Randolph Str. mido

Ein Bargain!—Bäckerei und Lunchroom billig zu verkaufen; theils Abzahlung. Thue feines Geschäft; keine Konkurrenz; Miethe $20; brauche 8 Fässer Mehl die Woche. 7 Wohnräume. Nachzufragen bei J. W. Allan, 80 W. Van Buren Str. midofrsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig, anderer Geschäfte halber. 217 West 14. Place 9ag,1w

Bäckerei, $50 tägliche Einnahme, 2 Pferde, Wagen, billig, Frau krank. Adr.: D 398 Abendpost. 9ag,1w

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str. — Verkaufe jederart Geschäfte. Sprechzeit 9—12, 4—6. 8ag,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Restaurant. 2414 38. Str. dfr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Cottage. 128 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Bäckerei mit Backofen. 315 Hudson Ave., nahe Wisconsin Str. domo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Frontbettzimmer; wenn gewünscht mit Board. Nordwest-Ecke Division und Leavitt St.

Zu vermiethen: Zimmer mit extra guter Board an einen oder zwei Herren. Keine anderen Boarders. 485 Fulton Str. didosason

Frei!—Möblirtes Zimmer für junges intelligentes Mädchen, welches in freien Stunden das Flat für eine Person abstauben kann. Adr.: Z. 816 Abendpost.

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $000 auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock. 25ja,tgl&son*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. B. Sattler & Co., 145 La Salle Str., Zimmer 506. 13jl,1m

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Anständiges Mädchen, 27 Jahre alt, hübsche Erscheinung, fleißig, von sehr gutem Ruf, mit 700 Dollars selbst erworbenem Vermögen, wünscht mit arbeitsamem Mann, Wittwer nicht ausgeschlossen, bekannt zu werden. Ginge auch aufs Land. Auskunft ertheilt G. Kuehl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str., 1 Treppe, ungenirter Aufgang. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Zu sprechen bis Abends 9 Uhr.

Heirathsgesuch: Gebildeter Mann, 30, in guter Stellung, wünscht Bekanntschaft mit einer intelligenten, häuslichen Oesterreicherin oder Bayerin, behufs baldiger Verheirathung. Briefe bis 12. August unter Z. 821 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch fürHeimstättesucher" undExkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser sprecht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr.142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sabido*

Folget guten Beispielen!

Farmen! Farmen! Farmen!

Lieber Freund Henry!

Es ist jetzt 4 Jahre, als Du mich hierher brachtest, $50 bezahlte ich an auf eine Farm, heute bin ich schuldenfrei, habe Geld auf der Bank, mein Eigenthum kann ich für $1500 verkaufen; fällt mir aber nicht ein, zu verkaufen. Carpenter, Brickleger sind hier gesucht; mehr Arbeit als Leute hier.
A. Belgert.

Gus Johnson, 637 Garfield Boulevard, kaufte von uns eine $5000 Farm für $2500.

Fred und Theo. Wübbel kauften eine $7000 Farm für $3550. Ueberzeugt Euch. Mehr als 300 Familien aus Chicago verkauften wir Farmen.

Spezial-Notiz.

Eine Wittwe verkauft 160 Acker mit Haus Stall, Ernte für $1000. — $500 Anzahlung. — Diese Farm ist das Doppelte werth.
Henry Ullrich & Co., Verwalter.
34 Clark Str., R. 401. Etablirt 1887. 9aug—19aug

Farmen zu verkaufen.

Schreibt an Fred. Vogt, 111Mason Str., Milwaukee. Einige billige Farmen in Wisconsin, $1000 bis $3000, mit und ohne Viehstand, müssen sofort billig verkauft werden. Kein Sandboden. Gebäude, Wasser, große Klärung. Theils Holz. aug.1,1mt,didosa

Zu verkaufen: 160 Acker Land an Buena Vista Co., Iowa. 100 Acker brauchbar. 60 Acker Grasland. Man frage an bei dem Eigenthümer, Johann Schulz, 1021 W. 20. Str. 10aglw&son

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu verkaufen: Zweistöckiges modernes Brickhaus, nahe North Ave. und Grand Ave. Cars; nur $2500 wenn diese Woche genommen. $500 Cash. Phil. Lauth, Jr., 1129 North Ave. mido

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,bidofa*

Zu vertauschen: 3stöckiges Brickhaus für Lotten, auch 2stöckiges Frame-Gebäude. 819 W. North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Lot nahe Milwaukee und Belmont Ave., nur $300, werth $450. L. Bruckner, 2804 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grundstücke, nahe Milwaukee und Belmont Ave. S. W.-Ecke Milwaukee und Belmont Ave. 5aglw&son

Nordseite.

Grundeigenthum aller Art zu vertauschen, Nordseite und Lake View, Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Geld zu 5, 5½ Prozent zu verleihen. — Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 11jl,bdsa,1m

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und Lot gegen Clear Lotten an Nord- oder Nordwestseite. — Jos. Howorka, 537 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Property. 2-Flat Haus und Barn für 6 Pferde, billig. 94 Bissell Str. dosamo

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: 9 Brick-Cottages, keine schmutzigen, mit Ungeziefer angefüllten alten Hütten, sondern funkelnagelneue Häuser. Obgleich noch nicht alle fertiggestellt, sind doch schon drei davon an solide deutsche Familien verkauft. Die Deutschen lassen sich nicht über's Ohr hauen, wo sie vorangehen, kann man ruhig folgen. Die Käufer sind bereits eingezogen, kommt und erkundigt Euch bei ihnen.

Die Häuser befinden sich an 39. Straße, zwischen Lincoln und Honore Str., an einerSektions-Scheidestraße, ein Block von der Ostgrenze des neuen Parks, Die letzte Legislatur schuf das Gesetz zur Anlage dieses Parks, und die Arbeiten werden im nächsten Frühjahr beginnen.

Hier ist die Gelegenheit einer Lebenszeit, denn niemals wieder wird in Chicago ein so ausgezeichnet gebautes Haus, wie dieses, auf einer Lot, wie diese, für diesen Preis verkauft werden.

Der Preis ist nur $975; $100 Baar; monatliche Zahlungen $8.

Dies ist der größte Bargain, der jemals in Chicago offerirt wurde. Die Besitzer des benachbarten Grundeigenthums stehen vom Markte zurück, bis die Steigerung des Werthes, die wegen der Parkanlage sicherlich kommen wird, eingetreten ist. Ihr bekommt dies Eigenthum zu „schlechten Zeiten" Preisen. Die Lot allein hat mehr gekostet, als für Haus und Lot verlangt wird.

Bringt Eure Frau mit und seht Euch die Häuser an und kommt schnell, wenn Ihr eins wünscht.

Nehmt Ashland Ave.-Straßenbahn nach 39. Str., geht 3 Blocks westlich; oder 35. Str.-Car nach Lincoln Str., und geht südlich bis zu den Cottages.
W. H. Bowman, Office auf dem Platze. dofrsa

Zu verkaufen: Haus und Lot. 2248 Whipple Str. mdfr

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 4 Lotten nahe Elevated Road und Straßenbahn; billig. B. C. 201 Abendpost. —sa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3nov1j

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity B'ldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Für die kommende Woche bieten wir dem geehrten Publikum folgende unübertreffliche erste Hypotheken zum Verkaufe an:

Summe	Zeit	Interessen	Sicherheit
$10,000	5 Jahre	5%	$22,000
5,000	5 Jahre	6%	10,250
3,000	4 Jahre	6%	6,750
2,800	3 Jahre	6%	5,800
2,300	2½ Jahre	6%	5,000
1,400	4 Jahre	6%	2,900
1,300	3½ Jahre	6%	2,800
800	5 Jahre	6%	2,000
400	3 Jahre	6%	950

Abstrakte vom Obigen stehen interessirten Personen zur Untersuchung zur Verfügung. Wir sind gerne bereit, nähere Auskunft persönlich oder schriftlich zu ertheilen. — Richard A. Koch & Co., deutsche Hypotheken-Bankiers, New York Life Gebäude, Zimmer 814, Flur 8, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str. 6ag,1w,tgl&son

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,bdsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, aufGrundeigenthum und zum Bauen, zu 5. 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,bidosa*

Zu verkaufen: Hypothek, $1500. 6 Prozent.— Rehmeyer, 819 W. North Ave. bdfsa

$50,000 zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in Summen von $500—$6000 zu niedrigen Raten.— Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, New York Life Gebäude Nordost-Ecke LaSalle u. Monroe. Offen Sonntag von 9—12 Uhr Vormittags. 4ag,1w,tgl&son

Ein Spitzbubengewissen

Von David Christian Murray.

(Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Der Anblick des ungeheuren Goldklumpens hatte eine bemerkenswerthe Wirkung auf Dalys Seele, eine in der That so merkwürdige Wirkung, daß sie verdient, in der einfachsten Weise aufgezeichnet zu werden. Von dem Augenblick an, wo die erste Ahnung von dem Werthe des Schatzes in ihm aufstieg, war er entschlossen, ihn in seinen Besitz zu bringen, das heißt mit andern Worten, sich Michaels zu entledigen, und das war nur durch einen Mord möglich. Und so entschied sich Daly ohne Zögern für einen Mord.

Allerdings hatte der Gedanke einen sehr häßlichen Beigeschmack, und die eine Hälfte seiner Seele bebte vor dem zurück, wozu ihn die andre Hälfte trieb. Andrerseits erschien es ihm aber ganz unmöglich und unverständig, daß ein solcher Schatz hier in der Wildniß liegen und von einem andern als ihm selbst als Eigenthum beansprucht werden sollte. In dieser Hinsicht stand seine Absicht vollständig fest, und doch schwankte er. Dieses Widerstreben gegen seinen eigenen Entschluß war nicht im geringsten etwa die Folge eines Gefühls des Mitleids, der Dankbarkeit oder des Bewußtseins, daß es eine Sünde sei, einen Mitmenschen ums Leben zu bringen; es war lediglich ein Einspruch der Nerven, aber dieser Einspruch war, wenn auch sittliche Bedenken gar nichts damit zu thun hatten, doch stark genug ihn furchtbar zu erschüttern. Er verursachte ihm peinliches Herzklopfen und preßte ihm kalten Schweiß aus, er erregte ihm Schwindel und drückte ihm die Luftröhre mit einem trocknen, harten Druck zusammen, der fast unerträglich war.

Michael, der in seiner Herzensgüte dem Fremden seine Decke überlassen hatte, lag schnarchend neben dem schwelenden Lagerfeuer. Der Mond stand am Himmel, und Daly, der nicht schlafen konnte, vermochte alle in der Nähe befindlichen Gegenstände zu unterscheiden, obgleich sie ihm nur traumhaft und nicht wirklich vorkamen. Zwischen dem Schläfer und ihm selbst lagen die Hacke und der Spaten des Goldsuchers. In der glänzenden Spitze jener spiegelte sich die matte Gluth des erlöschenden Feuers, so daß sie röthlich aussah, als ob Blut daran klebe. Tiefes Schweigen herrschte rings umher. Nicht der geringste Lufthauch bewegte die Blätter der Bäume, in deren Nähe die Männer lagen. In den kurzen Pausen zwischen den taktmäßigen Athemzügen des Schläfers war die Ruhe so tief, daß das Ohr des Lauschers die seltsam brandenden Geräusche erhaschen konnte, die nur in der lautlosen Stille der Nacht hörbar werden.

Michael lag in tiefem Schlafe, und Verstellung war gar nicht von nöthen. Der Mann, der an Mord dachte, hätte sich ruhig erheben und inn Schlag meit der Waffe, die ihm so zur Hand lag, thun und so seine Absicht in einem Augenblick ausführen können. Allein er that so, als ob er gerade erwacht sei und seine Hand mit einer unbewußten Regung nach der Hacke ausstrecke. Hierauf brachte er den Stiel mit einer so vorsichtigen und leichten Bewegung der Finger näher, daß es mehrere Minuten dauerte, bis er ihn ergreifen konnte. Der Schläfer drehte ihm seinen breiten Rücken zu, und sein ruhiger Athem verrieth den tiefsten Schlummer. Allein die Feigheit konnte nicht vorsichtig genug handeln, und als sich der Mensch, der sich mit Mordgedanken trug, zu sitzender Stellung aufgerichtet hatte, that er so, als ob ihn fröstelte, und rieb sich die Hände über den matt glühenden Holzkohlen. Hierauf kniete er so langsam und geräuschlos, wie er bisher alles gethan hatte, hin und ergriff den Stiel der Hacke mit beiden Händen. Nun würde ein einziger wohlgezielter Schlag das Werk vollbracht haben.

Nicht eine Regung des Gewissens war es, die ihn veranlaßte, die Hecke wieder hinzulegen, unter seine Decke zu kriechen und über die aufgegebene That zu schaudern. Er hatte nur die wahnsinnige Nutzlosigkeit einer solchen That eingesehen. Schon einmal hatte er die entsetzliche Angst durchgekostet, die das Gefühl erregt, ohne Hoffnung auf Rettung verirrt zu sein. Was konnte es ihm nützen, wenn er den Entdecker des Schatzes ermordete und dann wieder ohne Hoffnung umherirren mußte? Zwischen ihm und Gwyllim City lag nach der Berechnung dieses erfahrenen Waldläufers eine fünftägige Wanderung. Sich ohne Führer aus dieser Wildniß herauszufinden, konnte er nicht hoffen, und das war der Grund, weshalb er die Waffe wieder aus der Hand legte. Eine Stunde dauerte es noch, bevor sich seine Nerven so weit beruhigt hatten, daß er einschlafen konnte, und während dieser Zeit suchte und fand er hundert verschiedene Wege, wie er seine Absicht ausführen konnte. Seine niederträchtige, erbarmungslose, feige Einbildungskraft folgte ihm auch in seine Träume, aber als Michael am Morgen erwachte, fand er den Fremden friedlich schlafend wie ein Kind an seiner Seite, und seiner kürzlichen mühevollen Wanderung und seines gegenwärtigen Bedürfnisses nach Ruhe gedenkend, machte er sich mit außerordentlicher Ruhe an die Bereitung des Frühstücks.

Das Knistern eines grünen Zweiges im Morgenfeuer, das Brodeln des Specks unter dem Schmarren in der Pfanne und der einladende Duft des Backens erweckte den Schläfer, so daß er sich aufrichtete und sich die Augen rieb. Michael, der in diesem Augenblick mit dem verräucherten Feldkessel, von dem diamantene Wassertropfen fielen, vom Bache zurückkehrte, rief ihm einen fröhlichen Morgengruß zu.

„Das Frühstück soll im Handumbrehen fertig sein," sagte er, „und dann

wollen wir uns auf den Weg machen."

Daly that sein Möglichstes, eine heitere Miene zur Schau zu tragen, aber das Bewußtsein seiner geheimen Absichten verließ ihn keinen Augenblick, und seine Bemühungen wurden nur von mäßigem Erfolge belohnt, so daß Michael ihn oft nachdenklich ansah, während er seinen eigenen Antheil des Mahles mit gesundem Appetit verzehrte.

„Ich habe einmal einen Menschen gekannt," sagte er, „der durch etwas Aehnliches wie Sie eben durchgemacht haben, so heruntergebracht war, daß er es nach einem Monat noch nicht überwunden hatte. Das Nachgrübeln darüber, das ist das Gefährlichste. Schlagen Sie sich die Sache aus dem Sinne; denken Sie nicht mehr daran, und wenn es doch zurückkommt, so jagen Sie es wieder fort. Das müssen Sie jedesmal thun, und Sie werden sehen, daß Sie noch im Laufe des Tages auf immer damit fertig werden."

Nach diesen Worten that er einen tiefen Zug aus dem Feldkessel, der zwischen ihm und seinem Gefährten auf dem Grase stand, und wischte sich behaglich die Lippen mit dem Rücken seiner Hand ab.

„Ich entsinne mich," fuhr er zu plaudern fort, um den Anderen zu zerstreuen — obgleich er keine Ahnung hatte, was den Fremden so nachdenklich machte — „ich entsinne mich noch recht gut des ersten Mals, wo ich einen Grizzlybären außerhalb eines zoologischen Gartens sah. Ich lagerte allein einige zwanzig Meilen oberhalb Beavers Tail in den Felsengebirgen und erwachte mit einem Zusammenfahren, das mir die Knochen von Kopf zu Füßen durcheinander schüttelte, aus einem tiefen Schlafe, und so wahr ich ein Sünder bin, stieß ich mit meiner Nase gegen die Nase eines ungeheueren Biests von einem Grizzly, der sich sogleich auf die Hinterbeine stellte. Eiligst griff ich nach meiner neben mir liegenden Büchse und schoß beide Läufe auf ihn ab, wobei die Mündung ihn berührte. Das Gewehr war mit Explosivgeschossen geladen, und ich habe niemals im Leben ein Geschöpf mit solcher Geschwindigkeit sterben sehen. Mit strampelnden Beinen und einem lauten Röcheln fiel er um und war fertig. Aber Sie mögen mir nun glauben, oder nicht: eine ganze Woche lang stieß ich alle Augenblicke im Schlaf mit meiner Nase an die Bärennase, griff nach dem Gewehr und knallte auf ihn, und dann stand ich neben ihm und konnte nicht begreifen, daß die Geschichte vorbei war. Minute für Minute, Stunde für Stunde und Tag für Tag war es dasselbe, bis ich glaubte, ich sollte bei diesem ewigen Einerlei verrückt werden. Endlich aber mußte ich mich zu einem Entschlusse aufraffen, das Ding zu vertreiben, sonst wäre ich ganz bestimmt toll geworden. Mit einem langen allmählichen Schrecken ist es gerade so, wie mit einem plötzlichen kurzen. Er kehrt immer zurück, und man muß ihn vertreiben, bis er nicht mehr wiederkommt."

Den Gedanken zu vertreiben, der ihn verfolgte, lag indeß gar nicht in Dalys Absicht. Sein Entsetzen vor seinem eigenen Entschlusse war weder größer, noch geringer, als im Anfang, aber er wußte, daß der Widerwille nur nervös war, und er gelobte sich, den Gedanken abzuschütteln und zu vergessen — aber erst nach vollbrachter That.

„Es ist freilich wahr," sagte er, „daß ich einen beträchtlichen Schrecken überstanden habe, aber mit der Zeit wird sich die Erinnerung daran wohl verlieren."

Als das Frühstück beendet war, packte Michael die Nahrungsmittel zusammen, schwang sein Bündel auf die Schulter und war bereit, aufzubrechen.

„Soll ich die Geräthe tragen?" fragte Daly, indem er sich bückte, um die Hacke und den Spaten aufzunehmen.

„I bewahre," rief Michael. „Wozu sollen wir uns denn damit schleppen? Lassen Sie sie nur liegen, wo sie sind. Wenn ich zurückkehre, werden ich sie schon finden, und wenn nicht, so ist auch nichts daran gelegen."

O," entgegnete Daly, „ich will sie gerne tragen. Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth."

„Seien Sie doch kein Thor, junger Mann," versetzte Michael. „Sie werden so, wie ich Sie zu führen gedenke, genug an sich selbst zu tragen haben."

In einer Wuth, die Michael unverständlich gewesen wäre, wenn er sie bemerkt hätte, warf Daly die Geräthe hin. Noch ferner darauf zu bestehen, sie mitzunehmen, wäre verdächtig erschienen, und sie zurücklassen, hieß ihn einer Waffe berauben. In diesem Augenblick schien der Schatz seinen Händen zu entgleiten. Er folgte Michaels federnden Schritten den Berg hinab, und während er die breiten Schultern vor sich betrachtete, die ihre Last mit spielender Leichtigkeit trugen, fluchte er innerlich seinem Retter. Jeder Schritt, den Michael machte, jede Bewegung seiner schwingenden Arme verrieth Kraft, und Daly verglich seine eigene schwächliche Gestalt mit dem riesenhaften Manne, den seine Habgier, sein Neid und sein Haß zu seinem Feinde machten. O, wenn doch die Kräfteverhältnisse umgekehrt gewesen wären, dann würde er im ersten günstigen Augenblick kurzen Prozeß gemacht haben! Dachte er an den ungeheuren Schatz, den die Natur dort angehäuft hatte, so brannte er vor Begier, dessen Entdecker an die Kehle zu fliegen. Er sah seine durch den Müßiggang vieler Jahre verzärtelten Hände an, die jetzt zerkratzt und zerrissen waren, daß sie nicht mehr ausrichten konnten als die eines Kindes, und er knirschte mit den Zähnen bei dem Gedanken an seine Ohnmacht, denn selbst wenn er im besten Kräftezustand gewesen wäre, hätte der Mann, der da vor ihm herging, jeden unbewaffneten Angriff mit derselben Leichtigkeit abgewehrt, wie er eine ihn belästigende Fliege verscheucht haben würde.

Aber das Glück mochte ihm doch am Ende noch günstig sein. Vielleicht fand sich an einer abschüssigen Stelle Gelegenheit zu einem wohlberechneten Stoße oder zum Lösen eines Steines, der seinen Zwecken dienlich sein konnte. An diese schwache Hoffnug klammerte er sich an, während er keuchend hinter seinem Führer herstolperte, der mit solcher Eile ausschritt, daß Daly nur wenig Zeit für seine mörderischen Pläne übrig blieb.

Als die beiden Wanderer den Fuß des Bergabfalls erreicht hatten, kamen sie nothwendigerweise langsamer vom Fleck, aber darum wurde der Marsch nicht leichter, und Michael sah sich aus Mitleid für seinen Begleiter genöthigt, einen Halt zu machen, lange bevor er die beabsichtigte Strecke zurückgelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Exkursion nach Boston über New York City.

Vergeßt nicht die Exkursion nach Boston über die Nickel Plate-Eisenbahn am 11. und 12. August zu $19 für die Rundfahrt—giltig für die Rückkehr am Abfahrtsorte bis 31. August. Tickets auch zum Verkauf via der Stadt New York nach Boston und zurück zum einfachen Fahrpreis für die Rundfahrt über die bereiste Route. City Ticket Office 111 Adams Str., Depot an Van Buren Str. und Pacific Ave., an der Hochbahn-Schleife. modimido

— Das Pump-Genie. — „Fräulein Marie, bitte, möchten Sie mir nicht drei Mark leihen?" — „Aber Herr Albert, was thun 'S denn, man pumpt doch keine Damen an!" — „Ja, schauen S', Fräulein, die Herren geben mir halt nichts mehr!"

In den Händen von Räubern.

Ein kroatisches Blatt erhält aus Saloniki von Herrn Chevalier einen interessanten Bericht über dessen bekannte Entführung, seinen Aufenthalt bei der Räuberbande Yeorghis und seine Befreiung. „Am Tage nach der Entführung — erzählt Chevalier—bemerkten Yeorghi Kyriako und seine sieben Pallikarias, daß Militär uns verfolte und einschloß, und ließ mir die Hände auf den Rücken binden. Nach 40stündigem anstrengendem Gewaltmarsch gelanglen wir auf ein hochgelegenes Felsendefilee. Hier wurde Halt gemacht, um die Frage des Lösegeldes zu erörtern. Die Berathung war kurz und ging dahin, 40,000 türkische Pfund (900,000 Francs) zu fordern. Ich setzte ihnen auseinander, daß an die Zahlung einer so kolossalen Summe nicht zu denken sei; es sei besser, mich sofort zu erschießen, wenn dies sonst ihre Absicht Es gelang mir, den Hauptmann von der Stichhaltigkeit meines Einwurfes zu überzeugen und endlich wurde das Lösegeld auf 1500 Pfund festgesetzt. Einer der Räuber hatte diesen Beschluß den Meinigen nach Izvoros zu überbringen. Den Vermittler spielte der Kawaß des französischen Konsulats. Die eigentlichen Unterhandlungen wurden mit der Kassandra-Bergwerksgesellschaft geführt, die das Lösegeld vorstrecken sollte. Inzwischen nahmen wir unsere ruhelosen Wanderungen durch die Berge wieder auf, fortwährend vom Militär verfolgt. Schließlich kamen wir Izvoros ganz nahe und lagerten auf den Höhen bei einem verlassenen Bergwerke. Jetzt wurden vier von der Bande ausgesandt, um die Unterhandlungen zu beschleunigen. Die Märsche und der Hunger hatten mich ganz heruntergebracht. Tagelang waren wir ohne Nahrung, da wegen der Wachsamkeit der Truppen die mit den Briganten sympathisirenden Bewohner uns keine Lebensmittel bringen konnten. Dieser Nahrungsmangel und die fortwährend in Sehweite folgenden Soldaten erbitterten die Räuber, so daß ich für mein Leben fürchtete, obwohl sie mich nicht mißhandelten. Der Hauptmann hatte mir während der Flucht vor dem Militär Börse, Uhr und eine Brillantnadel abgenommen, damit ich sie bei dem eiligen Marsche nicht verliere; sie, die Räuber, könnten dann leicht in Verdacht kommen, unehrliche Leute zu sein. Bei meiner Entlassung würde ich Alles zurückerhalten. Die Verzögerung im Eintreffen des Lösegeldes erbitterte die Briganten immer mehr. Ich hatte Furcht vor den Martern und Folterqualen, denen ich meiner Ansicht nach ausgesetzt war, wenn die Abgesandten ohne Lösegeld zurückkehrten. Ich war so hoffnungslos, daß ich die Räuber bat, meinem Leben ein Ende zu machen. Ein Fluchtversuch schien ganz aussichtslos. Am Sonnabend Nachmittags erreichte die Krise ihren Höhepunkt, Yeorghi sandte noch einen Banditen zu den Unterhändlern mit der lakonischen Meldung, wenn am folgenden Tage das Lösegeld nicht eintreffe, würde er den Meinigen einen Finger und eines meiner Ohren senden. Glücklicherweise wurde das Lösegeld, 150 Kilo in Goldliras, am Sonntag früh dem Kawassen übergeben und von diesem nach dem verabredeten Orte gebracht, wo ihn die vier Briganten-unterhändler erwarteten und zum „Hauptquartier" führten. Aber sie verirrten sich und trafen erst gegen Abend dort ein. Der Hauptmann war außer sich vor Freude. Sogleich wurde das Geld gezählt und jedes Goldstück sorgfältig geprüft. Gleichzeitig überbrachte der Kawaß den Garantieschein, daß die Verfolgung durch die Truppen erst zwölf Stunden nach meiner Auslieferung beginnen sollte. Der Hauptmann schenkte dem Kawassen 50 türkische Pfund für seine „treuen Dienste", die der Kawaß, obwohl französischer Angestellter, mit vielen Verbeugungen entgegennahm. Er gab dem Hauptmann sogar zum Dank seine bessere französische Flinte, worauf ihm dieser seine verehrte. Mir wurden Börse, Uhr und Brillantnadel wieder eingehändigt. Ich und der Kawaß wurden dann von zwei Briganten bis zu den Höhen des Golfs von Orfano geleitet und dort einen eigens dazu von den Briganten verpflichteten Führer übergeben, der uns zu einem im Golf liegenden Boote brachte und nach dem kleinen Hafen Stratoni überführte, wo wir Dienstag Morgens glücklich eintrafen. Vor unserem Weggange hatte Hauptmann Yeorghi Kyriako noch in Erfüllung eines frommen Gelübdes dem Aeltesten des Dorfes Izvoros einen Theil des Lösegeldes übergeben, um damit die alte Kirche des Dorfes zu erneuern und einmal im Jahre — am 26. Juni — eine Messe für das Seelenheil des Hauptmannes lesen zu lassen. Eine weitere Summe gab der Räuberhauptmann für den Unterhalt der Kinder und Wittwen des Kawassen, der am Tage meiner Aufhebung von den Briganten erschossen wurde."

$22.00 nach Boston und zurück.

Am 11. und 12. August verkauft die B. & O. Eisenbahn Billete von Chicago nach Boston und zurück, via New York, zu obigem Preise, mit Aufenthalts-Privilegien in Washington, Baltimore und Philadelphia. City Ticket Office 244 Clark Str. (Grand Pacific Hotel), Chicago. 5,7,8,10ag

Der eigensinnige Herzog.

Daß mit großen Herern nicht gut Kirschen essen ist, beweist wieder einmal ein Vorkommniß, das viele Vertreter der höchsten Aristokratie in England, sowie einige Mitglieder der königlichen Familie in peinliche Verlegenheit gesetzt hat. Seit einer langen Reihe von Jahren ist der Prinz von Wales in jedem Spätsommer der Gast des Herzogs von Richmond gewesen. Auch diesmal hatte der britische Thronfolger sein Erscheinen bei der „House-Party" in Goodwood zugesagt, und einer der diensthabenden Offiziere des Prinzen legte dem Herzog die Liste der Gäste vor, die seine Königliche Hoheit während seines Aufenthaltes anwesend zu sehen wünschte. In diesem Verzeichniß prangten auch zwei Damen, eine Lady Y. . . . mit ihrer Tochter, die dem Herzog persönlich unsympathisch sind. Ohne Zögern strich seine Gnaden die beiden Namen durch und bemerkte dabei, daß die Betreffenden nie seine Schwelle betreten dürften. Der erschrockene Ueberbringer der Liste erlielt auf die höfliche Einwendung, daß beide Ladies stets bei Hofe empfangen würden, die trockene Antwort, daß Goodwood-Castle nicht der Buckinghampalast sei. Englands Zukünftiger, der es nicht gewohnt ist, seine Wünsche unberücksichtigt zu sehen, ließ dem Herzog melden, daß er fortan bei den Hausgesellschaften, von denen er seit 30 Jahren keine versäumt hat, nicht mehr erwartet werden dürfte. In Erwiderung hierauf richtete Herzog von Richmond einen sehr ehrerbietigen Brief an seinen zukünftigen Souverain, in welchem er erkläte, daß es ihm aus bestimmten nicht näher zu erörternden Gründen unmöglich sei, die bewußten Damen nach Goodwood zu laden. Das Schreiben wurde keiner Antwort gewürdigt.

In der Apotheke.

5c für 1 Stück von Kirk's „Shandon Bells" Seife.
10c für Arnica Zahn-Seife.
10c für Mennen's Borated Talcum Powder.
29c für Ben Levy's La Blache Face Powder.
33c für Stuart's Dyspepsia Tablets, 50c Größe.
59c für Peruna, $1.00 Größe.
67c für Madame Yale's $1.00 Medikamente.
1.80 für ein Dutzend Flaschen Anheuser-Busch Malt Nutrine.

Openwork Yokings.

Neue Openwork Yokings, ein vollständiges Assortiment von Allem, was neu und modern ist, umfassend jene hübschen Spitzen und Insertion und Tucking Effekte und Honiton und Renaissance Allover Nets, werth bis zu $2.00 die Yard — am Bargain-Freitag in vier großen Partien —

35c, 48c, 75c, 98c

A. M. ROTHSCHILD & CO.

Zarte waschbare Spitzen.

5,000 Stücke feine waschbare Spitzen, in Hunderten von hübschen Mustern, einschließlich leinener Torchon Spitzen und Einsätze, Valenciennes, von 1 bis zu 6 Zoll breit, werth bis zu 25c die Yard, für:
1c für 5c Spitzen. 3c für 15c Spitzen.
5c für Spitzen, werth bis zu 25c.

Notions für Pennies.

1c für 100-Yd.-Spule Maschinen-Faden.
1c für Papier Adamantine Stecknadeln, alle Größen.
1c für Dutzend Bein-Kragen-Knöpfe.
1c für Karte „Hump" Haken und Oesen.
2c für das Stück seidenes Seam Binding.
3c für f'cy Trimming-Buckles, werth 15c.
5c für gute Lisle Elastic Side Supporters — werth 15c.
5c für fancy Gürtel-Nadeln, werth bis 15c.

Bargain-Freitag bringt Bündel, Ballen und Kisten von Bargains.

Hunderte und hunderte von Bargains — viele von überraschender Art im Basement, viele am Main Floor, viele am zweiten Floor, viele am dritten Floor, viele am vierten Floor, viele am fünften Floor und viele an anderen Floors; alle zusammen gehäuft für Euch zur bequemen Auswahl, alle markirt um das Einkaufen morgen leicht zu machen — zehntausend weitere Beweise, daß **Rothschild vorwärts treibt,** Fortschritte macht, aufbaut, sich ausdehnt—sich vergrößert und verbreitert nach jeder Richtung—alle überklugen Kaufleute überholt—größer und beim Publikum beliebter wird **durch die Macht der niedrigen Preise und das Halten jeden Versprechens, das in jeder Anzeige gemacht wird**—vergleicht uns mit andern, wir bitten darum.

Shirt-Waists.

2,000 von den wohlbekannten Fabrikanten der berühmten Stanley Shirt-Waist, B. Henry Rothschild & Co., Ecke v. Leonard und W. Broadway, New York, zu 25c am Dollar vom Fabrikations-Preis — der ganze überschüssige Vorrath dieser bekanten Firma setzt uns in den Stand die folgenden glänzenden Bargains zu offeriren:

39c für $1.25 und $1.50 Waists.
49c für $1.60 und $1.75 Waists.
59c für $2.00 und $2.25 Waists.
69c für $2.50 und $2.75 Waists.
79c für $3.00 Shirt Waists.
98c für $3.25 bis $4.50 Waists.

Die Partien umfassen weiße Lawn, weiße leinene Shirt Waists, tucked und gestickt mit farbiger Seide, Fronts besetzt mit hübschen weißen Stickerei-Einsätzen, alles doppelt gesteppte Nähte und durchweg beste Arbeit — gerade so gut wie importirte Waists.

29c für 75c dunkle indigoblaue Wrappers für Damen, mit Yoke-Rücken —volle Front—Waist „belted in" am Rücken, unten gesäumt, eng anschließendes Waist-Futter.

Bargain-Basement-Bargains.

Nur für einen Tag. — Nur für einen Tag.

3c für Whisk Besen mit schwarzem Griff.
3c für große Box Crow Stove Polish.
3c für polirte hölzerne Chopping Bowls.
12c für echte Heine's Frucht-Presse.
4c für Major Cement, um Steingut zu repariren.
1c für importirte Sink und Pot Scrubs.
15c für 1-Brenner Gasofen, 7x7-zöll. Obertheil.
18c für 15 Pfd. lackirte Mehl- und Zucker-Büchsen.
8c für 2-Quart Granit Kaffee-Kessel.
2c für Paring- oder Küchenmesser, Hartholz-Griff.
5c für 12c 36-zöll. schwarze Satin Finish Taffetas.
5½c für 10c feine Muslin Plaid Lawns.
6½c für 15c corded Dimities und feine Organdies.
3½c für 6c Cotton Flannel.
5c für 8c English Flannelettes.
3c für 5c Standard Schürzen Checks.
3c für 6c gebleichte Duck Barber Handtücher.
25c für 2½ Yard Längen schwerem 2¼ Yard breitem Betttuchzeug.
3c für 4-4 breite Standard gebleichter Muslin.
2c für 5c Standard creamfarbiges Cheese-Cloth.
5c für 8c Garner's extraschweren Kattun, in Farben.
6c für 9c 28-zöllige Cretonnes.
19c für 50c ganzwollene Knaben-Kniehosen.
19c für 50c waschbare Knaben-Anzüge, Größen 3 bis 12 Jahre.
25c für ein Set von 6 Satin silberplattirte Theelöffel.
50c für ein Set von 6 silberplattirte Löffel oder Gabel.
8c für ein Sterling plattirtes Tafelmesser.
5c für 15c echte dünne Porzellan Frucht- oder Beeren-Saucers.
7c für 25c farbige und goldbeschlagene Glaswaaren.
1c für 5c einzelne einfache weiße Saucers.
5c für 15c einzelne dekorirte Dinner- oder Frühstücks-Platten.
4c für 10c extra große Glas-Beerenbowlen.
5c für 25c weißausgeschlagene Bierkrüge.
1c für 5c hübsche waschbare String-Ties für Damen.
3c für Damen Seidenschleifen, werth 10c.
3c für leichtbeschmutzte seidene String-Ties.
5c für 25c Halstrachten für Damen, leicht beschmutzt.
8c für 25c seidene Windsor Bow Ties für Knaben.
15c für 25c 2-Yard Net Scarfs für Damen, leicht beschmutzt.
3c für 15c 18-zöll. Stamped Centerpieces, Blumen-Entwürfe.
1c für 2 Stamped 6-zöll. Doylies, werth 5c.
17c für 39c Irish Point Dresser Scarfs, 1½ Yds. lang.
17c für 40c feine Lawn Schürzen für Damen.
25c für 50c Muslin Poke und franz. Facon Kappen für Kinder.
49c für $1.00 fancy Yoke Kleider für Kinder.
9c für 20c Cambric Slips für Säuglinge.
5c für Pfd. Tip Top eingewickelte Caramels.
11c für Pfd. assortirte Cocoa Bonbons.
12c für Pfd. Dipped Vanilla Chocolate Creams.
9c für Pfd. geröstete Peanuts.
9c für Pfd. fancy Sommer Mixed Creams.
21c für 40c 22- oder 24-zöll. Gloria überzogene Regenschirme.
25c für Kid, Taffeta und reine seidene Handschuhe und seidene Mitts für Damen, alle Farben.

Vici Kid Schuhe

Für Damen, welche gern gute Schuhe tragen und sie zu Bargain-Preisen haben möchten—$3 Schuhe für $1.45 zu bekommen, ist jedenfalls billig.

1.45 für importirte Vici Kid Schnür-Schuhe für Damen, — lohfarbig, braun und chokoladefarbig — feinstes Passen, beste Qualität Drill Futter, Seiden stitched und biegsame Sohlen — mit den Bassar, Coin, Henley und London Zehen gemacht — alle $2.50 und $3.00 werth — speziell für Bargain-Freitag.

95c für Russia lohfarbige, chokoladefarbige und Oxblood Schnürschuhe für Knaben und Jünglinge, in Goodyear Welts —Größen 12, 12½ und 13, 4, 4½, 5 und 5½ — werth $1.75, $2 und $2.25.

50c für Auswahl aus einer Partie von Oxfords und Opera Slippers für Damen — handgewendet und McKay genäht — nur in kleinen Größen — werth $1.25, $1.50 und $2.00.

87c für lohfarbige Kid Schnür-Schuhe für Mädchen und Kinder, mit Besting Tops — mit den neuen London Zehen gemacht — Größen 8½ bis 11 und 11½ bis 2 — werth $1.50.

59c für schwarze und lohfarbige Royal Kid Knöpf-Schuhe für Kinder — handgewendet — Größen 4—8 — werth $1.

Haushaltungs-Gegenstände: Niedrigste Preise.

Echte Rothschild Incandescent Gas-Lampen, vollständig, mit Schirm, Zylinder und Ideal Mantel bester Sorte **29c**

Brick Loaf Brotpfannen, extra tief ... **3c**

Wäsche-Wringers mit Hartholz-Gestell — mit weißen Rubber-Rollen — für **89c**

Volle Größe Waschbretter, Ball Pattern, überzogen mit schwerem Zink ..**5c**

Nr. 8 galvanisirte Waschkessel **48c**

Extra Qual. feines Tissue Toiletten-Papier, 1000-Blatt Rollen — das Stück **4c**

Sicheln, mit Stahlklingen, mit Hartholzgriff **8c**

Grünes oder schwarzes Draht-Tuch, Clinton Fabrikat, per Quadr.Fuß ... **1c**

Little Jims Toaster—für Gas- oder Gasoline-Oefen **19c**

2-Brenner Gasoline Oefen, hübsch lackirt, extra breiter Obertheil, jeder einzelne garantirt. **$1.89**

Mrs. Potts' Bügeleisen-Handgriffe **4c**

Patent Extension Fenster-Screens .. **10c**

Hartholz Gewürz-Kabinets, mit 8 Schubladen .. **29c**

Garbage-Cans aus galvanisirtem Eisen—mit dicht schließenden Deckeln **33c**

Zehnter halbjährlicher Möbel-Verkauf.

Diese hübsch emaillirte Messing verzierte Stahl-Bettstelle, in irgend einer Größe, für **$2.49**
Reguläre $3.75 emaillirte eiserne Bettstelle, für **$2.75**
Reguläre $4.98 emaillirte eiserne Bettstelle, für **$3.98**
Reguläre $6.49 emaillirte eiserne Bettstelle, für **$4.98**
Reguläre $4.49 Bett-Sprungfeder, mit eisernem Gestell, für .. **$1.98**
Reguläre $2.49 Matratzen, für **98c**
Reguläre $3.25 Matratzen, für **$1.49**
Reguläre $4.50 Matratzen, für **$2.25**
Reguläre $5.25 Matratzen, für **$3.25**
Reguläre $6.50 Matratzen, für **$4.98**

Dieser große geräumige Küchenschrank, gut gefinished, für **$5.85**
Gute starke Küchentische **99c**
Gute starke Küchentische, mit Schubladen **$1.19**
Schwere Hartholz Küchenstühle, jeder **45c**

Sechs Muster in solid Oak Dinig-Stühlen, einschl. Muster wie Abbild., morgen für **98c**
Vier Muster in solid Oak Dining Stühlen — Bargain-Freitag für **88c**
Zwei Muster in Solid Oak Rohrsitz Eßzimmerstühle, das Stück für **69c**

Der billigste Box Sitz Eßzimmerstuhl, vom Trust hergestellt, wird in dieser Saison für $20 per Dutzend im Wholesale verkauft, — hier zeigen wir Euch einen Stuhl, für welchen wir $30 per Dutzend bezahlen müßten, alle hochfein, — das Stück für . **$1.29**

Diese und acht andere Muster in solid Oak oder Mahagony finished Parlortischen, hochfein polirt, schön geschnitzt, Bargain-Freitag für $1.98, $1.39 und **$1.19**

Diese Rococo Couch, Velour Polsterung (jede beliebige Farbe), garantirte Stahl-Springs und genug davon um zu halten, Moos-Füllung. Wir kaufen sie in großen Quantitäten, was es uns ermöglicht, sie Euch zu offeriren für ... **$7.50**

Wir zeigen ein größeres Assortment und ein größeres Lager von Couches als irgend ein anderer Department-Store in der Welt — Preise rangiren von $2.50 bis $75.00.

Dieser Solid Oak Schaukelstuhl kostet dem Fabrikanten 78c per St. sie zu machen; wir verkaufen sie Euch für ... **75c**

Guter Porch Schaukelstuhl .. **59c**

Große Arm Rockers — hohe Rücklehne und Rohr-Sitz **$1.98**

Unsere volle Partie von Parlor- und Bibliothek-Tischen, jetzt ausgestellt, alle niedriger im Preise markirt, als wir sie gewöhnlich kaufen könnten, aber wir erhalten Eure Kundschaft durch niedrige Preise.

Die künstlerische Auswahl von Vernis Martin Tabourettes und Parlortischen, die je in Chicago gezeigt wurde — markirt bis zu $12, aufwärts v. **$3.75**

$15 Männer-Anzüge $6.25

Außerordentliche Räumung morgen von einzelnen Männer-Anzügen, in allen Größen —eine Räumung von Ueberbleibseln von Partien in Sommer-Anzügen aller Größen—900 elegante schneidergemachte Kleidungsstücke, wie sie von regulären Händlern nicht zugeschnitten werden könnten — und es auch garnicht unternehmen würden — **ein Bargain, der mithilft, Bargain-Freitag groß zu machen in diesem großen Laden:**

Feine Sommer-Anzüge für Männer—eine positive Herabsetzung, welche gemacht wird, um dieselben zu räumen — gut 900 Anzüge übrig von unseren Frühjahrs- und Sommer-Partien welche geräumt werden müssen ohne Rücksicht auf Kosten, wirkliche $10, $12 und $15 Werthe, gemacht von ausgesuchten reinwollenen Cheviots, Cassimeres, Worsteds und Serges, in all den neuesten Produktionen dieser Saison, zu des Freitags-Preis von nur **6.25**

Strikt reinwollene Geschäfts-Anzüge für Männer, in den begehrtesten Mustern, Größen 34 bis 42, in mittleren, hellen und dunklen Farben, Anzüge von unseren regulären $5, $7 und $8 Sorten, alle zusammengethan zu einem großen Haufen für Bargain-Freitag — für **3.25**

Irgend ein Männer-Crash-Anzug im Haus—Anzüge werth bis $4.00—für 75c.

Dreß Beinkleider für Herren, 550 Paar, in Cassimeres, Cheviots und fancy gestreifte Worsteds, elegant geschneidert und nach Form geschnitten, reguläre $2.75, $3.00 und $3.50 Werthe, Bargain-Freitag für **1.50**

Freitag-Bargains für die Knaben.

Brownie Overalls für Knaben, reguläre 35c Werthe, nur ein Paar für einen Kunden, für **10c**

2-Stücke-Anzüge für Knaben, zusammen 295, angebrochene Partien und Größen, in dunklen Farben, die meisten Größen von 8 bis 15 Jahren, reguläre $2.50 Werthe, für ... **79c**

Rough Riders' Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 8 Jahre, angebrochene Partien, reguläre 75c Werthe, für **35c**

Auswahl von 379 einzelnen langen Hosen-Anzügen für Knaben, übrig geblieben von unseren verschiedenen Partien, Größen 13 bis 19 Jahre, in mittleren und dunklen Farben, reguläre $3.50 $4.00 und $5.00 Werthe, Auswahl, so lange sie vorhalten **1.99**

Porzellan und Glas.

Dies sind Bargains, welche auch durch genaue Inspektion nichts einbüßen werden, sondern wenn Ihr sie ganz genau prüft, werdet Ihr finden, daß sie noch vortheilhafter sind, als wir zu behaupten wagen.

Einfache weiße Tassen und Untertassen, werth $1.00 das Dutzend, morgen das Paar zu **3c**

Dekorirte und farbige Porzellantassen und Untertassen, werth 40c, das Paar zu **15c**

Mason Fruit Jars, Quarts 3c, Pints .. **2c**

Verschiedenartige Butterdosen aus Glas mit Deckel und Griffen an der Seite, werth 15c, das Stück zu **4c**

Odds und Ends die sich von diesem und jenem Ort in unserem riesigen Porzellanwaaren-Lager angesammelt haben —
10c für Werthe bis zu 25c.
15c Werthe bis zu 40c.
25c für Werthe bis zu 50c.

Waists, Korsets.

8c für Nazareth Waists für Kinder, mit Tapes und Knöpfen, alle Größen—regulär verkauft für 15c.

49c für Sommer Korsets für Damen, — gemacht aus bestem Sommer Netting, oben und unten mit Spitzen besetzt, doppelt „zoned" und volle corded Bust, regulär werth 85c.

Bänder-Rester.

5c die Yard für Rester von 1, 1½ und 2zölligen Haar-Bändern, Satin Gros Grain, Moire, fancy Streifen, Checks und Dresden Effekte, schwarze Double-faced Satin und Draw String Bänder für Shirring, werth bis zu 10c.

10c die Yard für Rester von 2½ bis 3zölligen Bändern, Moires, Fancies, Satin Gros Grains und Taffetas, alles gute Schattirungen, werth bis zu 20c.

15c die Yard für Rester von 3 bis 4½zölligen Bändern von allen Sorten, 1½ bis 2 Yard Längen, Moires, Taffetas und Fancies in Schwarz und Farben, und schwarze Sammet Bänder mit Satin Rückseite, Werthe bis zu 40c die Yard.

15c die Yard für Nr. 12 schwarze Satin-Bänder mit Satin-Rückseite, werth 25c.

19c für Nr. 16 schwarze Sammet Bänder mit Satin Rückseite, werth 35c.

Gardinen-Ersparniß.

Wir meinen damit Gardinen zu Preisen, an denen Ihr mehr Geld sparen werdet als in irgend einem anderen Geschäft in Chicago — großartige Werthe sind in dieser Anzeige inbegriffen.

5c die Yard für Silkaline und Golden Draperies, neue Muster und Schattirungen, wurden noch stets für von 8c—12½c verkauft —müssen schnell verkauft werden.

7c die Yard für weiße und farbige Schweizer Muslins, ausgesuchte Schattirungen, in farbigen Punkten und einige feine Qualitäten in schlicht Weiß, reguläre 10c und 12c Waare.

32c das Stück für die beste Qualität Oil Opaque Fenster Rouleaux, 6 Fuß lang und 38 Zoll breit, an den besten Spring Rollers aufgezogen — wurden immer zu 50c verkauft.

33c das Stück für 3-Pfd. Feder-Kissen, mit guter Qualität Ticking überzogen, ein großer Werth zu 50c jedes.

35c 10-4 weiße und graue Sommer-Blankets—speziell nur für Freitag.

98c für extra ausgesuchte Muster in schottischen Guipure Net Gardinen, volle Größe, stark und sehr dauerhaft — wurden nie zuvor unter $1.50 das Paar verkauft.

Rasirmesser, Wetzsteine, etc.

75c für völlig konkave Rasirmesser, solche Fabrikate wie Wade & Butcher, Eyre, Johnston, Bengall und Elliott, alle von uns garantirt, fertig zum Gebrauch, werth $2.00.

45c für Rasirmesser-Abziehsteine für Barbiere, echte Franz Swatty Abziehsteine, regulärer Preis 75c.

17c für Scheeren für Barbiere, 8 Zoll groß, völlig nickelplattirt auf Guß-Stahl, Nut und Bolt ist leicht zu befestigen, werth 25c.

Schreibmaterialien.

1c für ein Packet White Wove Brief-Couverts, passende Größe für Geschäfte, No. 6.

4c für eine Stange parfümirtes Siegellack, moderne Farben und Bronze.

10c für eine Schachtel farbiges Schreib-Papier, „Japan Leinen", in Azur, Rose und Heliotrope, Vellum und Satin Finish, in Oktav und moderner viereckiger Form.

25c für eine Schachtel Marcus Ward's Monarch Bond Schreibpapier in creamfarbigen und blauen Tints, große und kleine viereckige Facons, nach neuer Art geschnittene Kouverts.

Taschen und Börsen.

17c für solide lederne Shopping Bags, große Sorte, mit Leder-Griffen und Außen-Taschen, guter Cloth-Ueberzug, regulärer Werth 35c.

19c für wirkliche Seal Grain Portemonnaies und Börsen, einige mit doppelten Clasps, in allen Farben, mit oder ohne Ecken, regulärer Werth 50c.

Leinenstoffe-Rester.

Räumungs-Verkauf, um alle auf dem Ladentisch beschmutzten und zerdrückten Leinen-Restern, befranste und Pattern Cloths und beschmutzten einzelnen Handtücher aufzuräumen, in allen Fabrikaten und Qualitäten. Eine außergewöhnliche Gelegenheit, Euren Bedarf für die kommenden Monate zu sichern.

1c für ungebleichte türkische Waschtücher, große Sorte, farbige Borders, gesäumt und befranst, werth 5c das Stück.

4c für 20zöllige braune Twill Crash Roller-Handtuchstoffe, feiner glatter Finish, gewöhnlich verkauft für 7c die Yard.

5c für Honeycomb-, Oxford Bade- und karrirte Momie-Handtücher, Größe 20×30 Zoll, passend für Hand- oder Geschirr-Towels, werth 8c das Stück.

7c für orientalische türkische Bade-Handtücher, extra groß und sehr schwerer doppelt gewundener Faden, ungebleicht, werth 10c das Stück.

22c die Yard für Rester von voll Gras gebleichtem Satin Damast, in 1½ und 3 Yd. Längen, großartige Auswahl in Entwürfen, werth 35c.

98c das Dutzend für 24×24zöll. voll gebleichte doppelte Satin Damast Dinner-Napkins, großes Assortiment von Mustern, zu den Tischtüchern passend, werth $1.50.

1.00 für Rester von Silber gebleichten irischen Satin Damast Tischtüchern, 2½ Yards lang und 2 Yards breit, in allen den beliebten Dot, Floral und Scroll Entwürfen, absolut ganzleinen, ganz frei von Stärke oder Dressing, sollten für $1.50 verkauft werden.

1.69 für Satin Damast Tafel-Sets, bestehend aus 2½ Yd. Tischtuch und einem Dutzend dazu passenden Doilies, einfach weiß, regulärer Werth $2.50.

Modernste Schmucksachen

50c für fancy embossirte Ketten Bracelets für Damen aus Sterling Silber — mit großen Links — Schloß und Schlüssel — extra schwer — werth $1.50.

12c für die neueste Novität in einem feinen goldplattirten Freundschafts-Herz — emaillirt und in Steinfassung — werth 50c.

10c Wassergläser 2c

Unser Glaswaaren-Einkäufer, welcher sich jetzt im Osten befindet, hat soeben von der Lamp Chimney & Glassware Co. von Toledo, O., gerade ehe sie mit dem Glaswaaren-Trust verschmolzen wurde, 1000 Barrels der feinsten dünnen Tumblers, Weingläser, Bier- und Whisky-Gläser u. s. w. für 40c unter dem wirklichen Herstellungspreise erstanden. Dieser großartige Verkauf von Gläsern nimmt morgen seinen Anfang, und zwar gleichzeitig im Basement, am Haupt-Floor sowie in unserem großartigen 3. Floor Crockery Departement—die feinsten 10c Tumblers die noch je gemacht wurden für **2c**

Photographische Gallerie

Cabinet-Photographien mit Platinum Finish, werth $3.00 — das Dutzend für **1.50**

J. Gibson, Geschäftsführer.

Carpet Extras.

Das Geschäft läuft uns zu — wir werden es festhalten, indem wir die richtigen Preise verlangen und nichts als zuverlässige Waaren offeriren.

35c für Sanfords Tapestry Brussel Carpets, extra Sorte, ungefähr 25 Muster, beinahe alle Quantitäten.

65c für Columbia wendbare Brussel Carpets, 36 Zoll breit, der einzige Carpet im Handel, der garantirt wird.

79c für Smiths Axminster Carpets, mit dazu passendem Rand oder ohne solchen, alle neuen Herbst-Muster.

85c für Rifton Wilton Velvet Carpets, wirklich der beste Werth überall, aber speziell hier zu dem Preise.

Große Carpet Rug Werthe.

1.65 für Smiths Axminster Rugs, Größe 27x60 Zoll.

Rester in Rugs umgewandelt, in Velvets und Brussels, alle Sorten und Größen — einige zur Illustration:

6x9 F.	8¼x10½ F.	9x12 F.	10½x12 F.
6.50	10.50	12.00	14.00

Japanische Matten.

22½c Yd. für China Japan Matting Leinen Warp, fancy oder eingelegte Muster, beste der Welt.

5c für Auswahl von 1000 Bade Mats, 18x30 Zoll Größe, alle Farben.

Taschentücher.

Bargain-Freitags Verkauf von allen Odds und Ends von beschmutzten und zerknitterten Taschentüchern, die wir zum Dekoriren unserer Schaufenster benutzt haben.

2c für 10c Werthe.
- Einfach weiße hohlgesäumte Männer-Taschentücher.
- Hohlgesäumte Männer-Taschentücher mit farbigen Borten.
- Damen-Taschentücher mit Spitzen-Kanten und Stickereien.
- Einfach weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher.

8c werth bis zu 20c.
- Einfach weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher.
- Damen-Taschentücher mit fancy schweizer und irischer Stickerei
- Fancy Open Work Damen-Taschentücher.
- Einfach weiße hohlgesäumte Männer-Taschentücher.

Trauer-Putzwaaren.

1.99 für Trauer-Bonnet und Schleier—ausgezeichnete Qualität Nonnen-Schleierstoff — Schleier 36 bei 48 Zoll — verschiedene Facons von Bonnet-Gestellen zur Auswahl —werth $4.

1.95 für garnirte Trauer-Hüte und Turbans — einige von Seide und andere von bester Qualität Nonnen-Schleierstoff — modern garnirt mit Band, Flügeln, Quills, Seide und Aigrettes — werth $5.

15c für Gesichts-Trauerschleier — ausgezeichnet Qual. schwarzes Brüsseler Netz, mit Grenadine oder Crepe Borte — wth. 50c.

Gestricktes Unterzeug.

Bargains morgen von einem außergewöhnlich zufriedenstellenden Charakter für Damen und Kinder, in unserem Unterzeug-Department.

5c für echt schwarze volle nahtlose Kinderstrümpfe, alle Größen, regulärer 10c Werth.

11c für Fancy Boot Damenstrümpfe, in einer Verschiedenheit von Facons, voll und nahtlos — werth gerade das Doppelte.

15c für echte französische und deutsche Scotch Plaid Kinderstrümpfe— werth doppelt und dreifach was wir verlangen.

23c für feine Lisle Thread Fancy Damenstrümpfe — Rest von einer großen Partie — keine weniger werth als 50c.

9c für die Auswahl von allen einzelnen Partien von Gauze Leibchen für Kinder, hoher Hals und Aermel, beinahe alle Größen.

9c für rosa und blaue Leibchen für Damen, Wing Aermel, hübsch eingefaßt — wurden verkauft für viel mehr.

15c für spitzenbesetzte Jersey gerippte Damenleibchen, der Rest von unserer 25c Sorte — einige in feinem Lisle Thread.

19c für hübsche spitzenbesetzte Leibchen für Damen — der Rest unserer 35c Partien.

33c für import. seidene Damenleibchen, in rosa und blau, die echten gerippten Swiß, sehr elastisch — werth das Doppelte.

Koffer und Handtaschen.

2.75 für ganz großen mit Canvas überzogenen Square Top Trunk (wie Abbildung), hat 4 schwere hartholzerne Slats am Top, beschützt durch stählerne Eck-Clamps und Bumpers, messingenes Monitor-Schloß, tiefer Set-up Tray, mit überzogener Hut-Schachtel und anderen Abtheilungen, extra Dreß Tray, 34 Zoll groß, regulärer Preis $4.50.

55c für ganz große Canvas Teleskop Cases, haben drei solide Leder-Straps, schwere Leder-Ecken, genähter und riveted Griff, mit Tuch gefüttert, 24 Zoll Größe, regulärer Preis 80c.

Jetzt ist die Zeit Uhren zu kaufen.

1.59 für 8-Tage Küchen-Uhren—fancy Nußbaum Gehäuse, mit Stunden- und Halbstunden-Schlag — jede einzelne $3.50 werth und voll garantirt.

Muslin Unterzeug.

19c für Beinkleider für Damen, Umbrella Facon, aus „Pride of the West" Muslin gemacht, mit großem Cambric Ruffle, tiefem Saum und franz. Yoke Band, werth 40c.

27c für Mother Hubbard Facon Gowns für Damen, aus „Pride of the West" Muslin gemacht, Yoke mit doppelten Cluster von Tucks. V-geformter Hals und doppelter Rücken, Hals und Aermel garnirt, werth 50c.

35c für Nainsook oder Cambric Korset Covers für Damen, volle Front, mit Draw String Hals und Aermlöcher mit Stickerei oder Torchon oder Valenciennes Spitzen und Baby Band garnirt werth 60c.

98c für Umbrella Facon Röcke für Damen, aus Cambric und Muslin gemacht, — große doppelte Flounce, garnirt mit Einsatz und großem Ruffle oder Torchon oder Valenciennes Spitzen oder Stickerei, mit extra Staub-Ruffle, werth $1.50.

39c für Dressing Sacques für Damen, aus Lawns und Dimities gemacht, in persischen Mustern und fancy gestreift, großer Kragen, garnirt mit Spitzen, volle Front, — werth 75c.

69c für Nearsilk Unterröcke für Damen, in hübschen Streifen mit großem farbigem Rand, in allen wünschenswerthen Farben, mit großem doppeltem Flounce gemacht, — gut gesteift, werth $1.25.

Kinder- und Babies-Sachen.

12c für Umbrella Facon Beinkleider für Kinder, aus „Pride of the West" Muslin gemacht mit großem Ruffle, Cluster von Tucks und worked Knopflöcher, alle Größen, — werth 25c.

49c für Cambric und Nainsook Slips und Kleider für Babies, fancy viereckige und runde Yokes, mit zierlichen Tucking und Spitzen oder Stickerei-Einsätze garnirt, tiefer Saum, werth $1.00.

Unser Freitag-Menu.

Süßwasser- und Salzwasser-Fische in deren wirklichem Element, im letzten möglichen Augenblicke gefangen für den Freitags-Verkauf.

5000 Pfund fancy Codfisch Steaks, Pfund **8c**
4000 Pfd. Nr. 2 Weißfisch, Pfd. .. **5c**
3000 Pfund fancy Halibut Steaks, Pfund **8c**
2000 Pfund Columbia Lachs Steaks, Pfund **15c**
Imp. Anchovis, in Glas, Pfd. .. **9c**
Einheimische Sardinen, (in bestem Oel verpackt), Büchse **3½c**
Blue Back Mackrelen, Büchse **8c**
Fancy Codfisch, 2-Pfd.-Bricks, das Stück ... **13c**
Fancy neue hiesige Kartoffeln, per Bushel-Sack ... **42c**
Pillsburys bestes XXXX Mehl, ⅛-Faß-Sack **50c**
Fancy California Schinken, Pfd. . **6¾c**
Nelson Morris' Matchleß Speck, Pfund **8c**
Nelson Morris' Supreme Lard, 10-Pfd.-Eimer ... **65c**
Alle unsere regul.. 50c Theesorten, morgen, per Pfd. .. **39c**
Fancy Golden Santos Kaffee, Pfd. **15c**
Silver Tip Toilettenseife 3 Stücke **10c**
Swift's Wool Seife, 3 Stücke **10c**
Household Ammonia — extra kräftig— ½-Gall.Krug ... **15c**
Allerbeste Parlor Zündhölzer, 12 Boxes im Packet **10c**

Männer-Hemden.

Wir haben noch immer einen zu großen Vorrath von Hemden und müssen dieselben zu irgend einem Preise absetzen. Jedes Negligee-Hemd in unserem Geschäft wurde auf weniger als die Hälfte vom Preise des Materials reduzirt. Ihr habt noch genügend Zeit, dieselben auszutragen.

25c für Garner's Percale-Hemden, mit befestigten Kragen und Manschetten, volle Größe, werden in der ganzen Stadt zu 50c verkauft.

35c für Eure Auswahl von einer großen Partie weichen Negligee-Hemden für Männer, mit befestigten Kragen, aus feinen englischen Twills gmacht, volle 36 Zoll lang, alle Hals-Weiten, werth 65c und 75c.

49c für United und Columbia Brand Männer-Hemden, aus Madras und Cheviots gemacht, mit separaten Manschetten.

69c für $1.00 und $1.25 Männer-Hemden, aus Madras, Cheviots und anderen Materialien gemacht, mit separaten Link-Manschetten, welche davon mit zwei separaten Kragen und einem Paar Manschetten.

Foulard Seide.

Jene prächtigen Schöpfungen, jene zarten, einschmeichelnden Effekte, welche so populär, und in so großer Nachfrage während des Frühjahrs und Sommers bei Damen von Geschmack sind; die besten, die schönsten Sorten von franz. Foulards, in ausgezeichneten Farben; ein Fabrikat, welches immer nett und modern ist, und India Seide-Satin Streifen, für welche die Geschäfte an dieser Straße von $1.00 bis $1.50 verlangen, und welche wir zu 85c die Yard verkauft haben, dann für 65c die Yard, dann herabgesetzt auf 55c, wegen der großen Konkurrenz in einem so viel gesuchten Artikel—morgen legen wir dieselben zum Verkauf aus für 20c die Yard unter dem Kostenpreis, oder dem sensationell niedrigen Preis, um alle Konkurrenten zu unterbieten, die Yard **35c**

Kunst-Nadelarbeit.

5c für ganzleinene Taschentuch-Behälter, befranste Doilies und Servietten-Ringe, gestempelt mit den neuesten Blumen-Mustern — werth 20c das Stück.

21c für Sofa-Kissen-Decken, fertig zum Gebrauch, echtfarbige Cretonnes, mit tiefer doppelter Ruffle, gut werth 35c.

25c für die Auswahl von einer Partie von 18- und 24-zöll. reinleinenen gestempelten Centerpieces, gestempelt mit den schönsten Blumen-Entwürfen — werth bis zu 75c das Stück.

33c für große nicht überzogene daunengefüllte Sofakissen — gut werth 75c.

Augengläser.

50c für Augengläser ohne Fassung — goldgefüllte Brücken, Patent Kork Guards— ausgestattet mit feinen periskopischen Linsen — werth $2.00.